

ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LAUSITZ

2050

SEITE INHALTSVERZEICHNIS

3	Einleitung und Vorworte
10	Partizipationsprozesse im Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz
14	Leitlinien für die Entwicklungsstrategie
15	Leitbild für das Lausitzer Revier
Entwicklungsstrategie Lausitz 2050	
1. Infrastruktur und Daseinsvorsorge	
17	Attraktive Dörfer und Städte
22	Verkehrsinfrastruktur und Mobilität
25	Gesellschaftliche Daseinsvorsorge
29	Digitalisierung
33	Tagebauflächen, Infrastruktur und Bauten der Energiewirtschaft
2. Innovation, Forschung und Wissenschaft	
38	Forschung, Experimentierfelder und Energie
3. Wirtschaftsförderung und -entwicklung	
43	Wirtschaft und Unternehmertum
47	Land,- forst- und fischereiwirtschaftliche Wertschöpfungsketten
52	4. Fachkräfteentwicklung
56	5. Marketing, Kultur, Kunst und Tourismus
61	6. Europäische Modellregion
7. Partizipation	
64	Gesellschaft und Zusammenhalt
68	Verwaltung und Politik als Ermöglicher und Unterstützer
Anhang	
73	Übersicht der Autorinnen und Autoren
74	Durchgeführte Beteiligungsformate
78	Studien und Fachgutachten
79	Impressum

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer sich auf einen Marathon in die Zukunft aufmacht, sollte sich nicht bereits am Start verspäten. Diese Devise haben wir befolgt. Trotz Corona-Pandemie haben wir den Zeitplan eingehalten und können Ihnen freudig die „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ vorlegen. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Wofür brauchen wir eine Entwicklungsstrategie?

Die Lausitz/łuzica/łużyca umfasst sechs Landkreise und die kreisfreie Stadt Cottbus/Chóśebuz in zwei Bundesländern. Sie verbindet in einzigartiger Weise Wirtschaft, Wissenschaft, Kulturlandschaft und Lebensqualität. Für diesen Wirtschafts- und Lebensraum brauchen wir eine kluge Betrachtung, die nicht an Ländergrenzen endet. Und einen Rahmen, an dem sich alle Beteiligten gern orientieren. Dafür startete am 1.12.2017 die „Zukunftswerkstatt Lausitz (ZWL) – Entwicklung neuer Perspektiven im Rahmen einer länderübergreifenden Regionalentwicklung in der Lausitz“ als Projekt der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH. Auftraggeber waren der Bund, der Freistaat Sachsen und das Land Brandenburg.

Das Projektteam der ZWL hat gemeinsam mit vielen Partnern eine Entwicklungsstrategie für die Lausitz erarbeitet. In den vergangenen rund drei Jahren gab es eine enge Begleitung und regelmäßige Abstimmung mit den 21 Mitgliedern des ZWL Lenkungsausschusses, bei denen ich mich ausdrücklich für ihr Engagement bedanke. Die „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ wurde vom Lenkungsausschuss am 29.09.2020 einstimmig beschlossen. Sie bildet den abgestimmten Rahmen für die Gestaltung einer zukunftsfähigen und lebenswerten Lausitz und ist wichtige Grundlage für den Strukturwandel. Nur mit einem solchen regionalen Masterplan werden Hilfen von Bund und Europäischer Union bewilligt. Die länderübergreifende Strategie versteht sich außerdem als Wegweiser für Kreis- und Stadtentwicklungskonzepte sowie für interkommunale Vorhaben.

Vorgehen bei der Erarbeitung

Die Entwicklungsstrategie wurde nicht in einem Elfenbeinturm verfasst, sondern entstand „von unten“, in einem umfangreichen Leitbild- und Beteiligungsprozess. Wir sind froh, wie viele Lausitzer wir erreichen konnten. Allein an unseren Infoständen haben wir mit rund 2.500 Bürgerinnen und Bürgern gesprochen. Parallel wurden zahlreiche Werkstätten und andere Formate durchgeführt. Unter breiter Beteiligung der Lausitzer entstanden 25 Fachstudien und Gutachten. Diese umfangreiche Materialsammlung und bereits vorhandene regionale Leitbilder, Konzepte und Positionspapiere wurden zur „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ verdichtet.

Darin enthalten sind auch die Empfehlungen der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ sowie deren Konkretisierung im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes. Allein die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie besitzt innovativen Charakter. Knapp 60 Autorinnen und Autoren aus der gesamten Lausitz schrieben zwischen Mai und September 2020 an der Strategie. Ihre Entwürfe wurden zusätzlich einem Votum von etwa 100 regionalen Abgeordneten, Landräten, Bürgermeistern und Vertretern von Institutionen unterzogen. Ja, es war anstrengend. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Vor uns liegt ein authentisches Strategiepapier – aus der Lausitz für die Lausitz. All jenen, die konstruktiv diskutiert, gestritten und gerungen haben, beseelt vom Willen, an der Zukunft unserer Lausitz zu arbeiten, gilt meine Anerkennung und Wertschätzung. Vielen Dank!

Aufbau der Entwicklungsstrategie

Unser Kernpapier ist in Zukunftsfelder gegliedert. Diese bauen auf den Zukunftsfeldern auf, die die Landesregierungen von Sachsen und Brandenburg auf ihrer gemeinsamen Kabinettsitzung im Juni 2017 in Großräschen beschlossen haben.¹ In den Kapiteln erfolgt jeweils eine komprimierte Beschreibung der Ausgangslage, aus denen sich die maßgeblichen Ziele und Handlungskategorien ableiten. Weitere Hintergrundinformationen, Daten, Fakten und Erklärungen liefern die erarbeiteten Studien und Gutachten als Anlage. Sie sind zeitgeschichtliches Zeugnis, in welcher Form sich die Lausitz 2020 befand, als sie zum Marathon in die Zukunft startete.

Uns allen sollte bewusst sein, dass die vorliegende „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ nur eine Momentaufnahme abbildet. Sie muss, darauf legte auch der Lenkungsausschuss großen Wert, im Lichte der Erkenntnisse des Strukturentwicklungsprozesses fortgeschrieben werden. Ich bin optimistisch, dass auch dies aus der Lausitz selbst heraus gelingt.



Heiko Jahn, Geschäftsführer
Wirtschaftsregion Lausitz GmbH



VORWORT DER AUTORINNEN UND AUTOREN

Rund 60 Autorinnen und Autoren haben gemeinsam von Mai bis September 2020 an der „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ gearbeitet. Stellvertretend für das gesamte Team erläutern elf Frauen und Männer, warum sie sich in der Schreibwerkstatt engagiert haben.

Ich fühle mich mit meiner Heimat verbunden und sehe den Strukturwandel als Chance. Meine Tätigkeit in der Schreibwerkstatt ist eine Möglichkeit, festgefahrene Bahnen zu verlassen, den eigenen Horizont zu erweitern und neue wertvolle Kontakte für die zukünftige Arbeit zu knüpfen.

Sandra Bardely, Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH

Mit meinen Wurzeln im heutigen brandenburgischen und sächsischen Teil der Lausitz bringe ich mich gern in den Entwicklungsprozess ein. Der angestoßene breit aufgestellte Prozess der Schreibwerkstatt legt für mich den Grundstein zur Entwicklung und Umsetzung innovativer Bildung, einer sich weiter gut entwickelnden Wirtschaft und soll Zukunftsperspektiven für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ermöglichen, die gern in der Lausitz leben und arbeiten.

Katja Bolz, Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH

Ich bin im brandenburgischen Guben aufgewachsen, habe im sächsischen Bautzen/Budyšin studiert und bin jetzt im Herzen des Lausitzer Seenlandes verortet. In der Schreibwerkstatt an einer Entwicklungsstrategie für die Lausitz mitzuarbeiten, ist mir eine Herzensangelegenheit.

Stephan Hornak, Landkreis Oberspreewald-Lausitz

Ich finde die Idee des gemeinsamen Schreibens an einer Entwicklungsstrategie für die Lausitz toll und möchte gern Impulse für eine enkeltaugliche Entwicklung der Region in den nächsten 30 Jahren einbringen.

Dr. Fabian Jacobs, Sorbisches Institut/Serbski institut Bautzen/Budyšin und Cottbus/Chóšebuz

Ich engagiere mich, um mein Wissen und meine Kenntnisse einbringen zu können. Das Lernen von und der Austausch mit den anderen Autoren ist eine große Freude. Wir möchten die Lausitz gemeinsam positiv gestalten.

Anja Nixdorf-Munkwitz, Stiftung Kraftwerk Hirschfelde

Der Strukturwandel der Lausitz sollte weitestmöglich durch eine von den Lausitzern selbstbestimmte Entwicklungsstrategie und Zielen gestaltet werden. Hierzu möchte ich einen bescheidenen Beitrag leisten.

Klaus Oelschläger, Landkreis Elbe Elster

Unser Verein möchte, dass die zivilgesellschaftliche Perspektive auf den Strukturwandel in der Lausitz verstärkt in den Fokus genommen wird. Damit dieser Schwerpunkt sich auch in der Entwicklungsstrategie widerspiegelt, bin ich bei der Schreibwerkstatt dabei.

Dagmar Schmidt, Lausitzer Perspektiven e.V.

Die Menschen, Kommunen und Unternehmen der Lausitz stehen in den kommenden Jahren vor großen Veränderungen. Gleichzeitig bietet der Strukturwandel die große Chance, die Zukunft der Lausitz aktiv zu gestalten. Mit der Arbeit an der Entwicklungsstrategie möchte ich einen kleinen Beitrag dazu beisteuern.

Michael Schulz, Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.

Ich engagiere mich (ehrenamtlich) in der Schreibwerkstatt, weil ich die Lausitz, ihre Geschichte und Entwicklung gut kenne und die Lausitz wegen ihrer reichen und differenzierten Naturlandschaft sehr schätze.

Ich weiß um die Herausforderungen, die gleichzeitig auch gewaltige Chancen beinhalten, die es nun zu nutzen gilt.

Dr. Hans-Joachim Gericke, Sachsen-Verbindungsbüro Brüssel

Ich möchte mir die seltene Chance auf ein aktives Mitreden und damit hoffentlich zukünftiges Mitgestalten der Region Lausitz nicht entgehen lassen.

Sven Guntermann, Geschäftsführer der E&G Projekt Agentur GmbH in Finsterwalde und Regionalmanager der LEADER-Aktionsgruppe Elbe-Elster

Hier geht es um die Heimat vieler Menschen und ich möchte jede gute Möglichkeit nutzen, den Strukturwandel positiv mitzugestalten.

Maik Heimann, Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg (WFBB)

VORWORT

SPRECHER WIRTSCHAFTSREGION LAUSITZ GMBH



Harald Altekrüger

Landrat Landkreis Spree-Neisse/Wokrjes Sprjewja-Nysa und Sprecher Wirtschaftsregion Lausitz GmbH



Bernd Lange

Landrat Landkreis Görlitz und stellv. Sprecher Wirtschaftsregion Lausitz GmbH

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern und Partnern des Projektes Zukunftswerkstatt Lausitz, welches unter dem Dach der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) umgesetzt wurde. Trotz der coronabedingten Widrigkeiten, haben wir an dem Plan festgehalten, bis Ende 2020 die Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 vorzulegen.

Dieses Ziel konnte dank des großartigen Engagements zahlreicher Lausitzer Akteure erreicht werden, die diesen Prozess mit ihren Erfahrungen und Ideen unterstützen. Wir haben nun einen Lausitzer Rahmenplan. Dieser muss nunmehr mit Leben erfüllt werden.

Mit der inhaltlichen Vorarbeit sind wir gut gerüstet für die Entwicklung und Umsetzung von Zukunftsprojekten im Strukturwandel und organisatorisch ist es uns gelungen, viele Partner unter dem Dach der WRL zu bündeln. Vor diesem Hintergrund kann das Zusammenspiel aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen, Kreisen und der kreisfreien Stadt Cottbus/Chóšebuz zum Motor für die regionale Entwicklung werden.

Das betrifft zum Beispiel auch eine neue Ansiedlungsoffensive für das Lausitzer Revier, die Stärkung der Innovationskraft in den regionalen Unternehmen sowie die bessere Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft mithilfe konkreter Projekte.

Die Studien der Zukunftswerkstatt Lausitz bieten die Grundlage für den Aufbau von Netzwerken, die innovative Lösungen, Produkte und Dienstleistungen entwickeln und Wertschöpfung in die Lausitz bringen. Entscheidend für den Strukturwandel als Erfolgsgeschichte in der Lausitz wird es sein, ein gemeinsames Wir-Gefühl zu entwickeln.

Dafür brauchen wir ein regionales Miteinander und die Kraft, den Mut und die guten Ideen aller Lausitzer.

VORWORT

SPRECHER LAUSITZRUNDE

In den letzten Jahren haben viele Menschen in nah und fern über die Lausitz und den durch die Bundesregierung beschlossenen Kohleausstieg diskutiert. Es wurde höchste Zeit, dass die Menschen aus der Region selbst zu Wort kamen und an der Zukunftsgestaltung beteiligt werden. Ein Strukturzusammenbruch, wie wir ihn nach der politischen Wende bis in die 2000er-Jahre erlebten, mit teils verheerenden Auswirkungen, darf sich nicht wiederholen. Deshalb ist es wertvoll, wenn die Lausitzer gemeinsam an der Zukunft ihrer Heimat arbeiten und ihre Ideen einbringen können: für eine enkeltaugliche und einladende Region, wo die Menschen gern leben und arbeiten, sich wohlfühlen, wo sich Zuversicht ausbreitet und ein positives Heimatgefühl herrscht.

Mit der Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 ist ein wichtiger Meilenstein erreicht worden. Die Beteiligung der Bürgerschaft und die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Brandenburgern und Sachsen ohne Kirchturmdenken haben neue Maßstäbe gesetzt. Ein herzlicher Dank gilt allen, die an dieser Aufgabe mitgewirkt haben. Nun gilt es, den Schwung und das Gemeinschaftsgefühl zu nutzen, wenn es an die konkrete Umsetzung geht. Die Lausitz wird im Erfolgsfall zur europäischen Modellregion für einen gelungenen Strukturwandel. Hier soll sichtbar werden, wie man Chancen gezielt nutzt und Menschen neue Perspektiven bekommen, weil es Verständnis füreinander, den Zusammenhalt untereinander und die gemeinsame Lust auf Zukunft gibt. Um das zu erreichen, brauchen wir kluge Ideen, die den Standort Lausitz insgesamt stärken.

Es geht nicht ausschließlich um Unternehmensentwicklungen, Neuansiedlungen oder den Transfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft. Ebenso wichtig sind ein lebenswertes Wohnumfeld, attraktive Bildungseinrichtungen, eine moderne Verkehrsinfrastruktur sowie reizvolle Natur- und Erholungsräume. Mithilfe der Strukturwandelgelder bietet sich die einmalige Chance für unsere Kommunen, gemeinsam mit ihren Bürgern konkrete Zukunftsprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Unverzichtbar wird es sein, die Ideen der Bürger nicht nur zu hören, sondern ihnen auch eine echte Chance für die Umsetzung zu geben. Packen wir es an!



Christine Herntier

Bürgermeisterin Spremberg/Grodk
Sprecherin der LAUSITZRUNDE



Torsten Pöttsch

Oberbürgermeister Weißwasser/O.L.
Sprecher der LAUSITZRUNDE

VORWORT

VERTRETER DER LÄNDER



Dr. Stephan Rohde

Beauftragter für Strukturentwicklung in der Lausitz und in der Region Leipzig
Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung



Dr.-Ing. Klaus Freytag

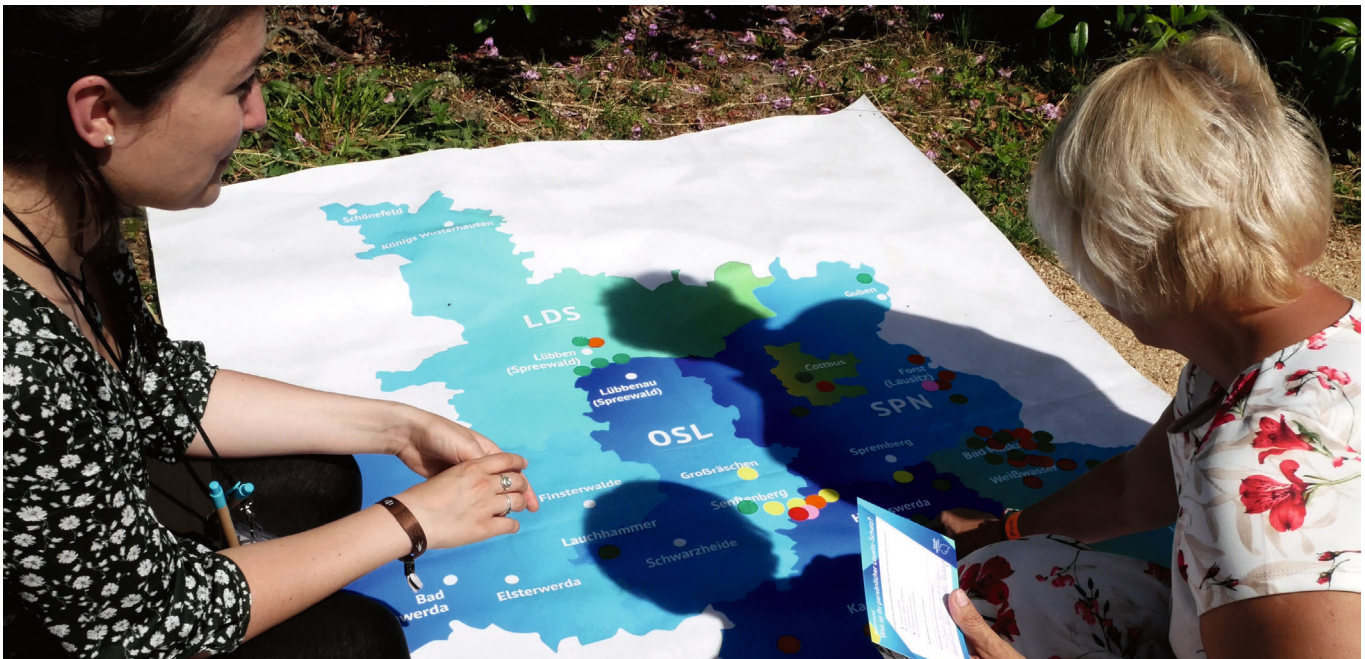
Beauftragter des brandenburgischen
Ministerpräsidenten für die Lausitz

Mit Beschluss und Inkrafttreten des Strukturstärkungsgesetzes ist die Grundlage geschaffen worden, die Strukturentwicklung in der Lausitz aktiv umzusetzen. Dabei ist es uns gelungen, wichtige Vorhaben im Gesetz festzuschreiben. Gleichzeitig gilt es, die finanziellen Mittel, welche durch die Länder vergeben werden, im Schulterschluss mit den Kommunen für eine prosperierende Regionalentwicklung einzusetzen. Wir freuen uns daher, dass es durch die Arbeit der Zukunftswerkstatt Lausitz gelungen ist, wissenschaftliche Erkenntnisse und das regionale Knowhow in einer regionalen Entwicklungsstrategie zu bündeln. Sie bildet neben dem Leitbild eine weitere wichtige Grundlage dafür, dass der Strukturwandel aus der Region heraus gestaltet werden kann.

Der Strukturwandel steht trotz der bereits intensiven und in vielen Fällen schon sehr erfolgreichen Arbeit noch am Anfang. Viele getroffene Entscheidungen und Maßnahmen werden erst in den kommenden Jahren ihre volle Wirkung entfalten können. Für die Länder und alle Akteure in der Strukturentwicklung bedeutet das, dass wir mit der Entwicklungsstrategie einen großen Wissens- und Themenspeicher zur Verfügung haben, welcher als Grundlage für den regionalen Strukturwandel dienen kann. Aufbauend auf diesem Wissen sollen Projektideen im Rahmen der jeweiligen Verfahren der Länder in den Strukturwandelprozess eingebracht werden können. Hierbei lassen sich die Länder gern als Ermöglicher und Unterstützer beim Wort nehmen. Wir sind uns sicher, dass die Arbeit hin zu der nun vorliegenden Entwicklungsstrategie Ansatzpunkt für eine verstärkte länderübergreifende Kooperation ist. Auch auf der Landesebene ist über die vergangenen Jahre eine sehr intensive und freundschaftliche Kooperationskultur gepflegt worden, welche inzwischen durch die unterschiedlichsten Formate institutionalisiert ist und durch die wir in vielerlei Hinsicht voneinander lernen.

Wir möchten an dieser Stelle den zahlreichen ehrenamtlichen Autoren der Entwicklungsstrategie wie auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Auftragnehmern der Studien, Mitwirkenden an Veranstaltungen und Teilnehmenden an Befragungen für ihr Engagement danken. Der Prozess der Zukunftswerkstatt Lausitz hat nicht nur dazu beigetragen, dass wir mehr über unsere Region wissen, sondern auch, dass wir im Strukturwandel auf eine lebendige Region mit großem Gestaltungswillen bauen können.

PARTIZIPATIONSPROZESSE



PARTIZIPATIONSPROZESSE IM PROJEKT ZUKUNFTSWERK- STATT LAUSITZ

Partizipationsprozesse im Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz

Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 wurde durch einen umfangreichen Beteiligungsprozess getragen. Rund 2500 Lausitzerinnen und Lausitzer brachten sich in die unterschiedlichen Formate ein und wirkten an der Zukunft der Lausitz mit. Im Anhang findet sich eine Übersicht zu allen wesentlichen Veranstaltungen und weiteren Formaten, die Beteiligungen der Bürgerschaft ermöglichten.

Ausgewählte Beteiligungsformate

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt Lausitz wurden Beteiligungsformate selbst entwickelt und begleitet bzw. mit Kooperationspartnern realisiert. Die Ergebnisse und Erkenntnisse standen den Autorentams der Entwicklungsstrategie zur Verfügung und flossen in die einzelnen Handlungsfelder ein.

Beteiligungsprozess für die gesamte Bevölkerung der Lausitz

Bürgerdialog im Rahmen des Leitbildprozesses und Konzipierung Bürgerrat (Dezember 2018 – Oktober 2020): Der Bürgerdialog begann im Juni 2019 öffentlichkeitswirksam mit der Aktivierungsphase. An über 50 Infoständen in der gesamten Lausitz wurde zum Projekt Zukunftswerkstatt, zum Bürgerdialog und allgemein zum Strukturwandel informiert. Ziel war es, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, sie für den Prozess zu sensibilisieren und Interesse für die Teilnahme am Bürgerdialog zu wecken. Auch die Beteiligung an der Aktion „Lausitzschätze“ war möglich. Gleichzeitig zur Aktivierungsphase begann die Vorbereitung der Dialogphase, deren Umsetzung für den Herbst 2019 vorgesehen war. Diese fand in Zusammenarbeit mit den 235 Gemeinden statt, um über eine gewichtete Zufallsauswahl ca. 5000 Personen direkt zu Veranstaltungen einzuladen. Es erfolgte zusätzlich ein Aufruf in der Presse und den sozialen Medien, um weiteren Interessenten eine Teilnahme zu ermöglichen. Effektiv beteiligten sich rund 100 Lausitzer und am flankierenden Online-Dialog weitere 40 Akteure.

Die Teilnehmer der Bürgerdialogveranstaltungen bildeten einen guten Querschnitt der Bevölkerung aus dem Projektgebiet ab. Qualitativ hochwertige Beiträge ermöglichten eine fundierte Auseinandersetzung

mit der Region sowie Perspektiven und konkrete Maßnahmevorschläge. Besonders deutlich wurde ein Aspekt, an den sich anzuknüpfen lohnt: Die Lausitz verfügt über eine umfassende Veränderungskompetenz und eine grundsätzlich anpackende Haltung. Das Bild der heutigen Lausitz spiegelte sich in vielfältiger Weise in den Diskussionen zu den Zukunftsthemen wider. Die Ergebnisse des Bürgerdialogs boten im weiteren Verlauf des Projektes den inhaltlich-thematischen Bezugsrahmen für die Erstellung der Entwicklungsstrategie Lausitz 2050. Es gibt einen klar formulierten Wunsch nach Mitsprache bei der Gestaltung des Strukturwandels und einer Verstärkung des Bürgerdialogs.

Jugendbeteiligung

Zukunftsbus - The Constitute (August 2019 – April 2020)

In sieben Workshops in den sechs Lausitzer Landkreisen und der Stadt Cottbus/Chósebuz wurden ca. 120 Jugendliche über zielgruppengerechte Ansprache mit „Creative Technology Workshops“ aktiviert. Im Rahmen der Veranstaltungen konnten eigene Ideen zur Zukunft der Lausitz entwickelt und modellhaft umgesetzt werden. Thema war die Vorstellung der Lausitz im Jahr 2030, mit den Schwerpunkten: Zukunftsfähigkeit der Lausitz, soziale Nachhaltigkeit für kommende Generationen, Positionierung zum Lausitzbegriff sowie Erwartungshaltungen für eine persönliche Zukunft in der Lausitz. Erkenntnisse aus dem Format sind:

- extreme Abwanderung und demografische Effekte erzeugen kulturelle und inhaltliche Unterversorgung der Jugendlichen vor allem im ländlichen Raum
- reduzierter ÖPNV verringert den persönlichen Austausch in der jungen Zielgruppe
- offene, selbstverwaltete Erprobungsräume fehlen, auch online
- es mangelt an Arbeitsplätzen, die dem Interesse der Jugendlichen entsprechen bzw. als perspektivreich wahrgenommen werden
- die regionale Bildungsstruktur wird kritisch gesehen, auch aufgrund der teils langen Wege zu Berufsschulen und Hochschulen

#Mission 2038 – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Das Format #Mission 2038 ist ein Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DJKS). Die Umsetzung des Workshops zu Strukturwandel, Image der Lausitz, Engagement etc. erfolgte aufgrund der Covid19-Pandemie durch digitale Formate. Eine Fortführung des Projektes fand im Rahmen verschiedener Workshops im September 2020 statt. Erkenntnis aus dem bisherigen Prozess ist, dass es viele interessierte und engagierte Jugendliche und junge Leute in der Lausitz gibt, die sich aktiv in die Gestaltung der Zukunft der Region mit einbringen wollen. Diese werden bislang jedoch kaum in Lausitzer Zukunftsdiskussionen einbezogen. Daher werden ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche im Prozess auch wenig bis gar nicht berücksichtigt. Die junge Zielgruppe besitzt einen starken Veränderungs- und Gestaltungswillen. Neben der Teilhabe am politischen Diskurs benötigt sie finanzielle Unterstützung, mit denen kleine Projekte im persönlichen Umfeld umgesetzt werden können, um so zur Verbesserung der lokalen Lebensverhältnisse beitragen zu können.

Beteiligungsformate in der kernbetroffenen Region

Beispiel Boxberg/O.L. (Oktober 2019 – August 2020)¹

Ziel des Projektes des Kompetenzzentrums Forst ist die Unterstützung und Verstetigung des bürgerschaftlichen Engagements, welches sich in der Gemeinde Boxberg entwickelte. Darüber hinaus sollen die Erkenntnisse aus diesem Prozess transferfähig gemacht werden, um daraus Erkenntnisse zu gewinnen, wie ähnliche Prozesse in der Lausitz gestärkt und gezielt gefördert werden können. Die Bürgerinitiative in Boxberg, bestehend aus anfangs 50 Personen, wurde im Projektzeitraum in verschiedenen Kompetenzen geschult. Dazu gehörten u.a. wertschätzende und zielführende Kommunikation, gemeinsame Zielsetzung, Schaffung von Handlungsschwerpunkten sowie Umgang mit verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft und Verwaltung. In diesem Prozess erfolgte die Definition eigener Ziele und die Formulierung erster Projektideen. Um das Engagement zu verstetigen und Förderprojekte umsetzen zu können, entstand Anfang Dezember 2019 der Verein „Perspektive Boxberg“. Parallel zu Vorstellungsrunden wurden bereits erste Konzepte erstellt. Einige Ideen wurden von der Jury des Sächsischen Mitmach-Fonds ausgewählt und können umgesetzt werden. Im September 2020 fand ein öffentlichkeitswirksamer Workshop statt, bei welchem über das weitere Vorgehen des Vereins sowie neue Projektideen und deren Umsetzung diskutiert wurde.

Beispiel Spremberg:

Ein weiteres Beteiligungsformat in der kernbetroffenen Region führte das Kompetenzzentrum Forst in Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung durch. In zehn Bürgerversammlungen wurden konkrete Vorha-

ben in Spremberg und den einzelnen Ortsteilen mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Im Mittelpunkt standen Maßnahmen, die die Stadt als Wirtschaftsstandort attraktiv und zukunftsfähig machen. In der Abschlussveranstaltung Anfang September 2020 wurde über konkrete Projektvorschläge abgestimmt, wodurch eine klare Priorisierung entstand.

Stärkung der Zivilgesellschaft

Bürgerregion Lausitz (September 2019 – Oktober 2020)

Um das zivilgesellschaftliche Engagement in der Lausitz zu stärken, schloss die Zukunftswerkstatt Lausitz eine Kooperationsvereinbarung mit dem Lausitzer Perspektiven e.V. Dieser Verein bereitet mit weiteren Akteuren die Gründung eines zivilgesellschaftlichen Transformationsnetzwerkes vor. Derzeit arbeiten 26 zivilgesellschaftliche Initiativen, Organisationen und Institutionen im Netzwerk Bürgerregion Lausitz mit. Die offizielle Gründungsveranstaltung fand Mitte September 2020 in Hoyerswerda statt. Folgende Aufgaben möchte das Netzwerk ab September als Vertreter der Zivilgesellschaft in der Lausitz wahrnehmen:

- Verbesserung von Rahmenbedingungen für die zivilgesellschaftliche Teilhabe an der Zukunftsgestaltung der Lausitz
- Bereitstellung eines öffentlich zugänglichen Lausitzer Wissens- und Datenspeichers über zivilgesellschaftliche Akteure und Initiativen, ihre Projekte und partizipativen Formate
- Schaffung eines Fonds zur finanziellen und fachlichen Unterstützung der Lausitzer Zivilgesellschaft
- Finanzierung eines hauptamtlichen Arbeitsteams als kompetenter Ansprechpartner für Akteure aller Ebenen
- informativ-beschreibende Beobachtung und Begleitung gesellschaftlicher Diskurse in der Lausitz

Beteiligungsformat für die sorbisch-wendische Bevölkerung

Innovation durch Tradition – Fraunhofer (September 2019 – Oktober 2020)²

Das Fraunhofer Institut für Arbeitsorganisation führte im Auftrag der ZWL dieses Projekt durch, um die Potenziale des sorbischen Volkes für den Strukturwandel in der Lausitz zu identifizieren und praktisch nutzbar zu machen. Über 70 Beteiligte, davon fast die Hälfte Sorbinnen und Sorben arbeiteten an diesem ko-kreativen Prozess mit. Ziel war es zunächst, einen Diskurs über Traditionen und Werte der Lausitz mit einem Zukunfts- und Innovationsdialog zu verbinden. Dabei sollten die Wünsche, Visionen und Bedarfe des sorbischen Volkes den Ausgangspunkt bilden und erste Ansätze für eine Zukunftsentwicklung der Lausitz entstehen. Diese Ergebnisse sollten in einen physi-

schen Innovationsraum einfließen. Die in Bautzen/Budyšin geplante „Zukunftsmanufaktur Lausitz“ konnte aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Covid19-Pandemie nicht umgesetzt werden. Alternativ wurden drei ausgewählte Handlungsansätze zu Betreibermodellen konkretisiert. In diesem Zusammenhang erfolgte die Ableitung von politischen Empfehlungen, um sorbische Traditionen und Werte als Innovationsmotor für den Strukturwandel in der Lausitz nutzbar zu machen und zu stärken.

Der Beteiligungsprozess in diesem Projekt erfolgte in drei methodischen Schritten. Zunächst wurden leitfadengestützte Umfeldinterviews mit Vertreterinnen und Vertretern sorbischer Institutionen sowie weiteren Organisationen in der Lausitz durchgeführt. In einem zweiten Schritt führte Fraunhofer ein sorbisches Fokusgruppengespräch durch. Dieses diskutierte die Ergebnisse aus den Umfeldinterviews, um die Rolle des sorbischen Volkes für die Lausitz und den Strukturwandel weiter auszuarbeiten. In einem dritten Schritt wurden in vier mobilen Zukunftsräumen in der brandenburgischen und sächsischen Lausitz Bedarfe, Visionen und konkrete Handlungsansätze für die Gestaltung des Strukturwandels entwickelt. Aus diesem Prozess resultieren folgende konkrete Vorschläge:

- Spinte 2.0: Die Spinte als Ort für Begegnung und Wertschöpfung wiederaufleben lassen
- Digitaler Marktplatz: Lausitzer Plattform für regionale Produkte und Dienstleistungen
- KulturTechnik weiterdenken: Wissenstransfer zwischen sorbischer Kultur und Forschung intensivieren
- Dorfkrug 2.0: Kulturelle Vernetzungsplattform für die Lausitz
- Erlebnis Lausitz App: Sorbische Sprache, Geschichte und Zukunft der Lausitz erlebbar machen
- Bilinguale Pop-up Akademie: Sorbische Sprache und Kultur leben
- Lausitz spricht: Lausitzweite Diskussionsplattform für Regionalentwicklung
- Móst 2021: Regionalmesse im slawischen Sprachraum zur Nutzung der kulturellen und sprachlichen Nähe für die Wirtschaftsförderung
- Kóstka: Mitmach-Transporter zur Weiterentwicklung sorbischer Zukunftsthemen

Außerdem wurden politische Empfehlungen abgeleitet:

- Stärkung der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur durch besondere Berücksichtigung des sorbischen Gründungs- und Wirtschaftspotenzials
- stärkere Integration sorbischer Bedarfe und Expertisen im Wissens- und Technologietransfer
- Nutzung der sprachlichen und kulturellen Nähe des sorbischen Volkes zu Tschechien und Polen für die Ansiedlung von Unternehmen und die Gewinnung von Fachkräften

- Erschließung des sorbischen Kulturguts für die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Lausitz
- Stärkung des sorbischen Kulturguts in der Tourismusregion Lausitz
- Positionierung der Lausitz als europäische „Modellregion für gelebte Vielfalt“
- weitere Stärkung des Strukturwandels „von unten“ sowie von vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten

Beteiligungsformat mit der evangelischen und katholischen Kirche in der Lausitz

Dialogtag Lausitz

Beim „Dialogtag Lausitz“ werden Potenziale für die Lausitz als Region im Strukturwandel diskutiert, die Arbeit der Zukunftswerkstatt Lausitz und insbesondere der Beteiligungsprozess vorgestellt. Im besonderen Fokus steht die Rolle der Kirchen im Gestaltungsprozess der regionalen Entwicklung. Um das zivilgesellschaftliche Engagement in der Lausitz zu stärken und zu unterstützen, schloss die Zukunftswerkstatt Lausitz eine Kooperationsvereinbarung mit dem Zentrum für Dialog und Wandel. Kaminabend und Dialogtag sollten im Herbst 2020 durchgeführt werden. Aufgrund der Covid19-Pandemie wurde das Format auf Oktober 2021 verlegt.

LEITLINIEN

FÜR DIE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ (EWS) legt ihren Fokus auf die Festlegung von Zielen und Handlungsansätzen. Konkrete Projekte werden beispielhaft genannt. Sie stellen kein Präjudiz für eine Förderung dar.

1. Grundlage der EWS ist eine Analyse der bisherigen Entwicklung, der bestehenden Ressourcen und der Potenziale im Rahmen einer SWOT Analyse.

2. Ziele und Handlungsfelder sind **SMART**.

S – spezifisch, also hinreichend konkret auf Strukturwandel und die Region ausgerichtet

M – messbar, also operationalisierbar (Indikatorik) und operationalisiert

A – akzeptiert von denen, die mitgestalten sollen (Partizipation)

R – realistisch

T – terminiert - es muss ein zeitlich differenzierter Entwicklungspfad erkennbar sein

3. Demografieentwicklung und „Raumbilder“ wurden berücksichtigt.

4. Die EWS ist so allgemein, dass sie über alle Handlungs- sowie Querschnittsfelder und innerhalb dieser Spielräume lässt und gleichzeitig so konkret, dass sie Schwerpunkte benennt und nicht beliebig wird.

5. Konflikte zwischen den Zielen wurden im Sinne der Prioritäten „Stärkung und Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen“, „Marke Lausitz/Łužica/Łužyca entwickeln“ und „Stärkung und Entwicklung von Lebensqualität“ aufgelöst. Synergien wurden herausgearbeitet.

6. Die EWS konkretisiert das Leitbild für das Lausitzer Revier. Sie hat alle einschlägigen nationalen, regionalen und kommunalen Strategien angemessen berücksichtigt. Das gilt uneingeschränkt auch für die Strategien und Programme der Europäischen Union.

7. Die „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ hat eine hinreichende Akzeptanz bei den kommunalen Akteuren, den Wirtschafts- und Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft.

8. Die „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ ist im Sinne einer rollierenden Planung regelmäßig auf Basis systematischer Analysen (Begleitforschung) und einer kritischen Infragestellung der Ziele und Handlungsansätze zu überarbeiten.

LEITBILD

FÜR DAS LAUSITZER REVIER

Im Ergebnis des Strukturstärkungsprozesses wird das Lausitzer Revier ein CO₂-neutraler Wirtschaftsraum sein. Bestehende Wirtschaftsstrukturen wurden im Sinne eines Green-Industry-Ansatzes weiterentwickelt. Durch die Verankerung neuer Technologien wurden nachhaltige Wertschöpfungsketten langfristig in der Region verankert.

Das Lausitzer Revier ist

- eine europäischen Modellregion für eine nachhaltige Strukturstärkung;
- ein zentraler, europäischer Verflechtungsraum mit leistungsfähiger und nachhaltiger Wertschöpfung, Infrastruktur und einer innovativen Mobilität;
- eine innovative, leistungsfähige, sozial gerechte und CO₂-neutrale Wirtschaftsregion;
- eine moderne und nachhaltige Energieregion;
- eine Modellregion Gesundheit, die Forschung, Lehre und Versorgung auch und besonders im ländlichen Raum in neuartiger Weise verknüpft;
- ein moderner Forschungs- und Wissenschaftsstandort und
- eine Region mit hoher Lebensqualität, kultureller und sportlicher Vielfalt, einem Image und einer Marke mit internationaler Ausstrahlung.

Zur adäquaten Umsetzung des Leitbildes wurden folgende Priorisierungen und Schwerpunkte festgelegt:

Priorität 1: Stärkung und Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen

- Innovation, Forschung, Wissenschaft zum Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungsketten
- Stabilisierung Bestandsunternehmen
- Wirtschaftsansiedlungen realisieren
- Aufbau wirtschaftsnaher Infrastruktur
- Fachkräftesicherung

Priorität 2: Marke Lausitz/Łužica/Łužyca entwickeln

Priorität 3: Stärkung und Entwicklung von Lebensqualität

- Kultur und Kunst
- Soziale Infrastruktur
- Tourismus
- Umwelt- und Naturschutz
- Sport



1. INFRASTRUKTUR UND DASEINSVORSORGE

ATTRAKTIVE DÖRFER UND STÄDTE

Ein zentrales Problemfeld der Gesellschaft in der Lausitz ist der demografische Wandel und die daraus resultierende Verringerung von Kultur-, Freizeit- und Bildungsangeboten bzw. der zunehmende Leerstand von Immobilien. Attraktive Städte und Dörfer sollen dazu beitragen, dass sich wieder mehr junge Menschen und Familien ansiedeln bzw. Bleibeperspektiven entwickeln. Auch Unternehmen sind stets auf der Suche nach attraktiven Standorten, an denen sie und ihre Mitarbeiter sich wohlfühlen.

INFRASTRUKTUR UND DASEINSVORSORGE

Ausgangslage

Die Lausitz erlebt seit 1990 einen massiven Strukturwandel. Trotz teilweiser gesellschaftlicher Verwerfungen ist die Entwicklung positiv. Die Lebensbedingungen sind gut und entsprechen dem Standard ländlicher Räume in Deutschland. Sichtbare Zeichen sind liebevoll sanierte Städte und Gemeinden, eine moderne Infrastruktur sowie attraktive Naturräume wie das Oberlausitzer Bergland, der Spreewald, die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und das entstehende Lausitzer Seenland.

Demografie

Jahrzehntelanger Wegzug und geburtenschwache Jahrgänge ließen die Lausitzer Bevölkerung seit 1990 weniger und älter werden. Das Durchschnittsalter beträgt 48,4 Jahre (Bund: 44,4, Ostdeutschland 47,2)¹. Auch die Entwicklung der Einwohnerzahl fällt im ostdeutschen und bundesweiten Vergleich negativ aus. Obwohl einige Landkreise wieder leicht wachsen, profitiert die Region nur unzureichend vom aktuellen Trend, dass mehr Menschen von West nach Ost ziehen. Die Lausitzer Kommunen und Kreise stellen sich den negativen Zahlen mit Investitionen in ein attraktives Lebens- und Wohnumfeld entgegen. Wichtige Faktoren für Zuzügler und Rückkehrer sind gute Arbeit, soziale Kontakte, preiswertes Wohnen und eine reizvolle Landschaft. Leerstand kann ebenfalls anziehen. Dementsprechend entwickeln Gemeinden zunehmend Konzepte, um ungenutzte Immobilien zu beleben². Auch in eine Willkommenskultur wird investiert: Zahlreiche lokale Initiativen unterstützen Zuzügler und Rückkehrer.

Kommunalfinanzen

Die finanzielle Entwicklung der Kommunen stellt sich sehr unterschiedlich dar. Schulden spielen im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt eine untergeordnete Rolle. Allerdings leiden viele Städte und Gemeinden unter geringen Steuereinnahmen, vor allem bei der Gewerbesteuer. Das betrifft insbesondere die vom Kohleausstieg kernbetroffenen Gemeinden. Zuweisungen von Bund und Land gleichen diese Steuerschwäche kaum aus. Schlüsselzuweisungen richten sich wiederum nach der Einwohnerzahl. Städte und Gemeinden, die in den vergangenen 30 Jahren um die Hälfte schrumpften, leiden besonders darunter. Einer Reihe von Kommunen fehlt es an Eigenmitteln und Personal, um

Förderprojekte umzusetzen. Dies schränkt ihren Spielraum für Zukunftsgestaltung ein.

Kommunen und Länder

Einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Kommunen haben die Planungen von Brandenburg und Sachsen³. Beide Länder nutzen das „Zentrale-Orte-Konzept“, um Versorgungsfunktionen sozial, ökologisch und ökonomisch zu sichern. Mit diesem Instrument wurde in der Vergangenheit allerdings der ländliche Raum ausgedünnt. Kommunale Einrichtungen, Bildungsstätten und Wohnquartiere wurden zurückgebaut, Siedlungen als „nichtzentrale“ Orte aus der räumlichen Planung genommen. Die direkte Folge sind fehlende Entwicklungsmöglichkeiten und weite Wege zum nächstgelegenen zentralen Ort, der Grundbedarfe deckt⁴.

Dass die Lausitz sich über zwei Bundesländer erstreckt und seit 1990 die Landesregierungen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen arbeiten, wirkt sich auf die Förderphilosophien aus. Vielerorts fehlt es an einer kontinuierlichen Zusammenarbeit von Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, wie auch an interkommunaler Kooperation. Das Kirchturmdenken ist weit verbreitet. Es fehlt an Arbeitsteilung, gemeinsamer Nutzung von Ressourcen und Erfahrungsaustausch.

Bildung

Die Bildungslandschaft in der Lausitz ist vielfältig, ihre Entwicklung herausfordernd. Bereits vor dem Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz konnte dem Bedarf relativ gut entsprochen werden. Sowohl die pädagogische Arbeit des Personals als auch der bauliche Zustand der Kitas erfüllen weitgehend den heutigen Anspruch an frühkindliche Bildung. Die Zeit der Schulschließungen aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge ist vorbei. Der prognostizierte weitere Rückgang der Schülerzahlen ist in vielen Kommunen nicht eingetreten. Im Gegenteil: Vielerorts fehlen sanierte Schulen, Personal und ausreichend Platz für die komplexer werdenden Aufgaben wie Inklusion und multiprofessionelle Teamarbeit. Pädagogische Ziele, die z.B. aus den wachsenden Ansprüchen einer Wissensgesellschaft resultieren, können nur in geringem Maße verfolgt werden.

¹ ZWL, Abschlussbericht „Untersuchung der Rolle und Potenziale kommunaler Haushalte im Strukturwandel“

² ZWL, Projektskizze „In gute Hände – Entwicklung eines Leerstandmanagement-Instrumentes für die Lausitz mit dem Fokus auf die ländlichen Räume“

³ Der aktuelle sächsische Landesentwicklungsplan „Freistaat Sachsen“ ist aus dem Jahr 2013. In Brandenburg trat der aktuelle Landesentwicklungsplan „Hauptstadtregion“ 2019 in Kraft.

⁴ u.a. Das Zentrale-Orte-Konzept heute – H. Gebhardt, Heidelberg, siehe Kapitel „Gesellschaftliche Daseinsvorsorge“

Den Kommunen mangelt es an Geld für Schulneubauten und moderne Ausstattung. Dieses Defizit kann sich negativ auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken. Sorbische Schulen und Einrichtungen mit sorbischsprachigem Unterricht sind ebenfalls betroffen und aufgrund ihrer ohnehin geringen Anzahl substanziell gefährdet.

Für die Berufsbildung verfügt die Lausitz zum Teil über attraktive Schulzentren. Durch die Zentralisierung nach Ausbildungsberufen müssen allerdings viele Auszubildende ihre unmittelbare Heimat verlassen. Mit der räumlichen Entkopplung von Ausbildungsbetrieb und Berufsschule steigt die Gefahr, dass Jugendliche die Region verlassen.

Kulturelle Angebote

Die Lausitz besitzt insbesondere in den größeren Städten eine relativ hohe Dichte an Kulturangeboten und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Auf dem Land sind kleinere Einrichtungen oder Kulturvereine ehrenamtlich aktiv. Bereichernd wirken sich Einflüsse anderer Kulturen aus. Im sorbischen Siedlungsgebiet sind Einrichtungen und Vereine der slawischen Minderheit maßgebliche Akteure des Kulturlebens. Insbesondere in Grenznähe trifft man auch auf polnische und tschechische Kultur. Potenzial für die Entwicklung der Kultur- und Kreativszene bietet der vielerorts günstige Wohn- und Arbeitsraum in Kombination mit der Nähe zu Dresden, Leipzig und Berlin⁵.

ZIELE, HANDLUNGSANSÄTZE UND PROJEKTE

Demografie

01

Die Bevölkerungsentwicklung hat sich stabilisiert. Trends kehren sich langfristig um: Die emotionale Bindung an die Region und die Bewohnerzahlen wachsen leicht.

- **flächendeckender Ausbau und Weiterentwicklung von bestehenden Rückkehrerinitiativen in der Region, wie z.B.**
 - » www.Ankommen-in-Brandenburg.de - Netzwerk der Brandenburger Rückkehrerinitiativen
 - » Heeme fehlste - Spremberger Initiative für Rückkehrer, Neu-Spremerger und Heimatverliebte; www.heeme-fehlste.de
 - » Comeback Elbe-Elster – Willkommensinitiative für Zuzügler und Rückkehrer im Sinne einer One-Stop-Agency und Co-Working-Space in Finsterwalde; www.comeback-ee.de
 - » Guben tut gut - Rückkehrerinitiative, die ehemaligen Gubenern durch gezielte Unterstützung die Rückkehr in die Heimatstadt erleichtern will; www.guben-tut-gut.de
- **aktive Ansprache jüngerer Bevölkerungsgruppen für ein Leben in der Region⁶, z.B. durch:**
 - » Ausbau von Ausbildungsmessen (Transparenz über die vielfältige Unternehmenslandschaft)
- **Stimulierung von potenziellen Zuzüglern und Rückkehrern bzw. gezielte Ansiedlung von Einpendlern, z.B. durch:**
 - » preiswertes Bauland oder Immobilien anbieten bzw. attraktive Möglichkeiten eines individuellen Ausbaus zu günstigen kreditwirtschaftlichen Konditionen vermarkten
 - » zielgruppenspezifische Imagewerbung mit konkreten Möglichkeiten und Angeboten für Leben, Lernen und Arbeiten in der Region verbinden, auf Basis von Erkenntnissen einer Milieustudie (Sinus)
 - » Aufbau von Bildungseinrichtungen und Ausbildungen für duale Bildung speziell für internationale Fachkräfte
 - » Aufbau von Re-Location-Services als zentrale Funktion für die Lausitzer Wirtschaft zur gezielten Gewinnung von Studenten, Berufseinsteigern sowie Fachkräften von außerhalb (national, international)
 - » Handlungsempfehlungen wie im Statuspapier „Frauen als Wirtschaftsfaktor für die Lausitz“⁷ beschrieben
- **Steigerung des Angebotes von Praktikumsplätzen und Ferienjobs in der Privatwirtschaft sowie in öffentlichen Einrichtungen, z.B. durch:**
 - » Sensibilisierung der Unternehmen über Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern und Verbände, in entsprechende Aktivitäten zu investieren

- **Stärkung der Orts- und Heimatverbundenheit durch frühzeitige Einbindung junger Menschen in Vereinstätigkeiten bzw. in kommunale Entscheidungen⁸**
- **Verbesserung der Serviceorientiertheit und Kommunikationskultur im Umgang miteinander**
- **Schaffung moderner Infrastrukturen, die für ein Leben und Arbeiten in der Lausitz benötigt werden, z.B. Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur⁹, notwendige digitale Infrastrukturen¹⁰ sowie vielfältige kulturelle Einrichtungen und Angebote¹¹**
- **Etablierung von Programmen und Maßnahmen für ein temporäres Arbeiten in der Lausitz; Stichworte: New Work 4.0, Home Office, Co-Working, Flexibilisierung traditioneller Arbeitsformen, Entwicklung neuer “Arbeitsräume”**
- **Vorzüge eines Lebens im ländlichen Raum bewusst machen, ggf. im Einklang mit und unter Verknüpfung touristischer Angebote**

Kommunalfinanzen

02

Städte und Gemeinden verfügen über eine ausreichende finanzielle Ausstattung zur Erfüllung ihrer Aufgaben, inkl. des Personals sowie seiner Finanzierung, speziell im Hinblick auf den Strukturwandel und die damit verbundene Umsetzung von Projekten. Die Kommunen haben ausreichende Mittel für pflichtige Aufgaben und erhalten angemessenen Ausgleich bei übertragenen Aufgaben. Für den Erhalt und die Sanierung öffentlicher Infrastrukturen ist die Finanzausstattung ebenso ausreichend wie für freiwillige Aufgaben im Bereich der Kultur, im Sport und im sozialen Sektor. Kommunen erhalten Sonderzuwendungen bei der Errichtung „neuer“ Infrastruktur.

- **Regularien zu Förderprogrammen der EU, des Bundes oder der Länder für kommunale Träger überarbeiten**
- **Erhöhung der allgemeinen Schlüsselzuweisung sowie des Anteils für investive Maßnahmen ohne Abhängigkeit vom Gewerbesteuerhebesatz**

Attraktives Wohnen, gute Arbeit, gutes Leben

03

Die Lausitz ist einer der lebenswertesten ländlichen Räume in einem zusammenwachsenden Europa der Regionen. Attraktive und vielfältige Wohnmöglichkeiten sind ausreichend in der Lausitz vorhanden.

- **Etablierung des “Stadt-Campus-Prinzips” als Instrument der Stadt-/Raumplanung zur Steigerung der Attraktivität**

⁶ siehe Plattform www.schule-trifft-wirtschaft.de, siehe auch Kapitel „Forschung, Experimentierfelder und Energie“

⁷ ZWL Projektbericht „Frauen als Wirtschaftsfaktor für die Lausitz“

⁸ siehe Kapitel „Gesellschaft und Zusammenhalt“

⁹ siehe Kapitel „Verkehrsinfrastruktur und Mobilität“ / ¹⁰ siehe Kapitel „Digitalisierung“ / ¹¹ siehe Kapitel „Marketing, Kultur, Kunst und Tourismus“

von Städten und Dörfern

- » Entwicklung Stadt-Campus in Hoyerswerda, Stadtquartier der kurzen Wege, Multifunktionalität und Mischnutzung, Kooperation von Lehre/Wissenseinrichtungen und Unternehmertum sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen
- Lebenszufriedenheit der Lausitzer messen (z.B. Wohnsituation, Work-Life-Balance)
- abgestimmtes Handeln der Kommunen für eine nachhaltige regionale Wohnbauflächenentwicklung
- Erarbeitung eines Wohnflächenkonzeptes, abgestimmt zwischen Ober- und Mittelzentren und ihrer Umlandkommunen, unter Berücksichtigung der Mobilitätsmotive und Wohnstandortbedarfe der Bevölkerung
- Stärkung der Stadt-Land-Beziehungen sowie Weiterentwicklung vorhandener dörflicher Strukturen, z.B. Erhalt gewachsener Ortsstrukturen, alter Kulturdenkmale und wertvoller Bausubstanz, Sicherung der Funktionalität von Siedlungen als Lebensraum für eine dorftypische Flora und Fauna, Erstellung von Entwicklungskonzeptionen
 - » Anregung von Kooperationen zwischen und mit den Lausitzer LEADER-Regionen zur Stärkung des ländlichen Lebens
 - » Selbstermächtigung der Dorfgemeinschaften durch Anregung von Austausch zwischen den Dorfkäufen, Wissens- und Know-how-Transfer sowie gezielte, kleinteilige finanzielle Unterstützungen
- Schaffung und Stärkung von Gründerschulen mit Schwerpunkt Entwicklung von Geschäftsmodellinnovationen
- Verbesserung der Wahrnehmung der Lausitz als eine lebenswerte, ländliche Region mit vielfältigen Möglichkeiten der individuellen Entfaltung
 - » Kampagne „Gutes Leben in der Modellregion Lausitz“ entwickeln und umsetzen

04

„Gutes Bauen“ im Sinne von gelebter Bau- und Industriekultur ist als wichtiger Anker für wirtschaftliche Entwicklung und Steigerung der Attraktivität des Wohn- und Lebensraums in der Lausitz etabliert.

- Schaffung einer länderübergreifenden Baukultur Lausitz und deren Qualitätssicherung
- Förderung ökologischer, nachhaltiger Bauweisen im Hinblick auf Materialien, Ressourcenverbrauch, Ökobilanz, Energieeffizienz etc.
- Vermeidung von zusätzlichen Flächenversiegelungen
 - » Vernetzungsinstrumente für transdisziplinären, regionalen Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Thema Baukultur schaffen
 - » baukulturelles Gütesiegel für die Strukturwandelprojekte entwickeln und etablieren

05

„Gute Arbeit“ im Sinne eines diversen und vielfältigen Arbeitsmarktes, eines angemessenen Lohnniveaus und der Vereinbarkeit von Arbeit mit anderen Lebensbereichen ist prägend für die Lausitz.

- Entwicklung von kreativen Angeboten im Sinne „Neue Orte des Arbeitens“, um die Vielfalt der Bedarfe abzudecken
 - Co-Working-Spaces, Shared Offices bzw. Serviced Offices in der Lausitz auf- und ausbauen, vernetzen, gemeinsam vermarkten und buchbar machen
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Lausitzer Arbeitsplätze und der umliegenden urbanen Zentren Leipzig, Berlin, Dresden, Breslau als Voraussetzung für eine flexible Arbeitsgestaltung
 - » Erarbeitung neuer Mobilitätskonzepte für eine bessere Erreichbarkeit, Zugang zu Angeboten der Daseinsvorsorge in der ganzen Region¹²
 - » modellhafte Einführung multimodaler Mobilitätssysteme

06

Zahlreiche digitale Angebote zur Verbesserung der Lebensqualität sind Teil der Lebenswirklichkeit in der Lausitz.

- Entwicklung von digitalen Angeboten zur Verbesserung der Lebensqualität, z.B. durch die Einführung von Bürgerportalen oder Gesundheitsservices¹³
- Aufbau und Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen für ein aktives Agieren der Gesellschaft im digitalen Raum¹⁴

Kulturelle Angebote und Teilhabe

Kulturelle Angebote und Teilhabe sind wichtige Voraussetzungen für attraktive Städte und Dörfer. Beide Themenkomplexe werden ausführlich in den Kapiteln Gesellschaft und Zusammenhalt sowie Europäische Modellregion im Herzen Europas dargestellt. Deshalb werden an dieser Stelle nur ergänzende Ziele genannt.

07

Sprachliche und kulturelle Vielfalt sowie das aktive kulturelle Leben sind gestärkt.

08

Unterstützt durch die deutsch-sorbische Multikulturalität und Mehrsprachigkeit sind weitere enge Verbindungen nach Polen und Tschechien entstanden, u.a. in den Bereichen Arbeit, Bildung und Kultur.

09

Die sorbischen Sprachen werden als Teil einer starken regionalen Identität gepflegt; sorbische Institutionen stellen ein breites kulturelles Angebot zur Verfügung; das Zusammenleben und der Austausch zwischen Sorben und Nichtsorben ist gestärkt.

10

Kulturelle Angebote und Strukturen sind über die Region Lausitz hinaus bekannt, auch in Polen und Tschechien.

Bildung

11

Die Lausitz bietet beste Bildungsbedingungen und Möglichkeiten hinsichtlich der Qualität der pädagogischen Architektur, einer chancengerechten, inklusiven, ganztägigen Teilhabe an Bildung, Kunst und Kultur – für ein selbstbestimmtes Leben und lebensbegleitendes Lernen.

- Entwicklung pädagogisch und räumlich schlüssiger Konzepte vor Ort in einer verbindlichen "Phase Null" von allen Betroffenen durch entsprechende Beteiligungsprozesse und -formate
- Digitalisierung, Pädagogik und Schul- bzw. Bildungsbauten zusammen denken und fördern
- Gründung freier Schulen mit Experten reflektieren und bezüglich ihres Beitrages zur Vielfalt der Bildungslandschaft beurteilen
- regionale Bildungsmanagement-Strukturen etablieren und Kommunen in Bildungsfragen stärker vernetzen
 - » Netzwerkbüros unterstützen die Steuerungsgremien der regionalen Bildungslandschaft, klären datenbasiert Strukturbedingungen, entwickeln Zukunftsszenarien und entwickeln die interkommunalen Steuerungsstruktur weiter, etablieren einen regelmäßigen Austausch zwischen den relevanten, schulischen und außerschulischen Akteuren der Bildungslandschaften¹⁵

12

Die Lernenden werden auf eine sich stetig ändernde Welt vorbereitet und in ihrem Bewusstsein für Nachhaltigkeit gestärkt.

- Stärkung von Programmen und Initiativen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung von der Energieeinsparung bis zur Gesundheitsförderung

13

Bildungsangebote tragen zur europäischen Vernetzung bei und fördern die Mehrsprachigkeit.

- Bildungseinrichtungen mit sorbischen/wendischen, polnischen und tschechischen Unterrichtsangeboten als Brücken zu den slawischen Nachbarn weiter profilieren¹⁶

14

Für alle Akteure in den Bildungsräumen sind zufriedenstellende Lehr- und Lernsituationen geschaffen. Schul- und Bildungsbauten sind in guter Qualität vorhanden, sie werden effizient und zum Nutzen der Kommunen und ihrer Bevölkerungen genutzt. Schulbauten entsprechen den Anforderungen der Energieeinsparziele, der Effizienzsteigerung und des Klimaschutzes. Sie reduzieren den Technikaufwand und ermöglichen reduzierte Betriebskosten.

- Qualitätskriterien für gute Schul- bzw. Bildungsbauten definieren
- leistungsfähige und flexibel nutzbare Bildungsräume schaffen, in denen Kompetenzen zum selbstständigen Arbeiten und zum reflektierten Umgang mit digitalen Medien erworben werden können
- Expertise zu adaptiven "atmenden" Nutzungskonzepten einholen
- Lernlandschaften an neue Lernformen anpassen, vorhandene regionale Beispiele wie die Neue Oberschule Hoyerswerda nutzen und weiterentwickeln
- Berufsschulzentren erhalten und so ausbauen, dass Azubis möglichst in der Nähe ihrer Ausbildungsbetriebe unterrichtet werden können
- Ressourcen von Schulen für Bürgerschaft öffnen; Ressourcen anderer Einrichtungen durch schulische Akteure ins Schulleben einplanen
- Voraussetzungen schaffen, dass digitale Medien in der Schule und extern (Home Schooling) genutzt werden können

VERKEHRSINFRASTRUKTUR UND MOBILITÄT

Wie können eine fortschrittliche, umwelt- und klimafreundliche Verkehrsinfrastruktur und Mobilitätskonzepte so ausgebaut werden, dass sie eine gute Vernetzung relevanter Ankerstädte ermöglichen, Dörfer nicht abschneiden und gleichzeitig den Bedarfen zeitgemässen Wirtschaftsverkehrs gerecht werden? Diesen Leitfragen widmet sich dieses Kapitel. Neben der besseren Erschließung nach innen, braucht die Lausitz/łuzica/łuzycza eine gute Anbindung an die benachbarten Metropolen sowie an die transeuropäischen Verkehrsnetze.

INFRASTRUKTUR UND DASEINSVORSORGE

Ausgangslage

Für eine auf den zukünftigen Bedarf ausgerichtete Mobilitätskette bestehen große Defizite. Es gibt erhebliche Lücken bei der Anbindung an transeuropäische Verkehrsnetze sowie an nationale und internationale Metropolen. Zudem ist die Lausitz/łuzica/łuzycza im Binnenverkehr unzureichend erschlossen. Bisherige Planungen zu Verkehrswegen berücksichtigen nicht die wirtschaftspolitischen Entscheidungen zum Kohleausstieg und orientieren sich ausschließlich am aktuellen Bedarf. Erschwerend hinzu kommen Kapazitätsengpässe bei Behörden, Verwaltungen, Planungsbüros und Bauunternehmen.

Überregionale Anbindung

Die Lausitz/łuzica/łuzycza ist derzeit vornehmlich von Binnen- und Regionalverkehren geprägt. Im Bundesvergleich weist sie geringe Straßen- und Bahnverkehre auf. In der Nord- und Zentrallausitz dominieren Bahnverkehre, in der Südlausitz der straßengebundene Güterverkehr¹. Mit Fertigstellung der Niederschlesischen Magistrale erfolgte 2019 der Bahnanschluss an die Transeuropäischen Verkehrskorridore (TEN-V). Der Güter- und Personenverkehr ist unzureichend an den südlichen (Rhein-Donau) und nördlichen (Nord-/ Ostsee) TEN-Korridor angebunden, der Ost-West-Korridor ist zudem stark belastet. Trotz ihrer zentraleuropäischen Lage sind große Teile der Region nicht oder unzureichend an die Metropolregionen Berlin, Dresden, Leipzig, Wrocław (PL) und Praha (CZ) angebunden. Dieser Mangel erweist sich als wesentliches Hindernis für die Gewinnung dringend benötigter Fachkräfte².

Regionale Verbindungen

Die Lausitz/łuzica/łuzycza ist durch eine polyzentrische Lage und eine eher ländliche Struktur geprägt. Verbindungen zwischen Ankerstädten und sie umgebenden kleineren Gemeinden fehlen oder entsprechen nicht den Anforderungen an einen modernen Personen- und Wirtschaftsverkehr. Der motorisierte Individualverkehr nimmt stetig zu. Eine Vielzahl der Berufstätigen pendelt täglich mit dem privaten Pkw zwischen Wohn- und Arbeitsstätte. Insbesondere für Bewohner peripherer Lagen sind Bus und Bahn keine Alternative. Ansätze, dies zu ändern, sind beispielsweise die Plus-Bus-Linien in Brandenburg und Sachsen. Der Schnellbusverkehr ergänzt das ÖPNV-Angebot wochentags im Studentakt auf Hauptachsen - insbesondere entlang stillgelegter Bahnstrecken. (z. B. zwischen Hoyerswerda und Cottbus/Chóšebuz). Die finanziellen Spielräume von Kommunen, Landkreisen und Verkehrsunternehmen sind begrenzt³. Dies behindert die Entwicklung neuer

ÖPNV-Angebote, auch für eine bessere touristische Vernetzung innerhalb der Lausitz/łuzica/łuzycza. So bindet der Schülerverkehr als Pflichtaufgabe einen Großteil der Ressourcen. Zudem fehlen Regelungen im Personenbeförderungsgesetz, die experimentelle und alternative Mobilitäts- und Nahverkehrsleistungen ermöglichen.

Lokaler Anschluss

Die Überwindung der sogenannten „letzten Meile“ stellt oftmals eine große Herausforderung dar. Um zu einem ÖPNV-Angebot zu gelangen, muss im ländlichen Raum zumeist ein privates Kfz genutzt werden. Nicht selten wird es gleich für die komplette Fahrtstrecke genutzt. Immobile Bevölkerungsgruppen werden hierbei ausgeschlossen. Der ÖPNV wird durch die meisten Nutzergruppen bei der individuellen Planung von Fahrten oftmals gar nicht in Betracht gezogen. Es gibt Ansätze für bedarfsgerechte, vernetzte Mobilitätsangebote, deren Anzahl durch bürgerschaftliches Engagement tendenziell zunimmt⁴. Für flächendeckende Sharing-Angebote durch die Privatwirtschaft fehlen bisher wirtschaftliche Anreize. Diverse Hürden wie gesetzliche Rahmenbedingungen, Genehmigungsverfahren, finanzielle und personelle Ressourcen erschweren die Umsetzung innovativer, angebotsozentrierter Mobilitätskonzepte. Das Fahrrad als klimafreundlicher Lückenschluss in der Mobilitätskette trifft ebenfalls auf Barrieren. Es fehlen vielerorts alltagstaugliche Radwege, sichere Abstellflächen an Bahnhöfen und Haltestellen sowie ausreichende Mitnahmemöglichkeiten für Räder in Bus und Bahn. Dies betrifft den Alltags- und Pendlerverkehr als auch den touristischen Sektor.

ZIELE UND HANDLUNGSANSÄTZE

Übergeordnete Ziele

Den Rahmen für Verkehrsinfrastruktur und Mobilität bilden die Klima- und Nachhaltigkeitsziele aller Ebenen. Ausbau, Betrieb und Instandhaltung der Verkehrsinfrastruktur in der Lausitz/Łužica/Łużyca sind dauerhaft finanziell gesichert. Die qualitative Priorisierung von Infrastrukturprojekten analog zu den in der Integrierten Verkehrsstudie Lausitz⁵ entwickelten Maßnahmekriterien wird fortgeführt. Es gibt ein gemeinsames Bekenntnis von Bund und Ländern zur Aufnahme von prioritären Projekten der Lausitz/Łužica/Łużyca in zukünftige Verkehrswegeplanungen. Es gibt eine aktive Netzwerk- und Lobbyarbeit auf allen Ebenen zur Umsetzung priorisierter Maßnahmen. Dadurch werden Bedarfe gebündelt und die Lausitz/Łužica/Łużyca als Ganzes wahrgenommen. (Digitalisierung von Prozessen, flächendeckender Breitbandausbau, Etablierung neuer Standards wie die 5G-Technologie)⁶. Die Lausitz/Łužica/Łużyca ist Ideenpool und Experimentierfeld für neue Mobilitätsansätze. Die Grundvoraussetzungen für alle infrastrukturellen Entwicklungen sind gegeben.

Transeuropäische Korridore

01

Die Lausitz/Łužica/Łużyca ist im Personen- und Güterverkehr an internationale Wege für Schiene, Straße, Luft und Wasser angebunden und angeschlossen.

- bestehende Angebote im Personen- und Güterverkehr verbessern (höhere Taktung, alternative Antriebe zum Diesel, Elektrifizierung, etc.)
- Anschluss an übergeordnete Häfen Hamburg, Bremen, Rostock, Szczecin
- Verbindung der Korridore Ostsee-Adria und Orient-östliches Mittelmeer über die A4 und A15 sowie über das Schienennetz
- Anschluss an Flughäfen in Metropolen

02

Es gibt qualifizierte innerregionale Verbindungen mit geringem Raumüberwindungswiderstand.

- Maßnahmen befördern, die die Verbindungsqualität verbessern und Synergien beim Anschluss an die TEN-Korridore erzeugen
- gesamtheitliche Transport- und Mobilitätsketten herstellen in den Zuständigkeitsebenen
- Ausbau von Autobahnen, Neubau von Ortsumgehungen, Lückenschlüsse im Schienen- und Straßennetz, Errichtung von KV-Terminals für den Güterverkehr

Metropolräume

03

Es existiert eine qualifizierte Straßen-, Schienen-, Wasser- und Luftanbindung der Lausitz/Łužica/Łużyca an alle umliegenden Metropolen⁷.

- Ausbau von Autobahnen und Bundesstraßen, Neubau von Ortsumgehungen, Lückenschlüsse im Schienen und Straßennetz, Errichtung von neuen KV-Terminals für den Güterverkehr
- Ausbau der Straßenverbindungen Ost-West sowie Nord-Süd (2plus 1 oder 2plus 2)⁸
- gesamtheitliche Transport- und Mobilitätsketten herstellen in den Zuständigkeitsebenen
- zweigleisiger Ausbau und Elektrifizierung der Bahnstrecken zwischen den Ober- und Mittelzentren und den Metropolen
- Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen aus dem Bundesverkehrswegeplan, dem Strukturstärkungsgesetz, der Integrierten Verkehrsstudie und der Studie zum intermodalen Güterverkehr
- Qualifizierung der Lausitzer Güterumschlagplätze zur Stärkung des Seehafenhinterlandverkehrs
- Qualifizierung der Lausitzer Flugplätze

04

Attraktive Verbindungen sorgen für einen intensiven wirtschaftlichen und touristischen Austausch zwischen der Lausitz/Łužica/Łużyca und den umliegenden Metropolen.

- Erreichbarkeit der Lausitz/Łužica/Łużyca für Berufspendler durch höhere Taktung verbessern
- Halbstundentakt des ÖPNV zu Metropolen und Oberzentren
- Ausbau gut zugänglicher ÖPNV-Angebote durch intensive Zusammenarbeit der Verkehrsverbände, Landkreise und Kommunen
- mehr Fernverkehrsverbindungen mit ICE- und IC-Haltpunkten in der Lausitz/Łužica/Łużyca
- grenz- und bundesländerübergreifende Abstimmung der Angebote
- Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen aus dem Bundesverkehrswegeplan, dem Strukturstärkungsgesetz, der Integrierten Verkehrsstudie und der Studie zum intermodalen Güterverkehr
- Prüfung der Wiederbelebung von Werksverkehr als sinnvolle Ergänzung
- Etablierung von Sharingangeboten

⁷ ZWL „Integrierte Verkehrsstudie“

⁸ Erläuterung: zwei Fahrstreifen je Fahrtrichtung oder wechselweise zwei und ein Fahrstreifen je Fahrtrichtung

⁹ Definition und Aufzählung siehe ZWL „Studie „Standortpotenziale Lausitz“

¹⁰ siehe Kapitel „Digitalisierung“

Regionale Ebene

05

Ankerstädte⁹

Die Lausitz/Łužica/Łużyca besitzt ein verdichtetes und verknüpftes Taktsystem im ÖPNV zu den Oberzentren und zu benachbarten Mittelzentren.

- Fahrzeiten im ÖPNV von maximal 90 Minuten zur Metro-pole, 60 Minuten zum Oberzentrum und 30 Minuten zum benachbarten Mittelzentrum
- Verbesserung der Angebote durch Taktverdichtung
- gesamtheitliche Transport- und Mobilitätsketten herstellen in den Zuständigkeitssebenen
- Ausbau von Haltepunkten und Haltestellen zu Verknüpfungspunkten (Park+Ride, Bike+Ride) mit sicheren Fahrradabstellanlagen, Parkplätzen, Ladeinfrastruktur und Fahrgastinformationssystemen¹⁰
- Barrierefreiheit bei Zugang zum und Nutzung des ÖPNV
- ÖPNV mit Klein-Güterverkehr kombinieren (Landlogistik/ Kombibus)¹¹
- Ausbau digitaler Mobilitätszentralen für Information, Buchung und Disposition aller öffentlichen Verkehre¹²
- Vergünstigungen für ausgewählte Räume, Strecken oder Nutzergruppen

06

Die Lausitz/Łužica/Łużyca hat ein übersichtliches und einheitliches Ticket- und Tarifsysteem.

- einheitlicher Lausitztarif + Lausitzticket
- mobile und digitale Lösungen wie bspw. FAIRTIQ über Verbundgrenzen hinweg nutzen
- Bekanntmachen und Vermarkten der Angebote

07

Fernstraßennetz und Schieneninfrastruktur sind bedarfsgerecht und angebotsorientiert ausgebaut und ertüchtigt.

- Ausbau von Autobahnen, Neubau von Ortsumgehungen sowie Lückenschlüsse im Schienen- und Straßennetz entsprechend der Vorhaben im Strukturstärkungsgesetz¹³
- Errichtung von neuen KV-Terminals für den Güterverkehr
- lückenloser Ausbau des qualifizierten Straßen- und Schienennetzes zwischen den Ankerstädten, Oberzentren und Mittelzentren
- Einsatz moderner Schienenfahrzeugtechnik

08

Die Ankerstädte sind mit ihrem Umland durchgängig über Radwege verknüpft.

- Errichtung von Radschnellwegen mit Vorrang des Radverkehrs gegenüber dem motorisierten Individualverkehr
- Abbau von fahrtverzögernden und gefährdenden Hemmnissen für Radfahrer¹⁴
- Entwicklung, Evaluierung und Aktualisierung von Radverkehrskonzepten

09

Die Lausitz/Łužica/Łużyca hat ein gutes Preis-Leistungs-Angebot im ÖPNV.

- Öffentlichen Nahverkehr als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betrachten und unter Einbeziehung weiterer Kostenträger finanzieren
- Öffentliche Mobilität interkommunal, organisatorisch und institutionell vernetzen
- Lausitz-Card einführen
- lokales ÖPNV-Angebot auf die Bedarfe der Nutzer zuschneiden

10

Die vorhandene Verkehrsinfrastruktur ist bis zur Letzten Meile in einem guten Zustand und wird regelmäßig dem Stand der Technik angepasst.

- personelle und finanzielle Ressourcen für dauerhafte Pflege und Unterhaltung der Infrastruktur sicherstellen
- Planung zwischen den unterschiedlichen Trägern bei Straßen- und Schienenprojekten abstimmen

Lokale Ebene

11

Es gibt verschiedene bedarfsgerechte und angebotsorientierte, innovative und verlässliche Angebote für die letzte Meile, die in die Mobilitätskette eingebunden sind.

- alternative und private Mobilitätsangebote in lückenlose Mobilitätsketten integrieren
- Fuß- und Radwege zu den Verknüpfungspunkten des ÖPNV lückenlos ausbauen
- Ausbau von Haltepunkten und Haltestellen zu Verknüpfungspunkten (Park+Ride, Bike+Ride) mit sicheren Fahrradabstellanlagen, Parkplätzen, Ladeinfrastruktur und Fahrgastinformationssystemen¹⁵
- Barrierefreiheit bei Zugang zum und Nutzung des ÖPNV
- Mobilitätsinformation verbessern, sowohl digital als auch stationär
- Angebote vermarkten
- Bevölkerung sensibilisieren und trainieren (Mobilitätstrainings)
- Etablierung einer Mobilitätsagentur zur Unterstützung passgenauer Lösungen für den Transport von Kleingütern (Nahversorgung) und der Personenbeförderung auf der letzten Meile¹⁶.

12

Die Lausitz/Łužica/Łużyca ist ein Zukunftslabor für innovative Mobilitätsformen¹⁷.

- autonomes Fahren und autonomen ÖPNV erproben und etablieren¹⁸
- Akteure von Kommunen und Verbänden bei der Erprobung und Umsetzung von innovativen Mobilitätsprojekten unterstützen (Mobilitätsagentur)
- Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsformen sicherstellen (z. B. Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern)

GESELLSCHAFTLICHE DASEINSVORSORGE

Unter Daseinsvorsorge verstehen wir Gesundheit und Pflege, Kinderbetreuung und Bildung, Wohnen, Katastrophenschutz, Ver- und Entsorgung (Energie, Wasser, Abwasser, Abfall), sowie Einkaufsmöglichkeiten für Waren des täglichen Bedarfs. Daseinsvorsorge ist Grundlage für das tägliche Leben in der Lausitz/Łużyca/Łużyca. Mangelt es an etwas, sind notwendige Bedingungen eines guten Lebens nicht mehr erfüllt. Zwar kann man in einer freiheitlichen Gesellschaft darüber diskutieren, was wirklich notwendig ist, allerdings ist mit Blick auf die anzustrebenden gleichwertigen Lebensverhältnisse in Deutschland die Grundversorgung der Bundesbürger als Massstab heranziehen.

INFRASTRUKTUR UND DASEINSVORSORGE

Ausgangslage

Die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Leistungen funktioniert stabil, wird aber zunehmend zur Herausforderung. Die Lausitzer bekommen medizinische Hilfe, das Wasser fließt, der Abfall wird entsorgt, es kann fast überall gut und vergleichsweise günstig gewohnt werden. Durch die Raumordnungspolitik werden zunehmend zentrale Orte geschaffen, um für mehrere kleine Gemeinden verschiedene Leistungen konzentriert anzubieten (Handel, Medizin, Post).

Die Anzahl an Allgemein- und Fachärzten deckt in den meisten Lausitzer Gebieten kaum noch den Bedarf. Zuzügler berichten in sozialen Netzwerken, dass sie Mühe haben, als Patienten bei einem Hausarzt aufgenommen zu werden. Diese Situation wird sich künftig verschärfen, da viele der praktizierenden Ärzte bis zum Jahr 2030 das Rentenalter erreichen.

Die Qualität der Versorgung in den Krankenhäusern ist sehr unterschiedlich. Nicht überall erreicht man Einrichtungen mit intensivmedizinischer Betreuung innerhalb von 20 Minuten. Aufgrund der vergleichsweise alten Bevölkerung ist der Anteil der vollstationären Pflege hoch. Der Bedarf an Gesundheits- und Pflegeleistungen wird weiter wachsen. Bereits heute fehlt es an Fachkräften in diesem Sektor. Positiv zu erwähnen ist die gut aufgestellte Behindertenhilfe im Landkreis Görlitz mit einer guten ambulanten und stationären Betreuungslage und vielfältigen Werkstattplätzen.

Personelle Engpässe betreffen auch Rettungswesen sowie Brand- und Katastrophenschutz. Deren technische Ausstattung ist gut bis sehr gut. Allerdings sind viele Brandschutzbedarfspläne veraltet, da sie von den Gemeinden zumeist nicht fortgeschrieben werden. Die diversen Einsatz- und Rettungskräfte sind wenig verzahnt. Positiv verläuft die internationale Zusammenarbeit im Katastrophenschutz mit Polen und Tschechien. Unklar ist die Zukunft der Betriebsfeuerwehren der LEAG. Ein Notstromkonzept für den Umgang mit Problemen bei der Energieversorgung fehlt.

Aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahlen sind die Anlagen für Trink- und Abwasser und für die Abfallentsorgung nicht ausgelastet. Es drohen teure Anpassungen der Versorgungssysteme. Für Müllverbrennungsanlagen muss bereits Abfall zugekauft werden, um wirtschaftliche Verluste zu minimieren.

Die Wegezeiten in die Oberzentren mit ihren Angeboten, sind im Bundesvergleich nicht überdurchschnittlich hoch – wenn man über einen PKW verfügt.

Den ÖPNV stellen die großen Räume vor Probleme. Das betrifft z.B. den Schülerverkehr. Durch die Schließung vieler Schulen in den vergangenen Jahrzehnten verlängerten sich im ländlichen Raum die Fahrzeiten für die Kinder und Jugendlichen. Der ÖPNV ist generell stark auf den Schülerverkehr ausgerichtet. Dies verschlechtert die Nutzungsmöglichkeiten des Nahverkehrs für andere Dinge des Alltags, etwa für Einkäufe, den Arztbesuch, den Sportverein, die Musikschule oder die generelle Beteiligung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

Beim Wohnen gibt es große Unterschiede. Selbst innerhalb einer Stadt kann es nachgefragte und leergezogene Gebiete geben. Zunehmend stärker in den Fokus rückt altersgerechtes Wohnen.

Für den Einkauf von Waren des täglichen Bedarfs haben sich die Wege in den letzten Jahren verlängert. Die Erreichbarkeit von Geschäften liegt allerdings noch in einem üblichen Rahmen. Zu beobachten ist eine Gegenbewegung zum Online-Handel und den großen Discountern, der die Versorgung künftig verändern könnte: Regionale Produkte sind gefragt, das Bewusstsein für Qualität nimmt ebenso zu wie das Umweltbewusstsein.

ZIELE, HANDLUNGSANSÄTZE UND PROJEKTE

Gesundheitsvorsorge

01

Pflegebedürftige werden so lange wie möglich zu Hause oder im betreuten Wohnen gepflegt. Die Pflegenden haben durch Assistenzsysteme mehr Zeit, sich auf die Menschen zu konzentrieren.

- telemedizinische Systeme ausbauen, auch in Rettungswägen⁴
- verstärkter Einsatz von Assistenzsystemen und Robotern, z.B. in der Pflege beim Anziehen oder zur Sicherung gefährlicher Infrastruktur wie Elektrik und Herd

02

Die medizinische Versorgung ist auf hohem, deutschland üblichem Niveau erreichbar.

- ortsnahe, fußläufig erreichbare Versorgung mit allgemeinmedizinischen Dienstleistungen
- alternative Hol- und Bringdienste einrichten, z.B. mit einem „Bürgerbus“
- Fachärzte an zentralen Orten, in Kliniken und medizinischen Versorgungszentren konzentrieren
- ÖPNV neben dem Schülerverkehr auch an der Erreichbarkeit von medizinischen Dienstleistungen ausrichten
- mobile Allgemeinarztpraxen als zusätzliche Maßnahmen oder Überbrückungslösungen aufbauen
 - » Fahrzeug mit ärztlicher Grundausstattung
 - » Förderung von mobilem, lokalem Gesundheitspersonal⁵

03

Es gibt eine ausreichende Versorgung mit medizinischem und pflegerischem Personal.

- Gesundheitscampus errichten⁶
- Anreize für eine ärztliche Tätigkeit in der Region schaffen
 - » Stipendien
 - » Landeszuschüsse für junge Ärzte
 - » verpflichtendes Praktikumjahr während des Studiums
- Anreize für Pflege-Fachpersonal in der Region schaffen
 - » Belange der überwiegend weiblichen Pflegekräfte beachten
 - » Pflegekräfte in Entscheidungsprozesse einbinden
 - » Pflege als Gemeinschaftsaufgabe zwischen professionellen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren verankern, z.B. durch ‚Caring-Communities‘

Katastrophenschutz

04

Die Einsatzbereitschaft des Katastrophenschutzes ist gesichert, trotz demografischer Herausforderungen und zunehmender Belastungen durch Folgen des Klimawandels.

- Akzeptanz für das Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) in Unternehmen und Bürgerschaft stärken
 - » Wahlpflichtfach FFW in der Sekundarschule, ggf. erweitert um „Erste Hilfe“
 - » Brand-, Unfall- und Selbstschutz für Kinder und Jugendliche als Lehrprojekt in Kindergärten und Schulen
- FFW spezialisieren
 - » kleine wendige Fahrzeuge für den Erstangriff, die durch Berufs- und Werkswehren verstärkt werden
- hauptamtliche Kräfte und Strukturen stärken
 - » hauptamtliche Wehrleiter für freiwillige Feuerwehren bei Kommunen anstellen und zu Brandschutzbeauftragten ernennen⁷
 - » Verbesserung der lokalen Kommunikation und Vernetzung von Berufsfeuerwehr und FFW
- Technik von Privatunternehmen im Katastrophenfall einsetzen, wie z.B. Bagger, und Radlader
- übergreifende Kommunikationslösung für Brand- und Katastrophenschutz errichten und ausbauen⁸
- Kommunikation zwischen FFW, Betriebs- und Werkswehren stärken
- Verzahnung zwischen Bund (THW, Bundeswehr), Land (Polizei), Kreis (Rettungsdienste) und Kommunen (FFW) sowie privaten Hilfsorganisationen kontinuierlich verstärken
- interkommunale Kooperation ausbauen
 - » übergeordnete Brandschutzbedarfsanalyse
 - » krisenbezogene Bündelung der Kräfte, gemeinsame Einsatzpläne und Szenarien für Katastrophen
 - » zentrales Lager für Ressourcen, kommunaler Verleih- und Ausbildungsstützpunkt für Großschadenslagen
 - » regionale Abstimmung der Ausstattung der Stützpunkfeuerwehren
- länderübergreifende Kooperation ausbauen
 - » ostdeutsches Übungszentrum für Großschadenslagen im medizinischen Bereich im Zusammenwirken mit Katastrophenschutz und Feuerwehr
- internationale Kooperation ausbauen
 - » Weiterentwicklung des Europäischen Katastrophenschutzentrums Welzow
- Forschung im Katastrophenschutz intensivieren
 - » Forschungsprojekte unter Beteiligung der Praxis
- Notstromkonzept für den Umgang mit Problemen der dezentralen Energieversorgung erarbeiten

Grundversorgung

05

Die wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs ist gewährleistet. Orte und Ortsteile bestehen als zentrale Anlaufpunkte und mit lokalen Angeboten ergänzt.

- **Einkaufsmöglichkeiten für Waren des täglichen Bedarfs in den grundzentralen Orten konzentrieren und darüber hinaus in möglichst vielen Ortsteilen Nahrungsmittel und Dienstleistungen anbieten**
 - » Hofläden und Dorf(gemeinschafts)häuser
 - » geförderte Tante-Emma-Läden
 - » Verbraucher- und Konsumgenossenschaften
 - » mobile Dorfläden
 - » Erforschung zukünftiger, individuell-bedarfsgerechter Möglichkeiten der Nahversorgung
- **Eigenversorgung der Bevölkerung fördern**
 - » Urban-Gardening-Modelle, wie Beetpatenschaften und Gemeinschaftsgärten
 - » Hausnetzwerke
 - » Klein- und Gemeinschaftsgärten
 - » grüne Märkte und Wochenmärkte
- **Aufbau sozialer digitaler Nachbarschaftsnetzwerke für Hilfsangebote und Hilfsbedarfe**

06

Dezentrale Versorgung mit Lebensmitteln ist gewährleistet.¹

- **auf die jeweiligen Gegebenheiten ausgerichtete Prozesse für Bestellungen und Lieferung in Kombination mit digitalen Tools entwickeln**
 - » digitale Kühlschränke
 - » in Haustüren integrierte Kühlfächer
 - » Versorgungsautomaten
 - » Lieferdienste großer Discounter im ländlichen Raum
 - » Apps und digitale Marktplätze²
 - » autonome Lieferdienste, z.B. durch Drohnen
- **Mobile Angebote auf- und ausbauen**
 - » Wochenmärkte, Fleischerwagen, Bäckerwagen
 - » Aufbau von Bestell- und Lieferservices unter Beteiligung regionaler Produzenten und Logistikpartner³

Wohnen

07

Es gibt eine Grundversorgung mit bezahlbarem und lebenswertem Wohnraum.

- **leerstehende Gebäude nachnutzen, Lückenschließung gegenüber Ortserweiterungen fördern**
 - » Leerstands- und Baulückenkataster in allen Gemeinden⁹
- **rollierendes System der Wohnungsplanung einführen, um Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen zu erfassen und altersgerechtes Wohnen zu ermöglichen**
 - » Wohnungen konsequent barrierefrei, alters- und behindertengerecht gestalten

08

Es gibt attraktive Angebote für Senioren, um sie möglichst lange an ihrem Wohnort halten zu können.

- **Freizeitangebote und -orte erhalten und neu schaffen, wie z.B. Cafés, Vereins- und Seniorentreffs**
- **seniorengerechte ÖPNV-Anbindung schaffen**

09

Die Behindertenhilfe im Bereich Wohnen ist erhalten und ausgebaut.

- **für Themen der Behindertenhilfe sensibilisieren, wie z.B. barrierearmes Wohnen, Hilfeleistungen, Service**
- **Datenerhebung für barrierefreies und barrierearmes Wohnen**
- **mehr Wohnungen für Behinderte im ländlichen Raum schaffen**

Bildungseinrichtung und Kinderbetreuung

10

Es gibt kurze Wege zu Kita- und Grundschulstandorten; Ganztagsangebote bei weiterführenden Schulen und eine gute Anbindung des ÖPNV.

- **digitale Lehrangebote nutzen¹⁰**
- **neue Plätze in Schulen und Kitas schaffen, keine weitere Reduzierung**

11

Kitas sind bezahlbar für alle.

- **Gebührenstaffelung nach Einkommen, Anzahl der Kinder und Stunden einführen**
- **Zuschüsse vom Land für Kita-Träger**
- **Zuschüsse für Familien mit finanziellen Bedarfen**
- **kostenloses letztes Kita-Jahr flächendeckend einführen**
- **Bereitstellung einer gesunden Ernährung durch die Kita**

⁷ Dieses Modell besteht bereits im Landkreis Görlitz.
⁸ siehe System „MOBIKAT“, Fraunhofer IVI, Landkreise Görlitz und Bautzen sowie die polnischen und tschechischen Grenzregionen
⁹ siehe Kapitel „Dörfer und Städte“
¹⁰ siehe Kapitel „Digitalisierung“

12

Es gibt eine individuelle Förderung von Schülern entsprechend ihrer Stärken.

- **außerschulische Angebote erhalten, ausbauen und bezahlbar gestalten**
 - » ganztagschulisches Angebot, Hort, Sport, Musik
 - » Förderungen und Zuschüsse der Länder und Kommunen für außerschulische Angebote entwickeln
- **digitale, außerschulische Bildungsangebote einsetzen**
 - » Fernlehre für Musik und Sprachen

Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft (Abfallentsorgung)

13

Der Umgang mit Verpackungsmaterialien ist effizient und ressourcenschonend. Die Bürgerschaft ist hinsichtlich Abfallvermeidung sensibilisiert.

- **regionale Produktion und Vertriebswege stärken**
- **Rohstoffrückgewinnung fördern**
 - » Projekte im Rahmen von Förderprogrammen wie z.B. Vergasung und Rückführung in den Kreislauf
- **Gesetze verständlich formulieren, wie z. B. die Verpackungsverordnung**
- **Aufklärungsarbeit im Rahmen von Projekten in Kitas und Schulen**

14

Der Abfall wird ordnungsgemäß über ausreichend Deponien entsorgt.

- **Rückbau zur effizienteren Nutzung von Deponien fördern**

15

Wasserwerke werden effizient genutzt.

- **länderübergreifendes Niedrigwasser- und Wassermanagementkonzept entwickeln und umsetzen**
- **Anpassung von Konzepten, Projekten und Zusammenlegungen fördern**
- **Städte und Gemeinden widmen sich kontinuierlich der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung**
- **vorhandenes Wasser möglichst lange in der Region halten und optimal nutzen¹¹**
 - » Förderung innovativer Technologien zur Wasseraufbereitung und Nachnutzung
 - » Wasser wird aufbereitet und erneut genutzt, z.B. Bewässerung von landwirtschaftlichen Flächen.
 - » Regenwasser nutzen, z.B. als Brauchwasser, Löschwasser, für Bewässerung, zu Kühlzwecken oder zur Trinkwasserherstellung
 - » Grauwasser zweitnutzen, z.B. als Dusch- und Waschwasser oder als Brauch- und Betriebswasser einschließlich zur Wärmeengewinnung

16

Die Trinkwasserversorgung ist sichergestellt und erfolgt effizient.

- **Rohwasser zur Trinkwasserherstellung bedarfsgerecht fördern**
- **dynamische Anpassung der Trinkwasserversorgung durch die Wasserversorger an die Bedingungen, z.B. bei Wassermangel in trockenen Jahren**

17

Die Bevölkerung ist dafür sensibilisiert, dass Wasser ein Schutzgut ist und nicht unbegrenzt zur Verfügung steht.

- **Projekte zur Aufklärung und Bildung in Kitas und Schulen durchführen**

DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung spielt für den erfolgreichen Transformationsprozess in der Lausitz/Łužica/Łużyca eine tragende Rolle. Mit ihrer Hilfe lassen sich die Unterschiede zwischen Ankerstädten und ländlichem Raum enorm verringern, wenn nicht sogar beseitigen. Außerdem ist die Digitalisierung von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Arbeit vieler anderer Bereiche, insbesondere der Verwaltung, der Wirtschaft, dem Tourismus und der Forschung. Bei der hier vorliegenden strategischen Beschreibung des Handlungsfeldes „Digitalisierung“, seiner langfristigen Ziele, Handlungsansätze und Projekte wird eine flächendeckende und funktionierende Breitbandversorgung vorausgesetzt.

INFRASTRUKTUR UND DASEINSVORSORGE

Ausgangslage

Digitale Infrastruktur

Von einer flächendeckenden Breitbandversorgung ist die Lausitz/Łužica/Łużyca weit entfernt. Im Durchschnitt liegt die Breitbandverfügbarkeit lediglich bei 64 Prozent. Im Mobilfunk beträgt die LTE-Flächenabdeckung im Schnitt 81 Prozent¹. Es gibt gravierende regionale Unterschiede. Während die Stadt Cottbus/Chóśebuz eine Verfügbarkeit von 96 Prozent aufweist, leiden die ländlich geprägten Regionen unter vielen weißen Flecken².

Digitale Kompetenz

Es besteht bei der Vermittlung von digitalen Kompetenzen großer Nachholbedarf. Digitalbildung in Schulen ist abhängig vom Engagement Einzelner. Zur Verbesserung der Kompetenz engagieren sich zahlreiche Akteure. Seit 2017 bringt z.B. das Fabmobil des Constitute e.V. Digitalwissen in die ländlichen Gebiete. Im Trail-Projekt der TU Dresden wurden auf öffentlichen Plätzen Weiterbildungen in einem Containerdorf durchgeführt. Noch 2020 startet das Netzwerk „Lokallabore“, um als Verbund kleiner Initiativen ebenfalls Digitalbildungsformate anzubieten.

Digitale Innovationen

Die Lausitz/Łužica/Łużyca ist keine digitale Diaspora. Es gibt bereits über 250 digitale Initiativen und Projekte. Stellvertretend möchten wir einige Beispiele aufführen:

- 5G-Testfeld Hoyerswerda und Welzow³
- Reallabor Ambient-Assisted-Living-Labor des Forschungsinstituts „Gesundheit, Altern, Technik“ der Hochschule Zittau/Görlitz
- „DEKRA Technology Center“ im internationalen Testverbund für automatisiertes Fahren
- Innovationscampus und Start-Up-Accelerator auf dem Siemens-Werksgelände Görlitz
- Modellprojekt „Digitale Stadt Cottbus“ mit lokalen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- Digitalisierung ganzer Buchbände und Bestandsgruppen durch die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften
- Smart-Mobility-Projekte der Verkehrsunternehmen in den Bereichen On-Demand Mobility, digitales Ticketing, WLAN-Verfügbarkeit an Bord der Fahrzeuge

Digitale Gesellschaft

Es gibt keine flächendeckenden Online-Verwaltungsleistungen ohne Medienbrüche. Bei den Behörden existieren vereinzelt digitale Angebote wie die elektronische Steuererklärung oder Online-Terminreservierungen. Insgesamt bleibt das Portfolio weit unter den aktuellen Möglichkeiten. Um die Digitalisierung voranzutreiben, hat sich der Zweckverband „Digitale Kommunen Brandenburg“ gebildet, zu dem die Städte Cottbus/Chóśebuz und Senftenberg gehören. Ein Dienstleistungsportal des Landes Brandenburg ist im Aufbau. Sachsen hat mit „Amt 24“ bereits ein solches verwaltungsübergreifendes Angebot für Bürger und Unternehmen. Der Freistaat und seine Kommunen nutzen zudem eine digitale Beteiligungsplattform, Brandenburg kleinteilige Instrumente wie das Hinweisgeber-Portal „Maerker Brandenburg“.

Digitale Arbeitsmodelle

Digitale Technologien ermöglichen neue Formen flexibler Arbeit und Kooperationen. Neben der zunehmend genutzten Möglichkeit des Home-Office handelt es sich in der Lausitz/Łužica/Łużyca zumeist um „Co-Working-Spaces“ und Netzwerkaktivitäten. Stellvertretend genannt seien Angebote in Görlitz (Kolaboracja), Schwarze Pumpe (dock³-Lausitz), Herzberg (LUG2) und Cottbus/Chóśebuz (z.B. Gründerwerkstatt) sowie die Netzwerkaktivitäten von „NEOpreneurs“ oder „New Work Oberlausitz“.

Digitale Gesundheit

Der Gesundheitssektor ist die am schnellsten wachsende Branche in der Lausitz/Łužica/Łużyca (2007-2017: plus 28 Prozent). Telemedizin ist aufgrund der geringen Krankenhausedichte, dem zunehmenden Ärztemangel und der geringen Mobilität der älteren Bevölkerung ein Entwicklungsmotor. Dieser Bereich ist generell ausbaufähig. Erfolgversprechende Ansätze gibt es im Projekt „Modellregion Gesundheit Lausitz“ mit dem Carl-Thiem-Klinikum Cottbus als digitalem Leitkrankenhaus.

Digitaler Tourismus

Es mangelt vielerorts noch an mobilem Internet, um Besuchern die Lausitz/Łužica/Łużyca auch auf digitalem Weg noch attraktiver zu präsentieren. Weitere Voraussetzung für digitale Angebote ist eine gemeinsame Datengrundlage. Hierfür steht in Brandenburg ein OpenData-Portal zur Verfügung. Ähnliches soll für Sachsen und das Lausitzer Seenland folgen. Die meisten touristischen Unternehmen hängen hinter den Entwicklungen zurück. Es gibt kaum mobile Bestellsysteme oder digitale Gesamtmappen.

1 ZWL „Analyse möglicher Anwendungen und potenzieller Pilotprojekte für die 5G-Modellregion Lausitz“ / 2 Quelle: Breitbandmessung.de / 3 Zur Erforschung des autonomen Bauens, Fahrens und Fliegens ist die Lausitz eine von bundesweit sechs Forschungsregionen im Rahmen des 5G-Innovationsprogrammes des BMVI. Das 5G-Testfeld dafür befindet sich im Raum der beiden Städte Hoyerswerda und Welzow und wird vom 5G-Lab Germany der TU Dresden federführend gesteuert.

ZIELE, HANDLUNGSANSÄTZE UND PROJEKTE

Digitale Bildung

01

Digitale Kompetenzen werden über alle sozialen Schichten und Altersgruppen hinweg konsequent entwickelt und gewährleisten die Sicherung zukünftiger Fachkräfte.

02

Es existieren Regelungen für die Nutzung digitaler Bildungsmöglichkeiten.

03

Alle Bildungseinrichtungen nutzen digitale Lern- und Lehrmethoden. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung wird auf lebenslanges digitales Lernen ausgerichtet.

Handlungsansätze für Schulen:

- Schulen umfänglich ausstatten (Server, Wifi, Endgeräte für Schüler und Lehrer, "smarte" Lernwerkzeuge in den Klassenräumen)
- intensive Begleitung und Schulung der Pädagogen im Umgang mit digitalen Werkzeugen, verpflichtende berufsbegleitende Weiterbildung
- IT-Support durch hauseigene Administratoren
- Auflösung der statischen Raumaufteilung aus dem Frontalunterricht
- Digitale Kompetenz als Schulfach ab der Grundschule etablieren, Inhalte aus Informatik integrieren; weitere Inhalte sind z.B. Vertiefung von Hard- und Softwarekenntnissen, Digitalkultur, Informationsaneignung, Quellenprüfung, Inhaltsproduktion, Datenschutz

Handlungsansätze für Berufsausbildung:

- Erweiterung der Berufsausbildung um eine Vertiefung begleitend zum Berufsstart, unterstützt die Erweiterung von Kompetenzprofilen in den Ausbildungsberufen und sensibilisiert für lebenslanges Lernen
- durch geeignete Maßnahmen Konkurrenzen zwischen digitalen und analogen Tätigkeiten vermeiden bzw. ausräumen

Handlungsansätze für Weiterbildung:

- Verbesserung der digitalen Kompetenz durch Angebote auch für ältere Fachkräfte
- Förderung von Volkshochschulen und außerschulischen Bildungsträgern bei der Wissensvermittlung im Zusammenhang mit digitalen Anwendungen, wie z.B. Verbesserung der Medienkompetenz, Verhalten in sozialen Medien und Reflexion von Informationen

- regionale Kompetenzzentren bieten spezielle Formate für diese Weiterbildungen an und ergänzen das Angebot der Volkshochschulen

- » Einrichtung eines Digitalbüros Lausitz⁶
- » fachspezifische Digitalisierungszentren, Forschungseinrichtungen und Weiterbildungszentren, ähnlich dem Zentrum "Bauen 4.0"
- » Realisierung des geplanten IT-Campus in Hoyerswerda und Ansiedlung weiterer Forschungsinstitute

04

In der Ausbildung im Medizinbereich, insbesondere im Studium an der BTU sowie der generellen Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften werden 2030 digitale Lern- und Lehrmethoden (Inverted Classroom) als Ergänzung zu den traditionellen Formaten eingesetzt.

- Etablierung eines digitalen Modellkrankenhauses, z. B. durch die Weiterentwicklung der digitalen Angebote am Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

05

In der Ausbildung im MINT-Bereich werden bis 2030 ebenfalls digitale Lern- und Lehrmethoden zur Ergänzung im Präsenzunterricht und als Möglichkeit für Fernlehre genutzt.

- Einrichtung von Lernzentren, wie z. B. Leistungszentrum Westlausitz oder Innovatives Lernzentrum Lausitz

Digitalisierung und Modernisierung der Verwaltung

06

Die Lausitz/Łužica/Łużyca ist Pilotregion für technische Plattformen zur Digitalisierung von Verwaltung.

- Verwaltungsprozesse schrittweise digitalisieren unter Beachtung von IT- und Cybersicherheit
 - » länderübergreifende Studie zum Thema "digitale Verwaltung"
 - » gemeinsame, verwaltungsübergreifende Strategien unter Hinzuziehung von Experten

⁶ ZWL „Digitalisierungsstrategie für die Lausitz“

07

Alle Verwaltungsverfahren erfolgen - soweit möglich - elektronisch, barrierefrei und ohne Medienbrüche. Sorbisch/wendisch wird als Sprachversion angeboten.

- **Schaffung bzw. Ausbau bestehender "Open Data Portale" für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen sowie einer Bürgerplattform mit digitalen Services für die Lausitz/Łužica/Łužyca**
 - » Ausbau des Geoportals "Brandenburg-Viewer"
 - » Entwicklung eines digitalen Lausitz-Portals

08

Die Verwaltungen sind untereinander digital vernetzt und arbeiten zusammen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.

- **elektronische Plattform zur digitalen Zusammenarbeit für eine effizientere Verwaltungsarbeit aufbauen und einführen**
- **Unterstützung der Kommunen bei der Entwicklung eigener Digitalisierungskonzepte, z.B. durch einen lausitzweiten Zweckverband „Digitale Kommunen“⁷**
- **Einrichtung und Stärkung von gemeinsamen Arbeitsgruppen**
- **Aufbau einer Digital-Governance-Struktur.**

New Work

09

Arbeitsumgebungen der New Work, beispielsweise Coworking-Spaces, sind vorhanden und werden verstärkt genutzt.

- **Infrastruktur für Innovationskultur verbessern, öffentliche Datenplattform aufbauen, Start-Up Beratungen, Gründungszentren und offene Werkstätten (Maker Space) weiterentwickeln**
- **"Koordinationsstelle Wissenstransfer" aufbauen**
 - » Vernetzung bestehender Transferorganisationen (z. B. Innovationhub13, Saxony 5 und Technologie-Transfer-Stelle der BTU) und Entwicklung gemeinsamer Angebote
 - » zentrale Bereitstellung von Informationen und Ansprechpartnern zu Weiterbildungsangeboten für Unternehmen
 - » moderne Veranstaltungsformate, die Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringen

10

Die gestärkte Kultur- und Kreativwirtschaft wirkt als Impulsgeber für New-Work-Modelle.

11

KMU nutzen die Chancen von New Work und kollaborativem Arbeiten zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen.

- **Kooperationen mit Kultur- und Kreativwirtschaft ausgestalten**

12

Neue Arbeitsmodelle im ländlichen Raum sind anerkannt, werden unterstützt und gefördert.

- **Kultur- und Kreativwirtschaft als Impulsgeber nutzen**
- **innovative Arbeits- und Kollaborationskonzepte wie Co-Working Spaces im ländlichen Raum über Politprojekte initiieren**

13

Die Lausitz/Łužica/Łužyca wird als Ort wahrgenommen, an dem vielfältige Möglichkeiten für New Work bestehen.

- **vorhandene Maßnahmen aktiv und professionell nach außen kommunizieren**

14

Neue Finanzierungs- und Betreibermodelle für den Betrieb der entstehenden Arbeits- und Kollaborationskonzepte werden angewendet.

- **Weiterentwicklung von Finanzierungsmodellen wie z. B. Crowdfunding-Lösungen,**
- **genossenschaftliche Ansätze, Kollaborationskonzepte**

15

Anspruchsvolle (Industrie-)Arbeitsplätze sind vorhanden und qualitativ hochwertig besetzt.

- **Neuausrichtung von Industrie und Mittelstand im Sinne von Industrie-4.0-Ansätzen**
- **Ansiedlung und Etablierung von Leuchtturmprojekten im Kontext von Digitalisierung**

Digitalisierung des Gesundheitswesens

16

Die Gesundheitsversorgung in den ländlichen Regionen ist durch flächendeckende telemedizinische und weitere digitale Angebote sichergestellt.

- **zentrale Ansprechpartnerstruktur für Digitalisierung des Gesundheitswesens schaffen**
- **konsequente Digitalisierung von Prozessen in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen**
- **Verwendung von digitalen Patientenakten fördern und Akzeptanz für diese verbessern, sowohl beim medizinischen Fachpersonal als auch bei den Patienten**

- Ausbau von e-Nurse-Konzepten, Delegation ausgewählter ärztlicher Befugnisse an ausgebildetes Pflegepersonal unter Einsatz von Telemedizin
- neue Telemedizin- und Telecare-Ansätze entwickeln
- Übermittlungsstandards und ortsunabhängige Zusammenarbeit von Pflegekräften entwickeln, ausbauen und fördern
- Entwicklung attraktiver Fortbildungsmaßnahmen für digitale Anwendungen im Gesundheits- und Pflegewesen

17

Die Lausitz/Łužica/Łużyca ist Modellregion "digitale Gesundheit".

- Formulierung von Ausnahmeregelungen und Experimentierklauseln durch Gesetzgeber
- Entwicklung eines ganzheitlichen Konzepts
- Etablierung eines lausitzweiten Akteursnetzwerkes "Gesundheit und Pflege"
- Einführung einheitlicher Datenübermittlungsstandards
- mittels 5G medizinische Aufgaben an das Pflegepersonal unter Zuschaltung von Fachärzten delegieren
- Auf- und Ausbau neuer attraktiver Studiengänge und Berufsausbildung im Bereich Pflege⁸
- technische Assistenzsystemen (Assisted Living) insbesondere in strukturschwachen Gebieten einsetzen, um Menschen dabei zu unterstützen, möglichst lange und selbstbestimmt zu leben
 - Umstrukturierung und Ausbau des Carl-Thiem-Klinikums zum digitalen Leitkrankenhaus und Universitätsklinikum Gesundheitscampus in Görlitz/Weißwasser
 - Forschung und Innovation in der Robotik und weiterer Felder
 - Modellprojekte in Kooperation mit Pflegeeinrichtungen, Ärzten und Instituten
 - Weiterbildungsangebote für Angehörige und Freunde sowie praktische Demonstrationen zur Verbesserung der Akzeptanz technischer Assistenten

18

Die administrativen Tätigkeiten in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sind automatisiert.

- Roboterunterstützung sowohl im OP-Saal als auch in der Pflege ermöglichen

Tourismus

19

Die touristischen Akteure besitzen die notwendigen Kompetenzen und Voraussetzung für die Umsetzung von digitalisierten Ansätzen und Prozessen.

- **Digitale Vernetzung der Akteure und Touristen mit einheitlichen Datenstandards, Open-Data-Plattformen und Austauschformaten und Vermarktung (Contentplattform)**
 - » zentrales Buchungssystem für private und geschäftliche Unterkünfte,

- » zentrale Plattform für Information, Kommunikation und Austausch der Touristiker

- **digitale Barrierefreiheit durch intelligente Assistenzsysteme schaffen, wie z. B. Chatbots und automatisierte Übersetzungen**

20

Lausitz/Łužica/Łużyca ist digital erlebbar.

- **digitale Aufbereitung Lausitzer Geschichte und Kultur, auch zur Verbesserung der regionalen Identität⁹**
- **Pilotregion für Augmented-Reality Formate entwickeln**
 - » Darstellung traditioneller Industrien und der Industrialisierung
 - » Zeitzeugenberichte, historische Aufbereitung
 - » Konzept zur digitalen Sicherung von Kulturgütern in der Lausitz/Łužica/Łużyca
 - » Digitalisierung von gefährdeten Kultur- und Geschichtsgütern
 - » personalisierte Angebote, Unterkunftspräsentationen, individuelle Reiseerlebnisse, etc.
- **Transformation des Reise- und Kulturerlebnisses durch digitale innovative Angebote**
 - » bestehende Reiserouten, Kulturstätten und Ausflugsangebote um digitale Angebote ergänzen, z. B. Geotracking
 - » zusätzliche digitale Informationen vor Ort
 - » Erkundung touristischer Attraktionen
 - » App für Erkundungstouren

21

Es existiert ein ganzheitliches mobiles Buchungssystem für die Mobilität vor Ort.

- **Einführung innovativer Mobilitätsangebote insbesondere für Touristen, mit Sharing-Angeboten und vernetztem Fahrradverleih**
- **Etablierung einer verkehrsverbundübergreifenden ÖPNV-APP mit Ticketbuchung, Fahrplänen und Streckeninformationen**
- **autonome Praxislösungen erproben, wie z.B. Hotelshuttles und Gepäcktransport¹⁰**

TAGEBAUFLÄCHEN, INFRASTRUKTUR UND BAUTEN DER ENERGIEWIRTSCHAFT

Nach dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung verbleiben zahlreiche Flächen der ehemaligen Energiewirtschaft. Diese gilt es zu rekultivieren und den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechend nachzunutzen. Das betrifft auch das Industriekulturerbe der gesamten Lausitz/Łužica/Łużyca. Bereits realisierte Neugestaltungen geben einen positiven und vielversprechenden Ausblick, wohin sich die Lausitz/Łužica/Łużyca entwickeln kann.

INFRASTRUKTUR UND DASEINSVORSORGE

Ausgangslage

Seit mehr als 150 Jahren wird in der Lausitz/Łužica/Łużyca Braunkohle abgebaut. Bis 2038 tritt der Lausitzer Braunkohlebergbau in seine Ausklingphase ein. Verantwortlich für die ehemaligen DDR-Tagebaue und Veredlungsbetriebe ist die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV). Das betrifft Rekultivierung, Sicherheit und Nachnutzungen. Die Finanzierung erfolgt durch den Bund und die Braunkohleländer.¹ Noch aktiv sind im Lausitzer Revier die Tagebaue Jänschwalde und Welzow-Süd (Brandenburg) sowie Nochten und Reichwalde (Sachsen). Betreiber ist die Lausitz Energie Bergbau AG, firmierend unter der Dachmarke LEAG. Sie gestaltet zudem zusammen mit der Stadt Cottbus/Chóšebuz und weiteren Anrainern seit 2015 den beendeten Tagebau Cottbus-Nord in den Cottbuser Ostsee um. Die aktiven Tagebaue versorgen hauptsächlich die Kraftwerke Jänschwalde, Schwarze Pumpe und Boxberg der Lausitz Energie Kraftwerke AG, ebenfalls unter der Dachmarke LEAG.

Tagebauegebiete änderten nicht nur die Landschaft, sondern auch die Geschichte und teilweise die Identität der gesamten Lausitz/Łužica/Łużyca. Mit dem Verlust von Siedlungen ging ein Stück Heimat verloren. Auch für die Natur sind die Eingriffe einschneidend. In diesem Wissen wurden seit den 1990er-Jahren viele Maßnahmen veranlasst, z. B. im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, im Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland und in Sielmanns Naturlandschaften Wanninchen.

Für die vom Braunkohlenbergbau betroffenen Flächen wurden bis 1996 Genehmigungen zur Raumordnung erteilt. Sie definieren das Ausmaß der zulässigen Braunkohlegewinnung und Ziele der künftigen Flächennutzung. Ein 2017 fortgeschriebenes Revierkonzept für die Lausitz ist Grundlage für den Betrieb der Kraftwerke und Tagebaue durch die LEAG in den kommenden drei Jahrzehnten. Für die Entwicklungsziele der Bergbaufolgelandschaften gelten indes die vor 25 Jahren beschlossenen Genehmigungen. Heutige Ansprüche spiegeln sich darin nicht ausreichend wider. Das betrifft insbesondere folgende Kernpunkte:

1. Die Sandböden haben in Verbindung mit dem Grundwasserwiederanstieg vielfach zu nicht hinnehmbaren Geländeverformungen geführt. Die Umsetzung neuer Lösungen zur Abwendung der Gefahr durch die LMBV wird viel Zeit benötigen.

2. Für Anlagen zur regenerativen Energiegewinnung auf Tagebauflächen und Tagebauseen wurden nicht ausreichend Flä-

chen ausgewiesen. Das verschärft den Flächenkonflikt mit bereits verbindlichen Landnutzungen.

3. Es fehlen landesplanerische Ziele für konkrete Nachnutzungen der Bergbaufolgelandschaft. Gleiches gilt für die Kommunen als Planungsträger. Ausnahme ist der ehemalige Tagebau Cottbus Nord. Für die vier noch aktiven Tagebaue sind derartige Initiativen bislang kaum wahrnehmbar. Im Rahmen der Entwicklungsplanung ist im Land Brandenburg der Status der zukünftigen Bergbaufolgegewässer zudem ungeklärt (Landesgewässer oder kommunale Trägerschaft).

4. Der Bewahrung von Industriekultur wurde kein Platz eingeräumt. Überwiegend ehrenamtliche Initiativen schufen Grundlagen für den Erhalt von Denkmälern, Sammlungen, Schriften und Erinnerungen von Zeitzeugen. Nur wenige Projekte konnten bislang professionell umgesetzt werden, wie das Besucherbergwerk Abraumförderbrücke F60 in Lichterfeld oder das Landschaftskunstwerk "Bärwalder Ohr". Es besteht erheblicher Nachholbedarf².

5. Es fehlt an ausreichender Planung für die Etablierung von Industrie und Gewerbe auf derzeit energiewirtschaftlich genutzten Flächen³. Gleiches gilt für deren leistungsfähigen Anschluss an das Verkehrsnetz⁴.

6. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass sich in Bergbaufolgelandschaften eine langfristige Symbiose von Tourismus, Bildung und Landeskultur entwickelt. Dies ist bisher noch unzureichend für die Gesellschaft sicht- und nutzbar.

7. Bergbaufolgelandschaften können als „Naturrefugien“ einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten, z.B. indem Totalreservate für eine natürliche Rückkehr von Tieren und Pflanzen unter den Bedingungen des Klimawandels geschaffen werden. Voraussetzung für geeignete Gebiete: Die Bestimmungen des Bundesberggesetzes und die europarechtlichen Ziele zum Naturschutz in Bergbaufolgelandschaften müssen aufeinander abgestimmt sein.

¹ Im Rahmen des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung

² siehe Kapitel „Gesellschaft und Zusammenhalt“

³ siehe Kapitel „Wirtschaft und Unternehmertum“

⁴ siehe Kapitel „Verkehrsinfrastruktur und Mobilität“

ZIELE UND HANDLUNGSANSÄTZE

Öffentliche Sicherheit

01

Die bergtechnische Sicherheit ist durch den Bergbaubetreiber hergestellt und die ehemaligen Tagebauflächen inklusive der hergestellten Seen sind für die Gesellschaft vielfältig nutzbar.

- Sicherung der Kippenflächen und Kippenböschungen gegen Deformationen
- Herstellung kulturfreundlicher Substrate auf allen Kippenoberflächen zur Vegetationsentwicklung und Verhinderung von Staubemissionen
- Sicherung der Wasserqualität in den Tagebauseen bzw. deren Ableitungen in öffentliche Vorflut entsprechend der wasserwirtschaftlichen Vorgaben

Raumplanung

02

Die flexible Raumplanung für Bergbaufolgelandschaften ermöglicht eine Reaktion auf sich verändernde gesellschaftliche Ansprüche und naturräumliche Entwicklungen in einem überschaubaren Zeitrahmen.

- Periodisches Monitoring gesellschaftlicher und naturräumlicher Entwicklungen
- Aufgreifen neuer Erkenntnisse in fortzuschreibenden Raumordnungs- und Bauleitplänen sowie Anpassung bestehender Fachplanungen
- Schaffung eines Lausitzer Kompetenzzentrums für Bauplanungs-, Raumordnungs- und Bergrecht, das Kommunen und andere Träger bei der rechtssicheren Durchführung von Planungsprozessen unterstützt Auflegen von regelmäßigen aufeinander aufbauenden Förderprogrammen der EU, des Bundes und der Länder Brandenburg und Sachsen zur Finanzierung kommunaler Planungen in diesem Sektor

03

Die vielfältigen Interessen sind miteinander abgeglichen, um Konflikte zu minimieren und die Raumnutzungen entsprechend den gesellschaftlichen Ansprüchen zu optimieren.

- Alleinstellungsmerkmale herausarbeiten und Entwicklungspotenziale generieren
- Fortentwicklung der „Lausitzer Identitäten“ durch: Definition neuer Merkmale, Akzeptanz zeitgemäßer Rahmenbedingungen sowie Aufgreifen aktueller Herausforderungen und gesellschaftlicher Entwicklungen
- Stärkere Berücksichtigung kommunaler Interessen und

Entwicklungen in Abwägungsprozessen und Etablierung eines Abstimmungsgremiums von Kommunen und Ländern zur Festlegung von Prioritäten

- Die Öffentlichkeit mit zeitgemäßen Formaten beteiligen

Rekultivierung und Renaturierung

04

Die Lausitz/Łużyca/Łużyca verfügt über eine vielseitige Bergbaufolgelandschaft, die regionaltypisch an das Umfeld anschließt, nachhaltig nutzbar und ökologisch wertvoll ist⁵.

- Klimawandel beim Waldaufbau und Umbau berücksichtigen, Verwendung regionaltypischer Gehölze, Einsatz angepasster Pflanzenarten, z. B. alte Obstbaumsorten
- Biodiversität fördern, z. B. durch Einsatz von Saatgutmischungen aus standortangepassten Wiesenkräutern
- Forschungen zur Optimierung der Wachstumsbedingungen auf Kippenböden fortsetzen und Pflanzenarten mit Resilienz gegenüber den Wirkungen des Klimawandels züchten
- Schaffung spezieller Baumschulen und Saatgutschulen als Genpool zur Stabilisierung bereits hergestellter Landschaftsräume und als Exportgut in andere Bergbaugebiete
- Attraktivität des Landschaftsbildes erhöhen, z. B. durch wechselnde Nutzung des Bodens
- Einzigartige Wildnislebensräume auf Bergbauflächen schaffen, die sich durch eingeschränkte Sanierung natürlich entwickeln können

05

Die für die Biodiversität und das Landschaftserleben bedeutsamen Gewässer, Standorte, artenreichen Biotope und Kulturlandschaftselemente sind erhalten und werden gepflegt⁶.

- Passende Finanzierungsmodelle zur Förderung und dauerhaften Implementierung naturschutzfachlich wertvoller Gebiete entwickeln
- Einbindung in das europaweite Schutzgebietsnetz Natura 2000, insbesondere als Vogelschutzgebiete von internationaler Bedeutung und Schaffung von Wildnisgebieten als Totalreservate
- Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts im von Bergbau und Energiewirtschaft beeinflussten Raum wiederherstellen
- Naturschutzflächen und Sonderstandorte erlebbar machen, z. B. im Rahmen von Bildungsangeboten und touristischer Infrastruktur

Die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten mit überlebensfähigen Populationen ist langfristig gesichert.⁷

- **Bewahrung und Schaffung von unzerschnittenen, verkehrsarmen Räumen sowie von Trittsteinen für eine großräumige Naturraumvernetzung als funktionsfähiges Biotopverbundsystem**
- Vielfalt an Lebensräumen sowie an Arten mit überlebensfähigen Populationen und breiter genetischer Ausstattung langfristig sichern
- Schutzgebietsnetz gezielt erweitern inkl. Aufbau eines Managements
- Artenschutzmaßnahmen und -programme umsetzen, flächenbezogene und investive Naturschutzmaßnahmen dauerhaft finanzieren, Flächenbewirtschaftler und Landschaftspflegeverbände stärken

Die Tagebaugewässer sind vielfältig nutzbar und erlebbar.

- Tagebauseen mit den Schwerpunkten Tourismus, Naturschutz und Fischerei differenziert entwickeln
- ausgewählte Großflächen für den Naturschutz ausweisen, z. B. als Flächenpools im Sinne der Ersatzhabitats, Nutzungszersplitterung vermeiden
- eine den Vorgaben entsprechende Gewässergüte herstellen und somit die Voraussetzung für Binnenfischerei und Aquakultur schaffen, mit Ausnahme von ausgewählten kleineren Seen, die als „Reallabore“ fungieren
- Nutzung der Tagebaugewässer in Abhängigkeit der Wassermenge für landwirtschaftliche Bewässerung und Trinkwassererzeugung
- Integration möglichst vieler Tagebauseen in die Bewirtschaftung von Spree, Schwarzer Elster und Neiße, um sowohl den Bedarf neu entstehender Wasserverbraucher zu decken, als auch die ökologisch notwendigen Mindestabflüsse zu sichern
- Entwicklung eines Teststandortes für aquatische Nutzungen
- Eigentümerverhältnisse an den Tagebauseen durch die zuständigen Behörden rechtzeitig klären

Die Bergbaufolgelandschaften sind als neu geschaffene Landschaftsräume mit den bestehenden Siedlungsstrukturen konfliktfrei verknüpft.

- vorhandene technische Bergbauinfrastruktur als Ausgangspunkte zur Erschließung der Folgelandschaften nachnutzen⁸
- Flurneuordnungsverfahren unter Beibehaltung alter Gemarkungen rechtzeitig durchführen
- Anrainerkommunen in den Planungs- und Gestaltungsprozess von Bergbaufolgelandschaften stärker einbinden
- Auswirkung der gestalteten Bergbaufolgelandschaft auf die kommunale Siedlungsentwicklung durchgängig beachten

Die Erforschung und Nutzung regenerativer Energiequellen sowie die Erschließung von langfristig tragfähigen Geschäftsfeldern in der Erzeugung, Speicherung und Übertragung von Energie tragen wesentlich zum Gelingen der Energiewende bei.

- **Nutzung des von der Lausitz/Łužica/Łužyca ausgehenden und hier verknöteten Höchstspannungsnetzes mit Kuppelstellen innerhalb Deutschlands sowie nach Ost- und Nordeuropa**
- Entwicklung eines Referenzkraftwerkes als Leitkonzept für die Transformation der braunkohlebasierten Energiewirtschaft
- Förderung von Forschung und Entwicklung, Wissenschaft und Innovation auf dem Gebiet der Energiegewinnung
- Experimentierklauseln, „Reallabore“ und regulatorischen Maßnahmen für die Nutzung regenerativer Energien und die klimaneutrale Energieerzeugung einführen
- BTU Cottbus-Senftenberg zum Energie-Innovationszentrum ausbauen und die Hochschule Zittau/Görlitz mit den energietechnischen Schwerpunkten und MINT-Studiengängen in die Transformationsprozesse einbinden
- Bürger und Unternehmen vor Ort an den Projekten beteiligen
- Formen der regenerativen Energieerzeugung erproben und ggf. nutzen, z. B. Wasserstoff, Power-to-X, schwimmende Solarmodule, Windkraftanlagen und Solarparks auf Tagebaukippen, Seewasserwärmepumpen in Tagebauseen
- Referenzprojekte entwickeln, z. B. Wasser- und Energiecampus und schwimmende Photovoltaikanlage zur CO₂-freien Versorgung des Hafenquartiers und der Seedorstadt

Der Betrieb von Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien ist durch Freihaltung von Flächen und der planungsrechtlichen Zulässigkeit langfristig gesichert¹⁰.

- **Interessen zwischen energiewirtschaftlicher, touristischer und naturschutzbezogener Nutzung auf regionaler und kommunaler Ebene im behördlichen Vollzug ausgewogen abgleichen**

Die ehemaligen Kraftwerkstandorte haben sich als Industriekerne weiterentwickelt, neue Wirtschaftsfelder erschlossen und ein breites Angebot an Arbeitsplätzen¹¹.

12

Das Potenzial der vorhandenen und zukünftig entstehenden Landschaftsräume dient einem nachhaltigen und "sanften" Tourismus.

- Weiterentwicklung der Lausitzer Seenlandschaft zur touristischen Destination, Ausbau von Rad- und Wanderwegen mit Anschlusspunkten an den ÖPNV¹³
- Erhalt der Netzfunktion von Wasserwegen für ein attraktives Wassersport- und Wassertourismusgebiet
- archäologische Funde, Objekte zur Siedlungskultur und naturkundliche Asservate in einem überregional bekannten Ausstellungs- und Forschungszentrum zusammenführen

13

Die touristischen Potenziale der Lausitz/Łużyca/Łużyca, welche mit der industriellen und bergbaulich-energie-technischen Entwicklung in Zusammenhang stehen, sind weitestgehend erschlossen. Die baulichen Zeugnisse der Montanindustrie und Energiegewinnung werden als touristische Anziehungspunkte genutzt.

- Orte der Industriekultur für den Tourismus erlebbar machen
- Erhaltung und Entwicklung von individuellen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen

Industriekultur/Baukultur

14

Die erschlossene und entwickelte Industriekultur mit Industriebauten dokumentiert eine wichtige Facette der regionalen Identität der Lausitz/Łużyca/Łużyca. Die Wissensressourcen und baulichen Strukturen stehen Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft für eine nachhaltige Nutzung zur Verfügung

- Bauten der Industriekultur ertüchtigen und nutzbar machen
- Nachnutzungen fördern, z. B. durch eine Online-Plattform für vermittelbare Industriebauten, durch die vernetzte Entwicklung von Nutzungsoptionen und Sicherung von Gebäuden und Anlagen
- interdisziplinären Industriekulturrat Lausitz aufbauen
- industriekulturelle Qualitäts- und Umsetzungskriterien für Strukturwandelprojekte entwickeln
- Akteure stärken, die Orte der Industriekultur erhalten und entwickeln
- Einbindung in touristische Entwicklungsstrategien
- erfolgreiche Industriekulturprojekte evaluieren, insbesondere hinsichtlich Betreiberstrukturen

15

Die Kulturgeschichte des Industriezeitalters ist als interdisziplinäres Arbeits- und Forschungsfeld etabliert und langfristig gesichert¹⁴.

- Anerkennung der Industriekultur als identitätsstiftendes Gesamthema der Lausitz/Łużyca/Łużyca
- themenbezogene Förderung gemeinnütziger Initiativen, insbesondere auch der Geschichtsarbeit
- Forschungs- und Lehrinrichtungen sowie Museen passend ausstatten

16

Orte der Erinnerungskultur sind für die regionalen Akteure wichtige Anker- und Knotenpunkte der Industriekultur – insbesondere auch für die Sorben und Wenden¹⁶.

- Professionalisierung und Verstetigung eines Industriekulturnetzwerkes, als Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft, Forschung, Regionalentwicklung und Kultur
- Ankerpunkte für regionale Akteure schaffen und dauerhaft sichern
- identitätsstiftendes Potenzial der Industriekultur fördern
- Aufbau eines "Lausitz-Archivs" für "graue Literatur" von Vereinen, Initiativen und Akteuren unter Ausnutzung bereits vorhandener Strukturen

Bildung und Internationalität¹⁷

17

Die Energieregion Lausitz/Łużyca/Łużyca ist führend bei der Forschung, Entwicklung und Anwendung der aus dem Strukturwandel resultierenden (Kultur-)Techniken und in den zugehörigen Fachbereichen international vernetzt. Die MINT-Bildung ist ein etabliertes Feld des lebenslangen Lernens und vernetzt alle Bildungsakteure.¹⁸

- Themen der zukünftigen Energiewirtschaft in Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft stärken
- Forschungsverbünde mit internationalen Universitäten und Akteuren im Kontext der gesamteuropäischen Energiepolitik fördern
- Weitergabe von Lausitzer Kohle-, Energie- und Renaturierungs-Know-how an eine internationale Öffentlichkeit unter Einbeziehung bestehender Strukturen im Hochschulbereich, ggf. Gründung eines Instituts mit anwendungsorientierter Expertise

2. INNOVATION, FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT

FORSCHUNG, EXPERIMENTIERFELDER UND ENERGIE

Die Lausitz ist eine Region, in welcher die europäische Kultur- und Zivilisationsgeschichte sichtbar wird. Für diese ist das Ineinandergreifen technischer, wirtschaftlicher, geistiger, kultureller und sozialer Entwicklungen typisch. Die Lausitz mit ihrer Lage zwischen den Herrschaftszentren Böhmen, Sachsen, Preußen und Polen ist seit jeher ein Drehkreuz europäischer Entwicklungen gewesen. Durch das sorbische Element bildet die Region einen besonderen Ort des Miteinanders verschiedener Sprachen und Kulturen. Gerade diese Art von Diversität ist in der Weltgeschichte Motor für Innovationen gewesen.

INNOVATION, FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT

Ausgangslage

Im Prozess des Strukturwandels in der Lausitz sind neben der technischen Dimension die gesellschaftlichen und ökologischen Perspektiven wichtig. Andernfalls drohen eine eindimensionale Betrachtung und die Limitierung von Mitbestimmung und Engagement. Die Lausitz braucht neben den wirtschaftlichen die sozialen und gesellschaftlichen Innovationen. Denn die Leitfrage des Strukturwandels heißt: Wie wollen wir künftig leben?

Hochschulen und Institute

Die Lausitz ist innovations- und technikorientiert. Dies zeigt sich an einer dichten Landschaft an Hochschulen und Akademien in Cottbus, Senftenberg, Görlitz, Zittau, Bautzen und Wildau. Hinzu kommen Einrichtungen wie das Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften in Finsterwalde oder die Fraunhofer-Institute für Angewandte Polymerforschung in Schwarzheide, für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik in Zittau sowie für Energieinfrastruktur und Geothermie in Cottbus. Die Helmholtz-Gemeinschaft baut in Görlitz mit CASUS das Deutsche Zentrum für digitale interdisziplinäre Systemforschung auf. In Boxberg/O.L. wiederum soll zukünftig an grünen Karbonfasern geforscht werden, um dem Kraftwerksstandort neue Perspektiven zu ermöglichen.

Ebenfalls stark vertreten sind die Geistes- und Sozialwissenschaften. Dazu zählen die Hochschulstandorte Cottbus/Senftenberg und Görlitz, das Sorbische Institut/Serbische Institut in Bautzen/Cottbus, die Hochschule der sächsischen Polizei in Rothenburg/O.L. oder das Institut für kulturelle Infrastruktur in Görlitz. Fragen des Strukturwandels werden interdisziplinär und sozial-ökologisch betrachtet, z. B. durch die TH in Wildau, das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung in Erkner sowie in Görlitz im Institut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung und im Interdisziplinären Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau.

Die im internationalen Vergleich kleinen Lausitzer Hochschulen und Institute haben den Vorteil, dass sie strategisch agil agieren können. Überdies wurden grenzüberschreitend bereits funktionierende wissenschaftliche Kooperationen aufgebaut.

Umbau der Energieregion

Mit dem Ausstieg aus der Förderung und Verstromung der Braunkohle in der Lausitz stellt sich die Frage: Wie nutzen wir das Potenzial an Wissen und an industrieller Infrastruktur? Die zukünftige Ausrichtung in der Erzeugung regenerativer Energie

ist weitgehend offen. Chancen bietet die Umgestaltung vorhandener Industrieanlagen und Transportnetze für eine neue Wasserstoffwirtschaft im Rahmen des HyStarter-Programms. Diese Förderung durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur ist ein Bekenntnis zur Lausitz und ein Meilenstein bei der Entwicklung als H2-Modellregion.

Eine Fülle von weiteren Zukunftsprojekten befindet sich in der Beantragung von Fördergeldern. Es geht um Energie, künstliche Intelligenz, nachhaltige Landwirtschaft, Regionalentwicklung, Klimafolgenforschung sowie die Integration sorbischer Bedarfe und Expertisen in den Wissens- und Technologietransfer. Hinzu kommen einzelne Vorhaben in Kooperation mit großen Unternehmen wie Rolls Royce, um Hochtechnologien voranzutreiben.

Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft

In Lausitzer Unternehmen gibt es durchaus Innovationspotenzial. Das zeigt sich u.a. an der hohen Anzahl an Anträgen beim Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft. Die Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung ist je nach Region und Branche unterschiedlich stark. Es bestehen Innovationscluster und Innovationsnetzwerke.

Generell muss man aber feststellen, dass der Anteil an technologieorientierten Unternehmen in der Lausitz vergleichsweise gering ist. Im innerdeutschen Vergleich sind die Lausitzer Betriebe klein. F&E-Abteilungen fehlen oder sind gering mit Personal und Finanzen ausgestattet. Ein zügiger Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in die Praxis bei Start-ups oder bestehenden Unternehmen ist somit regional nur schwer möglich. Wer kluge Köpfe möchte, braucht als Voraussetzung eine gute Anbindung an Metropolräume sowie attraktive Städte und Dörfer. Der Kampf um Fachkräfte ist international. Lausitzer Firmen und Forschungsinstitutionen sind oftmals nicht in der Lage, gegen die „Großen“ zu konkurrieren. Hinderlich ist hierbei die fehlende Bekanntheit der Region und seiner Leistungen.

ZIELE, HANDLUNGSANSÄTZE UND PROJEKTE

01

In der Region ist der Anteil an folgenden Zukunftstechnologien durch Innovationen gestiegen: Big Data, Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, klimafreundliche Antriebe, autonomes Fahren, alternative Mobilitätskonzepte, Rekultivierung, Kreislaufwirtschaft, dekarbonisierte Energiegewinnung und Energiespeichersysteme.

- diese Zukunftstechnologien schwerpunktmäßig bei künftigen Maßnahmen bedenken

02

Es gibt mehr Forschung und Entwicklung in der Lausitz.

- bestehende Hochschulen und Studienakademien ausbauen
 - » Next-Generation-Hospital und medizinische Hochschulausbildung
 - » Weiterentwicklung der Berufsakademien zu dualen Hochschulen
 - » verbesserte Grundfinanzierung
- Forschungskapazitäten erweitern
 - » bspw. Fraunhofer-, Leibniz-, Helmholtz- oder DLR-Institute
 - » große Forschungsprojekte der DFG, EU oder des BMBF
 - » Kompetenzzentren und Innovationscampus, insbesondere in den Bereichen energieintensive Industrien, Elektronik und Mikrosensorik sowie KI-Software und Hardware¹
- Wissens- und Technologietransfer in die Praxis institutionell verankern
 - » Einsatz von Scouts oder Business-Development-Managern in Kompetenzzentren, Innovationscampus und Forschungseinrichtungen
- wissenschaftliche Themen für verschiedene Zielgruppen verständlich aufbereiten
 - » professionelle Wissenschaftskommunikation
 - » Präsentationen in Show-Rooms
- Testregionen, Reallaboren und Modellregionen auf- und ausbauen
 - » Verstetigung des 5G-Testfeldes Lausitz in der 5G-Modellregion samt Forcierung des Netzausbaus und 5G-Campusnetzen
 - » digitales Testfeld, z.B. für autonomes Fahren
 - » Forschungs- und Demonstrationsfeld, z.B. für innovative Wasser- und Abwassertechnik
 - » Reallabore, z.B. für Systeme auf 300-mm-Wafer-Technologien

- » Ausbau der UNESCO-Biosphärenreservate zu Modellregionen nachhaltiger Landnutzung
- » offene Innovationslabore für Schule, Berufsausbildung, Studium, Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- » Durchführen von Realexperimenten
- attraktive Infrastruktur aufbauen
 - » schnelle Datenverbindung (Breitband)
 - » Anbindung an Rechenzentren mit speziellen Services wie KI, Rechenleistung, Datacenter
 - » Etablierung eines "one stop shop" für flexible Produktion, inkl. 3D-Druck, Elektronikentwicklung und Geräte-zertifizierung

03

Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft ist ausgebaut, von höherer Qualität und transparent.

- Verständnis füreinander verbessern und Erwartungshaltungen der Wirtschaft mit der wissenschaftlichen Ausbildungspraxis harmonisieren
 - » Einbindung der Unternehmen in Lehrveranstaltungen, z.B. über Ringvorlesungen von Vertretern der Wirtschaft oder Seminararbeiten
 - » am Bedarf der Wirtschaft ausgerichtete Ausbildung an der Staatlichen Studienakademie
 - » interdisziplinäre Bearbeitung von regionalen oder unternehmensspezifischen Fragen, gemeinsam von Studierenden und Betrieben
 - » Bearbeitung von realen Szenarien im Rahmen von Semesterarbeiten interdisziplinärer Teams oder in Innovationswerkstätten
 - » Etablierung von "Shared Research Groups"; Nachwuchswissenschaftler arbeiten in diesen Modellen anteilig für ein Unternehmen und eine wissenschaftliche Einrichtung
- Wissenschaftliche Einrichtungen und Forschungen transparenter gestalten
 - » Innovationsradare (wie bei Innovation Hub 13) geben Einblick in wissenschaftliche Projekte und deren Reifegrad im Hinblick auf Anwendungen
 - » Virtual-Reality-Touren durch Labore der Hochschulen
- das Miteinander von Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft verbessern
 - » gemeinsame Workshops, Kurse, Initiativen und Gespräche
 - » niederschwelliges Zusammenkommen Gleichgesinnter z.B. in Co-Working-Spaces oder Innovationslaboren

¹ siehe Kapitel „Digitalisierung“

04

Entwicklungen aus der Forschung führen zu mehr erfolgreichen Unternehmen.

- **Vermittlung von Gründungswissen an Hochschulen verankern und Gründungslust stärken**
- **Professuren für Entrepreneurship**
- **institutionsübergreifende Gründerinitiativen nach skandinavischem Modell (Norwegische Gründerschule)**
- **Wettbewerbe und Übungsfirmen in Kooperation mit regionalen Unternehmen**
 - » Angebot von industrierelevanten Kursen
 - » enge Nähe der Hochschulen zu Unternehmen
 - » Industrie-in-Klinik an der BTU Cottbus/Senftenberg, um Firmen den Markteintritt für medizinische Produkte zu erleichtern
- **Gründungsinstrumente für neue Firmen, Produkte und Dienstleistungen einsetzen**
- **Innovation Hubs schaffen und ausbauen (Innovation Hub 13 der TU Wildau und BTU Cottbus/Senftenberg),**
- **Inkubatoren und Acceleratorenprogramme im Umfeld von wissenschaftlichen Einrichtungen einrichten, unter Beteiligung der Wirtschaft**

05

Die regionalen Innovationsschwerpunkte werden gezielt durch die Wirtschaftsförderung unterstützt und in der Region weiterentwickelt.

06

Fachkräfte und angehende Spitzenforscher leben und arbeiten in der Lausitz.

- **attraktive und familienfreundliche Arbeitsplätze mit Perspektive, Vermeidung von Kurzzeitverträgen (unter drei Jahre)**
 - » Unterstützung der Angehörigen von angeworbenen Spitzenkräften, z.B. bei der Suche nach beruflichem Anschluss (z.B. „Dual Careers“)
 - » Förderung von Strategien zum risikoarmen Beenden der akademischen Karriere
- **Freiräume, Spielräume und Experimentierfelder für Wissenschaftler**
 - » Zusammenwirken von Nachwuchswissenschaftlern, Graduiertenschulen, Start-ups und etablierten Unternehmen auf Experimentierfeldern
 - » Einrichtung von offenen Werkstätten als Experimentierräume
- **Lebensqualität in der Region sichtbar machen**
 - » breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit kommuniziert Forschungserfolge
 - » Projekte der Bürgerwissenschaft
 - » Imagekampagne zur Lebensqualität der Lausitz
 - » in der Lausitz geschmiedete Talente wirken weltweit als Botschafter
- **in Forschungsschwerpunkten Exzellenz anstreben**

- » intensive Zusammenarbeit der Hochschulen mit der außeruniversitären Forschung / enge Verzahnung der Akteure
- » Anwerben bedeutender Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen

07

Der gesellschaftliche Transformationsprozess ist sichtbar und wird wissenschaftlich begleitet.

- **eine längerfristig angelegte sozial- und kulturwissenschaftliche Begleit- und Evaluationsforschung etablieren**
 - » Einbindung der Sozial- und Kulturwissenschaften in die wissenschaftliche Begleitung des Transformationsprozesses
 - » Vernetzung der sozial- und kulturwissenschaftlichen Forscher zum Strukturwandel in der Lausitz

08

Wissenschaft ist Katalysator und Förderer sozialer und gesellschaftlicher Innovationen.

- **Forschungs- und Bildungsk Kooperationen der Hochschulen und Universitäten stärken**
 - » Förderung von Verbundprojekten in Themenfeldern wie Digitalisierung, Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und Entwicklung nachhaltiger Verwertungsstrategien für kulturelle Ressourcen, Regionalentwicklung und Transformationsforschung
- **regionales Wissen und Bedarfe über kooperative Module und Projekte in Ausbildungs- und Studiengänge integrieren**
 - » systematische Integration von sorbischer und anderer regionaler Kultur als Module und Studienprojekte in Wirtschafts-, Ingenieur- und Kommunikationswissenschaften
 - » Trainings- und Zertifizierungsprogramm „Innovation mit der Gesellschaft für die Gesellschaft“ an einer regionalen Forschungseinrichtung etablieren
- **Innovationsorte schaffen, wo sich Neuerungen aus den Erfahrungen, Kenntnissen und Bedarfen der Menschen vor Ort entwickeln**
 - » Realisierung von echten Innovationsräumen für Bürgerinnen und Bürger, lokale Betriebe, Kunst- und Kultureinrichtungen
 - » Innovationswettbewerbe
 - » Bürgerwissenschaft als Begleiterin von Forschung

09

Die Internationalität in der Forschung ist gestärkt.

- **grenzüberschreitende Forschungsk Kooperationen im Dreiländereck ausbauen**
 - » Förderung von strategischen Partnerschaften, grenzüberschreitenden Forschungsk Kooperationen sowie bi- und trinationaler Hochschulnetzwerke (z. B. Neisse University)
 - » stärkere Nutzung der deutsch-sorbischen Zweisprachigkeit als Brücke zu slawischen Nachbarländern

- **Ausbau der Zusammenarbeit von Lausitzer Forschungseinrichtungen mit europäischen Partnern**
 - » Förderung von strategischen Partnerschaften und Verbundprojekten insbesondere mit themenverwandten europäischen Regionen (Grenze, Kohle, Minderheiten)
- **Sichtbarkeit bei der EU stärken**
 - » regelmäßige Kontakte und Kommunikation mit der EU
 - » Präsenz in Brüssel
 - » Etablierung von Wissenschaftsorten über internationale Kooperationen als Europäische Hochschule (z. B. BTU Cottbus/Senftenberg)

10

Die Energieversorgung ist weiterhin wettbewerbsfähig.

- **Abstimmung der sächsischen und brandenburgischen Energiestrategien, um den Sektor zu reformieren**
- **Wasserstoffwirtschaft durch Kooperation von Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt strategisch ausrichten**
- **neue Geschäftsmöglichkeiten und Märkte arrangieren**
- **Akzeptanz für CO₂-neutrale Energieerzeugung erhöhen**
 - » Beteiligung von Gemeinden und der lokalen Bevölkerung am wirtschaftlichen Ertrag
 - » bürgernahe Business-Modelle (lokale Trägerschaft, Genossenschaften etc.)
- **Kooperationen von Wirtschaft und Forschungseinrichtungen stärken und ausbauen**
 - » Etablierung eines Kompetenzzentrums für die nachhaltige Erzeugung und Nutzung von Stromüberschüssen (Power-to-X)

11

Im Energiesektor herrscht Versorgungssicherheit.

- **Beschleunigen des nationalen und grenzüberschreitenden Ausbaus der Versorgungsnetze für Gas und Elektroenergie**
- **flächendeckendes Wasserstofftankstellennetz aufbauen**
- **konsequente Verknüpfung der Sektoren Wärme, Kälte und Antrieb als Ersatz fossiler Energieträger**
- **Förderung dezentraler Erzeuger- und Speicherprojekte**
 - » Batteriespeicherwerk Schwarze Pumpe

12

Beschäftigung und Wertschöpfung im Energiebereich sind stabil.

- **alle Potenziale der regionalen Energieinfrastruktur und des Arbeitsmarktes zum Aufbau nachhaltiger Strukturen nutzen**
 - » Referenzkraftwerk „Schwarze Pumpe“

13

Die Lausitz ist zur Modellregion der Wasserstoffwirtschaft ausgebaut.

- **Fördermaßnahmen nutzen, z.B. des BMVI aus dem HyStarter-Programm.**
- **Ausbau zum HyExpert-Status vorbereiten**
- **regionale Netzwerkarbeit unterstützen**
 - » z.B. Förderung und Institutionalisierung des Netzwerkes Durch2atmen
- **überregionale und fachübergreifende Zusammenarbeit fördern**

3. WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND -ENTWICKLUNG

WIRTSCHAFT UND UNTERNEHMERTUM

In diesem Kapitel geht es spezifisch um den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung und die Transformation der Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette in neue Geschäftsfelder. Damit einhergehende Teilaspekte werden ebenfalls beleuchtet.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND -ENTWICKLUNG

Ausgangslage

Mit dem Ausstieg aus der Braunkohleförderung und -verstromung verliert die Lausitz nach der Textilindustrie einen weiteren Kern ihrer industriellen Identität. Allein die Unternehmensgruppe LEAG erwirtschaftet mit rund 8.000 Mitarbeitern jährlich ca. 1,3 Milliarden Euro Umsatz.¹ Hinzu kommen die von der Braunkohle abhängigen Dienstleister entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Besonders betroffen ist der Landkreis Spree-Neiße. Dort sind fast drei Viertel aller Lausitzer Arbeitsplätze in der Braunkohleförderung (ca. 4.200 Beschäftigte) und mehr als 40 Prozent in der Verstromung (ca. 1.300) konzentriert. Mit deutlichem Abstand folgen die Landkreise Oberspreewald-Lausitz und Görlitz sowie die Stadt Cottbus/Chósebusz.² Die mit der Braunkohleindustrie verbundene Wertschöpfung hat großen Einfluss auf den Wohlstand der Region. Es fehlen Großunternehmen aus anderen Branchen, die eine ähnliche Bedeutung entfalten wie die LEAG. Diese erschließt ausgehend vom Kerngeschäft neue Geschäftsfelder, was auch dem regionalen Mittelstand bei der Neuausrichtung hilft. Die industrienahen Dienstleister waren bislang nahezu komplett auf die lukrative Braunkohleindustrie fokussiert. Im Strukturwandel bleibt die Fachkräftesicherung strategische Schlüsselaufgabe.³ Eine erneute Massenarbeitslosigkeit droht nicht, wohl aber ein wirtschaftlicher Bedeutungsverlust für die Lausitzer Standorte der LEAG und ihr jeweiliges Umfeld. Gegensteuert wird mit ersten Initiativen im Bereich der erneuerbaren Energietechnologien.

Wirtschaftsregion Lausitz/łużica/łużyca

Neben LEAG gibt es kein internationales Großunternehmen mit Hauptsitz in der Lausitz/łużica/łużyca. Es dominieren inhabergeführte kleine und mittelständische Betriebe in der verarbeitenden Industrie sowie im Handwerk. Standorte von Großunternehmen wie der BASF Schwarzheide GmbH und Bombardier in Görlitz existieren vereinzelt. Regional prägend sind ebenfalls die Ernährungswirtschaft, der Tourismus und die Kreativwirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen liegt bei rund 75 Prozent des bundesdeutschen Durchschnitts. Der Rückstand konnte in den vergangenen 20 Jahren kaum aufgeholt werden. Die wirtschaftliche Dynamik entwickelte sich aber weitgehend im Gleichtakt mit dem Bundesgebiet. In Phasen eines konjunkturellen Abschwungs, wie zur Finanzkrise 2008 oder der aktuellen Coronapandemie, hat sich die kleinteilige Wirtschaftsstruktur mit ihrer Branchenvielfalt als robust erwiesen. Insgesamt unterscheidet sich die Lausitz nicht von anderen ländlichen Regionen mit vergleichbaren Strukturen. Besonders die kleineren Unternehmen

verfügen zumeist über wenig Eigenkapital. Dadurch beschränken sich die Möglichkeiten für den Aufbau neuer Geschäftsfelder, bei Forschung und Entwicklung sowie der Personalentwicklung. Unterdurchschnittlich ausgeprägt sind Vernetzung und Kooperation, Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Internationalisierung. So schwankte die Exportquote in der Lausitz in den letzten Jahren zwischen 14 und 16 Prozent.⁴ Im Vergleich kommt Brandenburg auf 33,2 Prozent⁵ und Sachsen auf 37 Prozent⁶. Der Landkreis Dahme-Spreewald hat im Norden rund um das Schönefelder Kreuz an der Grenze zu Berlin den Transformationsprozess bereits erfolgreich eingeleitet und nimmt insgesamt eine Sonderstellung ein. Eine große Herausforderung für die Wirtschaftsregion Lausitz wird die Unternehmensnachfolge. Über 40 Prozent der Betriebsinhaber erreichen in den nächsten zehn Jahren das Rentenalter. Das Rollenbild des „Unternehmers“ ist nicht positiv besetzt. Die Vorstellungen von beruflicher Selbstverwirklichung der jungen Generation haben sich verändert. Viele Unternehmer befürchten, keinen Nachfolger für ihren Betrieb zu finden. Damit verbunden ist zudem ein im nationalen Vergleich geringes Gründungsgeschehen.

Wirtschaftsförderung und Vernetzung

Länderübergreifende Online-Portale unterstützen als Teil der Wirtschaftsförderung die Investorenansprache. Es mangelt aber an Gewerbeflächen und einem aktiven Flächenmanagement der Kommunen. Die Wirtschaftsförderungen bauen die länderübergreifende Zusammenarbeit und das strategisch abgestimmte Vorgehen bei Ansiedlungen weiter aus. Die Wirtschaftsförderer unterstützen mit regionalen Partnern Initiativen wie MinGenTec oder KOI zur Neuausrichtung und Stärkung der Innovationskraft der bestehenden Unternehmen. Die Innovationsregion Lausitz GmbH hilft vom Strukturwandel betroffenen Betrieben bei der Erarbeitung neuer Geschäftsfelder und entwickelt regionale Wachstumsprojekte. Insgesamt ist die Arbeit mit Cluster-Unternehmen ausbaufähig. Bereits vorangetrieben wird die Vernetzung von Wirtschaft mit Wissenschaft, auch überregional. Die Ansiedlungen von Forschungseinrichtungen mit anwendungsorientierten Inhalten wurden beschlossen bzw. bereits begonnen. Die Angebote der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ein zentrales Standortargument für Unternehmen, die in der Lausitz investieren und Partner mit entsprechenden Erfahrungen und Forschungsgrößgerät suchen.⁷ Voraussetzung für Vernetzung und Zusammenarbeit ist eine leistungsfähige Verkehrs⁸- und Bildungsinfrastruktur, die ausbaufähig ist. Dies gilt auch für die digitale Infrastruktur⁹, die z.B. für Anwendungen in Industrie 4.0, Robotik und Automatisierung benötigt wird.

1 ZWI Studie „Standortpotenziale Lausitz“ / 2 IAB-Regional „Die Lausitz – Eine Region im Wandel“ / 3 siehe Kapitel „Fachkräftentwicklung“ / 4 Quelle: Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH / 5 Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg
6 Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
7 siehe Kapitel „Forschung, Experimentierfelder und Energie“ / 8 siehe Kapitel „Verkehrsinfrastruktur und Mobilität“ / 9 siehe Kapitel „Digitalisierung“

ZIELE UND HANDLUNGSANSÄTZE

01

Auf Basis der vorhandenen Potenziale ist mit Unterstützung von Bund, den Ländern Brandenburg und Sachsen, Kommunen und Landkreisen, Sozialpartnern sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren eine attraktive und zukunftsgerichtete Wirtschafts- und Energieregion mit neuen Wertschöpfungsketten aufgebaut. Die Lausitz/Łužica/Łužyca ist 2050 eine innovative und leistungsfähige Wirtschafts- und Bildungsregion, eine moderne, klimaschonende und nachhaltige Energieregion, ein moderner Forschungs-, Innovations- und Wissenschaftsstandort, eine „Modellregion Gesundheit“, die Forschung, Lehre und Versorgung in neuartiger Weise unter Nutzung der Digitalisierung verknüpft, eine Region mit hoher Lebensqualität, kultureller, sprachlicher, ethnischer und sportlicher Vielfalt und intakten Naturräumen.

- **Austausch mit anderen vom Strukturwandel betroffenen Regionen (Energie und Automobil)**
- **endogene Entwicklungspotenziale nutzen und innovationsbasierte Regionalentwicklung stärken, u.a. durch den Aufbau eines Wirtschaftsnetzwerks für Strukturentwicklung**
 - » transparente Darstellung aller Aktivitäten und Projekte
 - » interne und externe Kontakte für konkrete Umsetzungen in den Bereichen Innovation, Investition, Fachkräfte, Export bereitstellen
 - » Unterstützungshilfen der Unternehmen erfassen
 - » leistungsfähige Netzwerke entwickeln, die klimafreundliche Technologien nutzen und zum Gelingen der Energiewende und CO₂-armen Produktion beitragen
- **Schaffung nachhaltiger Wertschöpfungspotenziale durch Etablierung neuer und zukunftsfester Geschäftsmodelle**
- **Aufbau eines Innovationsnetzwerkes Strukturwandel nach dem Vorbild Dresden Concept**
- **Etablierung von Spitzenforschung durch das Innovationszentrum Universitätsmedizin**
- **moderne und dauerhafte Industrie-, Innovations-, Energie- und Gesundheitsangebote schaffen**
- **Zukunftstechnologie auf politischer und Verwaltungsebene fördern, etwa durch den Einsatz agiler Steuerungsinstrumente wie agile Steuerung mittels Big Data und Simulationstechniken sowie Beteiligungsformate wie Open Government und Open Data**
- **den digitalen Reifegrad der öffentlichen Verwaltung verbessern**

02

Die Lausitz/Łužica/Łužyca verfügt über eine optimale Anbindung an die Metropolräume, über ein hochmodernes, gigabitfähiges Glasfasernetz und ist mit ihren Unternehmen und Haushalten an das schnelle Internet angebunden. Die technischen und wissensbasierten Grundlagen sind geschaffen, um die Entwick-

lungen in den IT- und KI-Bereichen zu ermöglichen.

- **Erhalt klarer Zusagen des Bundes, um langfristige Planungsprozesse umzusetzen**
- **Behebung der Defizite in den Infrastrukturen durch Anbindung an die Metropolregionen und innerhalb der Lausitz/Łužica/Łužyca (letzte Meile)¹⁰**
- **Entwicklung einer Unternehmenslandschaft für die Internetökonomie**
- **Erhöhung der Attraktivität der Lausitz/Łužica/Łužyca für Informatik-Studierende und Informatiker, Stärkung des Informatik-Unterrichts an Schulen und in der Freizeit¹¹**
- **attraktive Infrastruktur aufbauen**
 - » schnelle Datenverbindung (Breitband)
 - » Anbindung an Rechenzentren mit speziellen Services wie KI, Rechenleistung, Datacenter
 - » Etablierung eines „one stop shop“ für flexible Produktion, inkl. 3D-Druck, Elektronikentwicklung und Geräte-zertifizierung

03

Die Lausitzcluster (Bestandscluster, Zukunftscluster) und Zukunftsfelder sind etabliert und arbeiten unter den Aspekten Innovation, Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung nachhaltig und klimaneutral.

- **Lausitzcluster und Zukunftsfelder intern entwickeln**
 - » Entwicklung der Bestandscluster Metall/Maschinenbau, Kunststoffe und Chemie, Ernährungswirtschaft
 - » Aufbau und Entwicklung von Zukunftsclustern mit großem Potenzial in den Bereichen Energie, Verkehr/Mobilität/Logistik, Digitaler Wandel, Gesundheit, Bioökonomie und Ressourceneffizienz
 - » Bildung als eigenes Zukunftscluster mit Hauptfokus auf MINT entwickeln
 - » weitere entwicklungsfähige Zukunftsfelder Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, Tourismus und Kreativwirtschaft unterstützen
 - » Bereitstellung genereller Ressourcen für professionelle Clustermanagements, um Entwicklungen in den Lausitzclustern zu ermöglichen, zu begleiten, transparent darzustellen und zu transferieren
- **Lausitzcluster und Zukunftsfelder extern entwickeln**
 - » Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Bestands- und Zukunftclustern unter Einbeziehung der Zukunftsfelder, Clustermanagement-Organisation aufbauen und professionalisieren
 - » Ergebnisse aktiv und transparent innerhalb und außerhalb der Lausitz/Łužica/Łužyca darstellen

¹⁰ siehe Kapitel „Verkehrsinfrastruktur und Mobilität“

¹¹ siehe Kapitel „Fachkräfteentwicklung“

04

Die Unternehmen der Lausitzcluster und Zukunftsfelder sind resilient und haben sich erfolgreich der Strukturentwicklung gestellt. Die Unternehmen der Braunkohleförderung und -verstromung sowie zugehörige Dienstleister haben sich in neuen Geschäftsfeldern, mit neuen Produkten und Dienstleistungen etabliert. Es sind wertrealisierende und werthaltige Wirtschaftsbeziehungen und Arbeit entstanden, die eine zukunftsresistente Wertschöpfung ermöglichen. Damit verbunden sind folgende Teilziele: die Steigerung des BIP, des Investitionsanteils des BIP, F&E-Personalquote und Patentanmeldung.

- vorhandene Wirtschaftsnetzwerke stärken, um identitätsstiftende und heterogene Branchenvielfalt zu entwickeln
- Unternehmen befähigen, Veränderungsprozesse mitzugestalten
- Sogwirkung der Aktivitäten von Großunternehmen wie BASF, Deutsche Bahn und LEAG analysieren und regional nutzen, z.B. in Bezug auf Geschäftsmodelle, Technologien und Zulieferer/Dienstleister
- unternehmensübergreifende Zusammenarbeit in Industrie und Handwerk sowie Produktion und Dienstleistungen ausbauen und stärken
- Zusammenarbeit von Unternehmen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen intensivieren, um die Innovationsfähigkeit zu verbessern und neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln
 - » Unternehmen befähigen, F&E Projekte zu entwickeln¹²
 - » langfristig finanzierte Innovationsverbände mit eigenem Management zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen, externen Beratern und Fördermittelgebern aufbauen
 - » Konzentration auf Themen wie Industrie 4.0, Smart-Dienstleistungen (Services, Data), Digitalisierung von traditionell analogen Prozessen in Wissenschaft und Bildung sowie der Medizin, Big Data, Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Elektronik und Mikrosensorik, klimafreundliche Antriebe, autonomes Fahren, alternativer Mobilitätskonzepte, Rekultivierung, Kreislaufwirtschaft, dekarbonisierte Energiegewinnung und Energiespeichersysteme
 - » Zugang für KMU zu F&E erleichtern und Handwerk in die Innovationsförderung aufnehmen
 - » Aufbau von F&E-Abteilungen in KMU unterstützen
 - » vorhandene Oberstufen- und Berufsschulzentren mit ihrem Wissen und Ausstattungen integrieren
- Exportorientierung stimulieren, ausgerichtet an den Potenzialen der Lausitz

05

Innovationsstandorte nach dem Vorbild von Potsdam Golm existieren an den Lausitzer Hochschulen. Die Lausitz/Łužica/Łużyca ist eine Innovationsregion. In bestehenden Unternehmen werden Innovationen umgesetzt. Technologieorientierte Ausgründungen ermöglichen erfolgreiche Unternehmensentwicklungen. Investoren siedeln sich aufgrund der Innovationsstandorte in der Lausitz/Łužica/Łużyca an.

- Entwicklung der Innovationsstandorte in enger Zusammenarbeit mit dem Innovationsstandort Potsdam Golm
- Ermittlung der Ressourcen und deren Verfügbarkeit in den Hochschulen

- Etablierung einer unternehmensfreundlichen Wissenschaftsstruktur, Verbesserung der Transferaktivitäten bzw. Verstetigung von entsprechenden Programmen (z.B. InnoHub¹³ - Verbundlösung BTU Cottbus / Wildau mit Online-Plattform Inno-Radar)
- stärkere Vernetzung der Transferstellen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit regionalen Wirtschaftsförderungen, Unternehmensverbänden sowie weiteren relevanten Vertretern aus der Wirtschaft
- Überprüfung und Modernisierung der Prozesse zur Verbesserung der Transferaktivitäten der BTU Cottbus-Senftenberg
 - » Generierung von Drittmitteln
 - » Stimulierung des endogenen Wachstums
 - » Steigerung der Transferaktivitäten
- Innovationsgutscheine für F&E-Projekte in Zusammenarbeit mit der regionalen Wissenschaftslandschaft anbieten, regional tätige Unternehmen inkl. Handwerk der Lausitzcluster und Zukunftsfelder beteiligen
- Schaffung von Prototypenwerkstätten (Maker-Spaces)

06

Erfolgreiche Bestandserweiterungen und Ansiedlungen ermöglichen eine positive Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsentwicklung.

- Netzwerk zur Bestandsentwicklung und Ansiedlung aufbauen, regionale Kompetenzen, Wertschöpfungsketten und Strukturen ausbauen, öffentliche Verwaltung als Servicedienstleister einbinden und Unternehmer von formalen Vorgängen weitgehend entlasten
- systematische Erfassung und transparente Darstellung von Potenzialen, um Entwicklung in den Lausitzclustern zu ermöglichen
 - » wirtschafts- und wissensbasiert mit dem Fokus auf Wertschöpfungsketten
 - » Flächen und Gebäude unter Nutzung des Brandenburg Business Guide
- finanzielle Mittel, digitale Unterstützung und Personal in den Verwaltungen langfristig zur Verfügung stellen, um Flächenvorsorge, Gewerbegebietsentwicklung und Flächenmanagement aufzubauen und weiterzuentwickeln
- Gewerbegebiete mit CO₂-neutraler Energieversorgung, ggf. rohrgelagert (Wasserstoff) entwickeln und ökologische Verantwortung von Ansiedlungsinteressierten nutzen
- objektive und tagesaktuelle Angebote für Investoren erstellen, intelligente Programme nutzen
- in Forschungsschwerpunkten Exzellenz anstreben

07

Erfolgreiche Existenzgründungen und Unternehmensübernahmen sind vollzogen. Größere Unternehmensstrukturen, die aus der Lausitz/Łužica/Łużyca heraus eigenständige Unternehmensentscheidungen treffen, existieren.

- vorhandene Unterstützung vom Lotsendienst bis zu den Kammer- und Hochschulprojekten fördern und parallel neue Wege erproben, unter Berücksichtigung der Lausitzcluster und Zukunftsfelder
- Schaffung von Acceleratoren zur Unterstützung von hochwertigen Unternehmensgründungen

- Etablierung einer Kultur „Unternehmertum“ entlang der Bildungskette
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Existenzgründungen durch den Aufbau eines Gründungsnetzwerkes, bestehend aus allen Unterstützungsakteuren mit neutraler Koordinierungsstelle
 - » Transparenz für Gründer und Unternehmensnachfolger zum Thema Angebote, Ansprechpartner und Fördermittel schaffen, Vorhandenes ausbauen und durch die Partner nutzen, wie die Unternehmensbörse Nexxt Change
 - » weitere aktive mögliche Unterstützer wie sib, business angels (Berlin/Brandenburg und Sachsen), aber auch Rückkehrerinitiativen einbinden
 - » Austausch und Qualifizierungen der Unterstützungsakteure im Netzwerk ermöglichen
 - » gemeinsames Monitoringsystem zum Gründungs-geschehen schaffen

LAND-, FORST- UND FISCHEREI-WIRTSCHAFTLICHE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Die Lausitz ist eine Region mit traditionell starker Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. Diese Bereiche tragen eine hohe Verantwortung für die nachhaltige Sicherung öffentlicher Güter wie Biodiversität, Wasser, Boden und Luft. Der ländliche Raum ist stark von der Funktionsfähigkeit der Bewirtschaftung der Flächen und Gewässer und den damit zusammenhängenden Leistungen abhängig. Der Strukturwandel bietet diesem Sektor die Möglichkeit, regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen oder zu stärken und einen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND -ENTWICKLUNG

Ausgangslage

Landwirtschaft

Die Lausitz hat in weiten Teilen ungünstige natürliche Standortbedingungen. Überwiegend leichte Sandböden, der Wechsel zwischen Dürren und Hochwasser und die Grundwasserbeeinträchtigung durch die Braunkohlenförderung schmälern die Erträge. Sie liegen im unteren bundesdeutschen Drittel. Für Neugründungen und Erweiterungen gibt es weniger Flächen, da der Boden immer teurer wird. Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes sowie die Förderung des Tierwohls erhöhen den Anpassungsdruck auf landwirtschaftliche Unternehmen. Die Milchwirtschaft leidet unter hohen Kosten und unzureichenden Erlösen. Für den Aufbau regionaler Kreisläufe fehlen insbesondere im Fleischsektor Verarbeitungskapazitäten. Die Chancen für landwirtschaftliche Produkte aus der Lausitz sind gut aufgrund der nahen Zentren Berlin, Dresden und Leipzig sowie der steigenden Gästezahlen. Der Marktzugang bleibt wegen der Monopolstellung des Lebensmitteleinzelhandels allerdings schwierig.

Wald, Forst- und Holzwirtschaft

Die zusammenhängenden Lausitzer Waldgebiete stellen einen Biotopverbund-Korridor von europäischer Bedeutung dar. Der Wald ist Rückzugsraum vieler Tier- und Pflanzenarten und leistet einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz und für die dezentrale Energie- und Wärmeerzeugung. Wie in anderen Regionen auch ist die Anzahl holzverarbeitender Betriebe zurückgegangen und konzentriert sich auf wenige Großunternehmen. Den Lausitzer Wald dominieren Kiefern und andere Nadelbaumarten. Die Bestände sind besonders anfällig gegenüber Trockenheit, Sturm, Immissionen und Insekten. Der Klimawandel wird Gefährdungen durch Waldbrände weiter verstärken, die Artenvielfalt verringern und die Forst- und Holzwirtschaft erheblich beeinträchtigen. Emissionen durch Verkehr, Landwirtschaft und Kraftwerke haben Boden und Pflanzen langfristig geschädigt. Kleinteiligkeit der vorrangig privaten Flächen als auch Altersstruktur der Waldbesitzer verhindern das Ausschöpfen des wirtschaftlichen Potenzials.

Aquakultur und Fischerei

In der Lausitz befindet sich das größte zusammenhängende, bewirtschaftete Teichgebiet Deutschlands. Tragende Säule der Aquakultur und Fischerei ist die Karpfenteichwirtschaft. Eine Diversifizierung ist nur in geringem Umfang ausgebildet. Verarbeitungskapazitäten von wirtschaftlicher Bedeutung existieren nicht. Die Teichbewirtschaftungen erhalten eine weltweit ein-

malige Kulturlandschaft, die in Teilen als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt wurde. Für den Wasserhaushalt in der Lausitz haben die Teiche eine über die Region hinausgehende Bedeutung (Hochwasserschutz, Wasserreservoir). Der Klimawandel wird mit zunehmender Trockenheit die Sicherheit bei der Wasserversorgung weiter verschärfen. Außerhalb von Gewässern konnten sich moderne Aquakulturformen entwickeln. Für die Satzfishaufzucht wird die Abwärme aus Braunkohlekraftwerken genutzt. An den Standorten der Großkraftwerke entstanden auch Anlagen für die Erzeugung der regional benötigten Fischbrut.

Regionale Wertschöpfung und Vermarktung

Die Nachfrage nach regionalen Produkten steigt. Große Verarbeitungsbetriebe orientieren sich vorwiegend an überregionalen Absatzmärkten. Kleinanbieter finden Kunden im lokalen Umfeld. Der Marktzugang für Frischgemüse wird durch strukturelle Hindernisse erschwert. Echte Wertschöpfung findet kaum statt. Schlachtungen, Milchverarbeitung und Fischveredelung finden in der Regel nicht in der Region statt. Im Handel sind die Endprodukte nicht mehr als „Made in Lausitz“ erkennbar. Eine übergreifende Vermarktung von Lausitzer Produkten existiert nicht. Direktvermarktung betreiben nur wenige Betriebe. Kleinteilige, lokale Absatzmodelle stehen am Anfang, wobei Logistik und Transport im ländlichen Raum herausfordernd sind. Produzenten sind kaum in der Lage, sich mit Vertriebswegen oder Imagekampagnen zu beschäftigen. Regionale Initiativen, die informieren, aufklären und vernetzen, werden unzureichend unterstützt. Zentrale Verbraucherkampagnen zur Förderung regionaler, saisonaler, nachhaltiger und fairer Produkte gehen an der Lebenswirklichkeit kleiner Produzenten häufig vorbei.

ZIELE UND HANDLUNGSANSÄTZE

Landwirtschaft

01

Die nachhaltige Landbewirtschaftung ist durch diverse Einkommensmöglichkeiten von der klassischen Lebensmittelproduktion bis zur Honorierung positiver Effekte auf öffentliche Güter z.B. Boden-, Klima-, Landschafts- und Naturschutz ausgebaut.

- **Anreizsystem zur standortangepassten Landbewirtschaftung schaffen, in Kombination mit Entwicklungsprogrammen ländlicher Raum, Agrar-Umwelt u. Klimaschutzmaßnahmen und Vertragsnaturschutz**
- **Zugang zu Innovationen und effizienter Technologie verbessern durch investive Förderung von standortangepassten Produktionsverfahren und entsprechender Technik**

02

Die Ausweitung von Wertschöpfungsketten und Kooperationen in Verbindung mit gezielten Investitionen zur regionalen Markt-sicherung trägt zur Stabilisierung der Agrarwirtschaft und dem Erhalt der Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln bei.

- **Ausbau regionaler Kapazitäten zur Lebensmittelverarbeitung¹**
- **Förderung von Einkaufs- und Vermarktungsk Kooperationen**
- **Etablierung der regionalen Lebensmittelmarke „Lausitz“ im Großhandel und in der Direktvermarktung**

03

Nachhaltige Landbewirtschaftung ist als ein wesentliches Element der Daseinsvorsorge gesellschaftlich anerkannt. Eine standortangepasste Landwirtschaft folgt den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und orientiert sich im System Boden-Pflanze-Tier auf den Erhalt und die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit. Die Qualität von Lebensmitteln und öffentlichen Gütern wie Biodiversität, Luft, Boden und Wasser haben sich verbessert.

- **Beratungs- und Forschungspotenziale bündeln und lausitz-spezifische Kriterien entwickeln**
- **Landbewirtschaftung anpassen an kritischen Wasserhaushalt z.B. durch Fruchtfolgen, Sortenwahl, bodenschonende Anbauverfahren und Beregnungstechnologien**
- **Integration der Imkerei in Programme zur investiven Förderung, beruflichen Bildung und regionalen Vermarktung**

04

Konventionelle und ökologische Landwirtschaft werden gleichwertig betrieben. Es gibt eine breite Akzeptanz für alle Land-

bausysteme gegenüber anderen Interessengruppen der Bodennutzung.

- **Sicherung der landwirtschaftlichen Bodennutzung durch eine Landgesellschaft**
- **landwirtschaftliche Vorrangflächen berücksichtigen, Fremdnutzung von Böden reduzieren und Spekulation eindämmen**

05

Die Lausitzer Landwirtschaft ist klimaneutral und eine Innovations- und Modellregion für dezentrale Energieerzeugung durch Energielandwirtschaft.

- **Landwirtschaft, Versorgungssicherheit, Ressourcenschutz und Klimaneutralität kombinieren**
- **Energiepflanzen ökologisch sinnvoll in Wärme- und Energieerzeugung integrieren**
- **Agroforstsysteme und andere Technologien fördern**
- **Anreize schaffen für Erneuerung von Biogasanlagen und eine intelligente Integration der Anlagen in die dörfliche Struktur, z.B. zur Fernwärmeversorgung**

06

Landwirt ist ein attraktiver, geschätzter und angesehener Beruf, für den Ausbildungsangebote in der Region vorgehalten werden. Die Kapazitäten für die berufliche Weiterbildung entsprechen dem Bedarf².

- **Ausweitung eines überbetrieblichen Ausbildungsnetzwerks, Beratungs- und Dienstleistungsangebote ausbauen**
- **inhaltliche und didaktische Qualität steigern, u.a. durch stärkere Praxiseinbindung**
- **Anreizsysteme für private Ausbildungsangebote schaffen**

07

Die „Soziale Landwirtschaft“ ist als regionales Inklusionsnetzwerk aufgebaut.

- **gemeinwohlorientiertes Unternehmertums stärken**
- **Entwicklung von Agrotourismus und Direktvermarktungseinrichtungen im Zusammenhang mit Beschäftigungs- und Therapieprogrammen**

Wald-, Forst- und Holzwirtschaft

08

Die Forstwirtschaft ist zukunftsfähig und krisenfest aufgestellt. Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Anreizinstrumente für private und kommunale Waldbesitzer sind vorhanden.

- Eigenverantwortung und Leistungsfähigkeit der Waldbesitzer stärken, Zusammenschlüsse organisatorisch stärken
- unabhängige staatliche Beratung der Waldbesitzer intensivieren
- Schaffung von Standorten in der Lausitz für die Forstwirtschaftsausbildung
- Stärkung der Waldforschung, insbesondere in der Bergbaufolge

09

Die Gesamtwaldfläche in der Lausitz ist erhalten und insbesondere auf rekultivierten Tagebauflächen gemehrt. Die Wälder werden naturnah bewirtschaftet, Mischwälder sind aufgebaut, das Wasserrückhaltevermögen ist erhöht und die Grundwasserneubildung verbessert.

- gezielte Waldmehrung, insbesondere zur Gestaltung von Waldrändern und zur Strukturierung der Agrarlandschaft
- Aufbau und Entwicklung eines modernen Brand- und Katastrophenschutzsystems für den Wald
- klimaangepasste Mischbestände aufbauen
- Wasserrückhalt in der Fläche und Grundwasserneubildung verbessern

10

Die Potenziale zur CO₂-Senkung und zur Holznutzung im Gesamtwald sind bestmöglich ausgeschöpft.

- umweltverträgliche Erhöhung der Holzproduktion und intelligente Verwendung von Holz
- Potenzial bisher ungenutzter Holz mengen besser ausschöpfen, insbesondere im Kleinprivatwald
- zur Kohlenstoffbindung Moore revitalisieren und Waldbodenfunktionen verbessern
- zusätzliche Bereitstellung von Holz durch Landschaftspflege, Agroforstsysteme oder Kurzumtriebsplantagen

11

Die forstliche Infrastruktur entspricht den Anforderungen der Waldbewirtschaftung und den vielfältigen Nutzungsinteressen der Waldbesucher.

- Erschließung der Wälder und Zustand der Waldwege verbessern
- System zur Besucherlenkung für unterschiedliche Nutzung aufbauen (Radwege, Wanderwege, Reitwege, Mountainbike-Strecken etc.).
- Erholungsangebote in ländliche Entwicklungskonzepte integrieren

12

Die internationalen und nationalen Konventionen zur Biodiversität (v.a. CBD-Vereinbarungen) sind in den Lausitzer Wäldern umgesetzt³.

- Vielfalt an Lebensräumen, Arten und genetischer Ausstattung sichern

- natürliche Entwicklung von fünf Prozent Waldfläche gewährleisten, zwei Prozent Wildnisgebiete vorrangig im Öffentlichen Wald schaffen, Flächen aus der Bergbaufolge einbeziehen
- Förderung bestimmter Lebensraumtypen und Arten wie Wolf, Elch, Luchs, Seeadler, Schwarzstorch und Fledertiere

13

Die Jagd stellt gesunde, regionale Lebensmittel bereit und leistet einen Beitrag zur Hege eines gesunden Wildbestandes, zur Wildschadens- und Seuchenabwehr, zum Natur- und Artenschutz sowie zur natürlichen Waldentwicklung.

- Direktvermarktung des Wildbrets steigern, regionale Wildhändler und -Wildverarbeitungsbetriebe stärken
- Herstellung von Wilddichten, die Wildschäden in Land- und Forstwirtschaft begrenzen
- Intensivierung der Jagd zur Wildseuchenabwehr und zur Gewährleistung einer Waldentwicklung ohne Schutzmaßnahmen

14

Ein wettbewerbsfähiges Cluster Forst und Holz trägt zur regionalen Wertschöpfung und zur dauerhaften Substitution eines klimaschädlichen Ressourceneinsatzes bei. Der Anteil von Holz und Holzresten als klimaneutrale Energieträger für die dezentrale Energie- und Wärmeerzeugung ist wesentlich erhöht.

- langlebige Produkte für den Weltmarkt entwickeln
- Forschungskapazitäten und technische Großanlagen für innovative Produkte und Holzverwendung aufbauen
- Clustermanagement und Netzwerk weiterentwickeln, auch mit den Nachbarregionen in Polen und Tschechien
- Potenziale der Kraftwerksanlagen und -infrastruktur nutzen
- Lausitz zur Bioenergieregion entwickeln, regionale Wirtschaftskreisläufe für Biomasse schaffen

Aquakultur und Fischerei

15

Die Lausitz ist eine europäische Schwerpunktregion für innovative Aquakultur und Fischerei sowie anerkanntes und beliebtes Herkunftsgebiet für nachhaltig und ressourcenschonend erzeugte Fischprodukte.

- Bereitstellung von regionalen Qualitätsprodukten mit zertifizierter nachhaltiger Produktion, wie z.B. ASC, Bio-Zertifikate, geschützte geografische Angaben
- Stärkung der Lausitzer Marken, wie z.B. Peitzer Karpfen, Lausitzer Fisch, Oberlausitzer Biokarpfen

16

Aquakultur und Fischerei ist ein stabiler Wirtschaftszweig und bietet wirtschaftlich gute Perspektiven. Fischwirt ist eine gezielt geförderte Berufsausbildung. Die Anzahl der Arbeitsplätze hat sich erhöht, es gibt eine moderne Arbeitsgestaltung sowie eine gerechte Entlohnung.

³ siehe Kapitel „Tagebauflächen, Infrastruktur und Bauten der Energiewirtschaft“

- **Projektförderung zur Unterstützung von Aquakultur- und Fischereiunternehmen**

17

Ein Lausitzer Kompetenzzentrum/Institut für Aquakultur und Fischerei vereint Ausbildung, Monitoring, angewandte Forschung, Projektmanagement, Unternehmensbegleitung und Bildung. Bei technischen Aquakulturanlagen außerhalb von Gewässern ist die Lausitz führend.

- **Ausbau des Ausbildungsstandortes Königswartha und seiner Lehr- und Versuchsteichanlage zu einem Kompetenzzentrum für nachhaltige und innovative Aquakultur und Fischerei**
- **Etablierung eines Wissenschaftsclusters für Aquakultur und nachhaltige fischereiliche Gewässerbewirtschaftung**
- **offene Kreislaufanlagen an Orten mit kontinuierlichem Dargebot von Warmwasser zur Erzeugung von Fischbrut und Satzfishen für Teichwirtschaften weiterentwickeln**
- **verstärkte Nutzung von standortunabhängigen, geschlossenen Kreislaufanlagen**
- **Innovative Nachnutzung vorhandener Gebäude, Verfahren zur Verwendung erneuerbarer Energien, Wasseraufbereitung und Umwelttechnik**

18

Die traditionelle Karpfenteichwirtschaft ist als Handwerk und Kulturgut erhalten. Die Teichwirtschaften sind krisenfest aufgestellt, die wirtschaftliche Lage hat sich stabilisiert.

- **Sicherung der traditionellen Karpfenteichwirtschaft als immaterielles Weltkulturerbe durch die UNESCO**
- **Entwicklungsperspektiven für die Bewirtschaftung von Teichflächen schaffen, wie z.B. Erhöhung der Flächenpremien oder Investitionszuschüsse**
- **Aufbau von Verarbeitungs-, Vermarktungs- und Logistikstrukturen, z.B. als Erzeugergemeinschaften**
- **Diversifizierung der Angebote, wie z.B. Urlaub auf dem Fischerhof, Hofläden oder Bewirtschaftung von Anlagen in Bergbauseen**

19

Die Teichlandschaft ist in ihrer charakteristischen Gesamtstruktur und Ausprägung erhalten, partiell geschützt sowie durch eine, die biologische Vielfalt wahrende, fischereiwirtschaftliche Nutzung und Pflege der Teiche einhergehend mit einer umweltgerechten Produktionsweise weiterentwickelt. Das Wassermanagement ist gemeinsam mit den primär zuständigen Gemeinden, Verbänden und Behörden optimiert.

- **weitgehender Erhalt der Teichfläche in ihrer heutigen Ausprägung, Schutzgebietsmanagement stärken**
- **Organisationsverbund aus Teichwirten, zuständigen Gemeinden, Verbänden und Behörden aufbauen**
- **Investitionen in Wasserüberleitung zur Versorgung der Wasserabnehmer, Stabilisierung des Wasserdargebots (v.a. Spree) und Schaffung von Stauräumen bei Hochwasser**

20

Die Erwerbs-Fischerei (insbesondere im Spreewald) ist gestärkt, eine Freizeitfischerei in natürlichen Gewässern für Erholung und Tourismus etabliert. Aquakultur (Netzgehegeanlagen), klassische Erwerbsfischerei sowie Freizeitfischerei nutzen die Bergbaufolgeseen ressourcenschonend.

- **geeignete Tagebaufolgeseen für Fischerei und als Aquakulturanlagen nutzbar machen**
- **kontrollierte Fischerzeugung in Netzgehegeanlagen**

Regionale Wertschöpfung und Vermarktung

21

Die Produktion, Verarbeitung und Veredelung von landwirtschaftlichen Produkten verbleibt in der Region. Netzwerkknotenpunkte sichern die ortsnahe und umfassende Begleitung der Betriebe und Akteure in den Regionen.

- **Entwicklung der ersten Verarbeitungsstufe, wie z.B. Schlachtbetriebe, Molkereien oder Fischverarbeiter**
- **Förderung auf Regionalität und Nachhaltigkeit ausrichten, ortsnahe Koordinatoren einsetzen**
- **Akteure bei Aufbau oder Übernahme von Betrieben unterstützen**

22

Die Verbraucher identifizieren sich mit der Region und ihren Produkten. Sowohl private Kunden als auch Verarbeiter und Großabnehmer haben einen Überblick über Produkte und Erzeugnisse aus der Lausitz.

- **Schaffung einer regionalen Lausitzer Dachmarke, Stärkung bestehender und ggf. Entwicklung zusätzlicher Regionalmarken**
- **stärkere Einbeziehung der Landwirtschaft in touristische Vermarktung**
- **digitale Bündelung von Informationen für Endverbraucher**
- **stärkere Nutzung des Verfahrens EU-weit geschützter Spezialitäten**

23

Der Zugang zum regionalen Markt ist verbessert, logistische Lösungen für den Transport von Lausitzer Erzeugnissen sind umgesetzt. Alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette können darauf zugreifen.

- **Kooperationen mit Hotels, Gaststätten und Tourismusakteuren aufbauen**
- **Entwicklung oder Adaption von funktionierenden Logistikstrukturen**
- **Logistik und Warentransport in Mobilitätskonzepte integrieren**

4. FACHKRÄFTEENTWICKLUNG

FACHKRÄFTEENTWICKLUNG

Dieser Bereich wird betrachtet unter den Teilaspekten Fachkräftegewinnung, Fachkräfteentwicklung sowie Fachkräftebindung. Er ist stark abhängig von der demografischen Entwicklung und der Frage, ob ausdauernd und ausreichend gut ausgebildete Fachleute vor Ort verfügbar sind. Entsprechend wird es zukünftig auch darum gehen, mit Bildungseinrichtungen und -angeboten gezielt Fachkräfte in der Region so aus- und weiterzubilden, dass Unternehmen in neuen wirtschaftlichen Themen-Clustern qualifizierte Mitarbeiter finden können.

Ausgangslage

Die Fachkräftesituation in der Lausitz/Łużyca/Łużyca ist geprägt von einem hohen Durchschnittsalter der Belegschaften und einem geringen Reservoir an verfügbarem Personal. Allein durch die demografische Entwicklung könnten bis 2030 rund 75.000 Arbeitskräfte fehlen. Dies wird verschärft durch die Anziehungskraft von Berlin, Leipzig und Dresden. Neuansiedlungen im Bereich Produktion (Tesla) und Dienstleistung (Flughafen Berlin Brandenburg) werden den Markt zusätzlich verengen. Eine länderübergreifende Zusammenarbeit bei der Fachkräftesicherung existiert bisher nicht.

Fachkräftegewinnung

In Brandenburg und Sachsen gibt es unterschiedliche Projekte und Ansätze in der regionalen Berufsorientierung. Diese Maßnahmen werden zumeist aus Sicht der Schulen und Träger durchgeführt. Eine systematische Berufsorientierung nach Branchenbedarfen und mit entsprechender MINT-Orientierung ist insbesondere im brandenburgischen Teil der Lausitz/Łużyca/Łużyca ausbaufähig. In Sachsen sind regionale Koordinierungsstellen für die Berufs- und Studienorientierung zuständig. Die Potentiale von Schulen mit besonderer Ausrichtung wie vertiefte MINT-Ausbildung, fremdsprachliches Profil oder internationaler Austausch werden von Unternehmen nur unzureichend zur Nachwuchspflege genutzt. Mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, der Hochschule Zittau-Görlitz, der Berufsakademie Bautzen, der Technischen Hochschule Wildau, Außenstellen der TU Dresden sowie zahlreicher Forschungsinstitute wie Fraunhofer, Helmholtz-Zentrum und Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung ist die Lausitz/Łużyca/Łużyca im akademisch-technischen Ausbildungs- und Forschungsbereich hervorragend aufgestellt. Aktuell gelingt es jedoch nur ungenügend, Studierende für Lausitzer Hochschulen zu gewinnen sowie die Absolventen in regionale Unternehmen zu integrieren. Die Gründe sind vielfältig: Das Interesse an Naturwissenschaften wird nicht früh genug geweckt. Es bestehen Defizite im Marketing der Hochschulen, die sich auch nur unzureichend in das Regionalmarketing einbinden. Es fehlt an einer abgestimmten Profilschärfung im Studienangebot. Diverse Studiengänge passen nicht zum Bedarf der regionalen Unternehmen, mit denen auch nur ein geringer Grad an Vernetzung besteht. Zudem gelingt es bislang noch nicht, die hohe Zahl ausländischer Studierender an der BTU Cottbus-Senftenberg nach Abschluss in der Region zu halten. In vielen Kreisen und Städten existieren regionale Initiativen, Kampagnen und imagefördernde Maßnah-

men, die potenzielle Rückkehrer und Zuzügler ansprechen. Die Angebote dieser Willkommenskultur werden von den umworbenen Zielgruppen positiv bewertet¹. Ausländische Fachkräfte stehen dabei nicht unmittelbar im Fokus der Initiativen, obwohl die Ansprache ausländischer Fachkräfte in den Grenzregionen ebenfalls ein Potenzial der Fachkräftegewinnung birgt. Insbesondere in der Oberlausitz arbeiten zahlreiche polnische und tschechische Beschäftigte in fast allen Branchen. Eine strategische Zusammenarbeit zur Fachkräftegewinnung in der Lausitz/Łużyca/Łużyca existiert nur punktuell. Dies liegt auch an fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen.

Fachkräfteentwicklung

Erste Grundsteine zur Entwicklung einer „Kompetenzregion Lausitz“ sind gelegt. Damit soll lausitzweit eine Bildungskette von beruflicher Orientierung über MINT-Bildung bis zu innovativer Aus- und Weiterbildung aufgebaut werden. Konkrete Ansätze sind z.B.: Ansiedlung von Forschungsinstituten, Plattform www.mint-lausitz.de, Planungen für ein Innovatives Lernzentrum Lausitz zur Sichtbarmachung beruflicher Perspektiven, Planung eines Leistungszentrums Westlausitz für Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Metall, Kunststoff und Chemie in Schwarzeheide, Dock³ Lausitz – das Kompetenzzentrum für Gründer und Gewerbe in Schwarze Pumpe.

Fachkräftebindung

Ein sicherer Arbeitsplatz, angemessenes Einkommen, familienfreundliche Arbeitszeiten, Entwicklungsmöglichkeiten – all dies wird als „Gute Arbeit“ verstanden und unterstützt die Bindung von Fachkräften. Besonders in den industriellen Standorten wie Spremberg und Schwarzeheide sowie in Cottbus/Chóšebuz als Verwaltungs- und Bildungsstandort besteht diesbezüglich bereits ein hohes Niveau. Die Attraktivität dieser Arbeitsorte wird durch eine gute Verkehrsanbindung unterstützt. In der Fläche verzeichnet die Lausitz/Łużyca/Łużyca eine unterdurchschnittliche Entlohnung². Die Unternehmenskultur wird oftmals als nicht attraktiv wahrgenommen. Es mangelt zum Teil an Anbindungen zum ÖPNV, insbesondere Gewerbegebiete lassen sich häufig nur mit dem privaten Kfz erreichen. Eine langfristige Fachkräftebindung gestaltet sich somit schwierig. Besonders betroffen von einer hohen Fluktuation ist der touristische Sektor, einschließlich Hotellerie und Gastronomie. Wesentliche Voraussetzung für die Gewinnung von Fachkräften und die Vermeidung von Wegzug ist neben attraktiven Ausbildungs-, Studier- und Arbeitsmöglichkeiten eine hohe Lebensqualität³. Die bereits vorhandenen positiven Aspekte werden nach innen und außen nur unzureichend dargestellt⁴.

ZIELE, HANDLUNGSANSÄTZE UND PROJEKTE

01

Die Lausitzer Regionen arbeiten über die Grenzen der Bundesländer hinweg in einem strategischen Netzwerk zusammen. Das Bildungscluster ist etabliert und ermöglicht Entwicklungen in diesem Sektor.

- Gründung einer strategischen Arbeitsplattform „Fachkräftesicherung“, für regelmäßigen Austausch von Akteuren der regionalen und der Landesebenen zu Entwicklungen und Inhalten der Landesförderung
- Finanzierung länderübergreifender Vorhaben zu einheitlichen Bedingungen
- Etablierung eines lausitzweiten statistischen Fachkräfteinformationssystems unter Berücksichtigung und Weiterentwicklung vorhandener Strukturen wie dem Brandenburger Fachkräfteinformationssystem, inkl. Panelerhebungen für Cluster (z.B. Fachkräftebedarf, Bildungsstand und -bedarf, Entwicklung von Arbeitsplätzen mit hoher Wertschöpfung, Entwicklung der Gehälter)
- Länderübergreifend abgestimmte Zusammenarbeit bei Oberstufen- und Berufsschulzentren in der Lausitz/Łužica/Łužyca, u.a. bei Standortplanung und Profilierung von Berufsschulen
- Abstimmungen zur länderübergreifenden Nutzung von Kapazitäten der Verbundausbildung treffen
- länderübergreifende Abstimmung und Kooperation insbesondere im engeren „Grenzraum“ in den Bereichen Aus- und Weiterbildung ausbauen
- länderübergreifende Mobilitätslösungen schaffen, dabei Bestehendes adaptieren wie das brandenburgische Azubi-Ticket, Semesterticket und Brandenburg-Berlin-Ticket

02

Die regionalen Angebote und Perspektiven sind aufgezeigt, bekannt und werden nachgefragt.

- Aufbau einer einheitlichen länderübergreifenden Internet-Plattform für konkrete Angebote einzelner Zielgruppen aller Fachkräftebereiche (Praktika, Studienangebote, Ausbildungsangebote u.a.) unter Einbindung vorhandener Portale, inkl. Aufzeigen aktueller Termine wie Berufsorientierungsmessen
- Storytelling, z.B.
 - » Entwicklungen bei Unternehmen
 - » neu entwickelte Produkte durch Weiterbildung und Innovation
 - » Gestaltung von Guter Arbeit
- abgestimmte Recruiting-Formate durchführen

03

Die Region verfügt über qualifizierte Fachkräfte, die gern mit ihren Familien in der Lausitz/Łužica/Łužyca leben.

- Standortmarketing auf Themen der Fachkräftegewinnung und -bindung ausrichten und konkrete Projekte für Zielgruppen, Branchen und Regionen entwickeln
- vorhandene Akteure und erfolgreiche Maßnahmen in diesem Sektor unterstützen, zusätzlich neue Formate entwickeln für Cluster- und weitere strukturbestimmende Unternehmen, Verwaltungen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- potenzielle Fachkräfte regional, national und international ansprechen, dabei Schulen, Hochschulen, Arbeitsagenturen, Freizeiteinrichtungen, Rückkehrinitiativen zu Multiplikatoren entwickeln
- Bedarfe der regionalen Wirtschaft und Entwicklung von Studienangeboten an Hochschulen stärker harmonisieren
- international einmalige Studienangebote entwickeln und moderne Formate der Wissensvermittlung einsetzen
- Anwerben von Studierenden als Teil des partnerschaftlichen Standortmarketings
- Absolventenvermittlung nach dem Vorbild des sächsischen Angebotes TalentTransfer in Zusammenarbeit der Lausitzer Hochschulen entwickeln
- Personalpools schaffen z.B. im Akademikerbereich für F&E-Projekte, um Beschäftigungslücken bei Befristungen zu vermeiden und z.B. vom Strukturwandel betroffene Unternehmen zu stärken
- Entwicklung von Aktivitäten, damit Fachkräfte und Studierende ihren Lebensmittelpunkt in der Region behalten bzw. nach dem Studium wählen

04

Die Lausitz/Łužica/Łužyca hat sich als Wirtschafts- und Kompetenzregion im Bereich Aus- und Weiterbildung etabliert. Treiber dieser Entwicklung sind Bildungsanbieter mit innovativen, bedarfsgerechten, zukunftsfähigen Aus- und Weiterbildungsangeboten mit Schwerpunkt MINT. Das Zusammenspiel von beruflicher Orientierung sowie Aus- und Weiterbildung beachtet Angebot und Nachfrage, ist qualitativ hochwertig, bedarfsgerecht und zukunftssicher.

- Entwicklung passgenauer Weiterbildungen auf Grundlage valide erhobener Bedarfe von Unternehmen und Branchen, moderne methodisch-didaktische Konzepte und digitale Möglichkeiten nutzen, die den sich verändernden Bedarfen der regionalen Wirtschaft im Strukturwandel entsprechen
- Bildungsdienstleister bei der regelmäßigen Weiterbildung des pädagogischen Personals unterstützen

- **Ausstattung der Bildungsdienstleister deutlich und systematisch verbessern**
- **Bildungseinrichtungen und Unternehmen vernetzen**
 - » Einbindung der Fachressorts in den Landesministerien
 - » Aufbau und langfristige Förderung eines neutralen Netzwerkmanagements als Basis für bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildungsangebote
 - » Sicherung der technischen, personellen und inhaltlich-konzeptionellen Fähigkeiten der Bildungsdienstleister
- **kontinuierliche Verbesserung der Vernetzung der Bildungsdienstleister mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Verwaltungen und weiteren Bildungsbeteiligten in der Region**
- **Bildungsangebote mit Fokus auf Bestandscluster, um bestehende Unternehmen für neue Anforderungen fitzumachen und Zukunftscluster und Zukunftsfelder entsprechend regionaler Potenziale mitentwickeln**
- **Zielgruppenspezifische Angebotsentwicklung für Kinder, Jugendliche, Auszubildende und Studierende sowie Fachkräfte**
 - » Fortführung, Professionalisierung und Verstetigung von Aktivitäten der Berufs- und Studienorientierung an Oberschulen, Gymnasien und anderen Praxislernorten wie dem geplanten Innovativen Lernzentrum (ILL), ausgerichtet an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft
 - » Regionale Bildungsangebote im Freizeitbereich wie Offene Werkstätten, TuWas!, First Lego League oder Drohnenmasters flächendeckend aufbauen
 - » Zusammenarbeit mit MINT-EC-Netzwerk aufbauen, um Exzellenzangebote an den Hochschulen zu schaffen⁵
 - » bestehende Ausbildungsverbünde stärken und im Bedarfsfall weitere entwickeln
 - » Standortplanung und Profilierung von Berufsschulen an den Anforderungen der regionalen Wirtschaft ausrichten
 - » modernste Oberstufen-/Berufsschulzentren entwickeln, z.B. das künftige Leistungszentrum Westlausitz
 - » spezielle Mobilitätslösungen und digitale Formen der Vermittlung beruflichen Wissens für Azubis entwickeln
 - » Potenziale der Bildungsdienstleister gemeinsam nutzen
- **spezielle Bildungsangebote für die moderne Energeregion kreieren, vorhandene Möglichkeiten nutzen, neue Bildungsangebote erlebbar für alle Zielgruppen auch im Freizeitbereich schaffen**
- **interkommunale Zusammenarbeit sowie Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Bioökonomie und Ressourceneffizienz entwickeln**
- **weiterführende Themen und Angebote wie Kreativität und Gesundheit übergreifend denken**

05

Unternehmen der Lausitz/Łużyca/Łużyca sind zum Thema Fachkräfte zukunftsicher aufgestellt.

- **Unternehmensaustausche und -kooperationen ermöglichen**
 - » Arbeitskreise von Personalverantwortlichen (z.B. WiL in Zusammenarbeit mit IHK, TÜV, WFBB), branchenspezifisch

- » Treffen der strukturbestimmenden Unternehmen unter Einbindung von KMU organisieren
- » Kooperation mit ausländischen Studierenden der Hochschulen zum Aufbau internationaler Beziehungen ermöglichen
- **Programme und Aktivitäten entwickeln, um Unternehmen in den Bereichen Innovationsfähigkeit und Internationalisierung zu stärken**
 - » Unterstützerstruktur analysieren und ggf. ausbauen (Innovationsregion Lausitz GmbH, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weitere Unterstützer wie WFBB)
 - » Entwicklung von Bausteinen der Innovationsbildung im gemeinsamen Netzwerk:
 - » Wissensvermittlung F&E und Grundbefähigung zur Entwicklung von ersten Ideen
 - » F&E-Projekte, Produkte entwickeln
 - » Weiterbildungen zu F&E und Internationalisierung
 - » Schnittstelle für internationale Zusammenarbeit zwischen Absolventen und Unternehmen aufbauen
 - » Alumniarbeit stärken
 - » Auslandsaktivitäten befördern und Unterstützer wie MinGenTec nutzen
 - » Sprachangebote für ausländische Studierende erweitern, um Bleibeeffekt zu erhöhen und mittel- und langfristig Fachkräfte mit fundierten Fremdsprachenkenntnissen zu gewinnen
 - » Zusammenarbeit von auf Sprachen spezialisierte Schulen in der Lausitz/Łużyca/Łużyca aufbauen

06

Die auf Automatisierung, Digitalisierung und Wissen beruhende hohe Produktivität in den Unternehmen sichert qualifizierten Arbeitnehmern gut bezahlte Jobs. Die Einkommensentwicklung liegt im Bundesdurchschnitt. Die Lausitz/Łużyca/Łużyca verfügt flächendeckend über innovative Arbeitgeber, die das Thema Gute Arbeit leben und neue Formen der Arbeit in puncto Infrastruktur, Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung selbstverständlich umsetzen.

- **Analyse durchführen:**
 - » Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, um Unternehmen zu gewinnen, die Gute Arbeit anbieten?
 - » Was sollen bestehende und sich ansiedelnde Unternehmen und Arbeitsorte in Bezug auf innovative und Gute Arbeit leisten, damit der Standort Lausitz/Łużyca/Łużyca profitiert?
- **Themen wie Gute Arbeit, Employer Branding, moderne Arbeitsformen breit diskutieren**
- **Aspekte der zukunftsicheren Daseinsvorsorge beachten (z.B. Kita, Schulen, Bildungsdienstleister, Verkehrsverbindungen)⁶**
- **Aufbau von Co-Working-Spaces (wie z.B. in Lübben mit avisierten 400 Arbeitsplätzen) und transparente Darstellung der nutzbaren Möglichkeiten**

⁵ siehe MINT-EC-Camp der BTU Cottbus-Senftenberg
⁶ siehe Kapitel „Gesellschaftliche Daseinsvorsorge“

5. MARKETING, KULTUR, KUNST UND TOURISMUS

MARKETING, KUNST, KULTUR UND TOURISMUS

Nach innen Identität stiftend, nach außen Image bildend, spielen Kunst, Kultur und Tourismus eine wichtige Rolle in der Strukturentwicklung der Lausitz. Sie sind Impulsgeber und Integrationsinstrumente. Aufeinander abgestimmte Marketingaktivitäten aus diesen Bereichen können erheblich zur Standortstärkung für die Lausitz/Łužica/Łużyca beitragen.

Ausgangslage

Marketing

So wenig wie die Lausitz bislang ein homogener Kulturraum ist, so wenig einheitlich und damit Sichtbarkeit entwickelnd sind derzeit noch die diversen Marketingbemühungen. Es fehlt an einem hinreichend entwickelten gemeinsamen Verständnis für den Marketingprozess an sich. Unterschiedlichste und keinem gemeinsamen Ziel folgende Quellen von Finanzierungsströmen für Marketingmaßnahmen erzeugen Unzufriedenheit. Politische, lokale und auch unternehmerische Begehrlichkeiten erschweren ein strategisch weitsichtiges Agieren zusätzlich. Der kritische Blick zur Ausgangslage negiert weder die enormen Potenziale der vielfältigen Region noch die zunehmenden gemeinsamen Anstrengungen für eine verstärkte Außenwahrnehmung. Im Tourismus stehen interessen- und wertebasierte Reiseanlässe im Fokus. Hier erzeugen die etablierten touristischen Marken bereits Relevanz. Transnationales Marketing, insbesondere im Hinblick auf die Wechselbeziehungen mit den Nachbarn in Polen und Tschechien, spielt zunehmend eine Rolle.

Kultur und Kunst

Im Strukturwandel sind Kultur, Kunst und Kreativität Innovations- und Wirtschaftsmotoren mit bislang unterschätztem Wirkungspotenzial, das Wissenstransfer, kulturelle Identität und neue Wertschöpfung in der Region fördert. Dieser Sektor besteht aus dem durch die öffentliche Hand getragenen Teil sowie dem intermediären (Soziokulturelle Zentren, Vereine) und privatwirtschaftlichen Teil (Festivals, Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft). Die privatwirtschaftliche Kultur- und Kreativszene gewinnt an wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung. Aufbauend auf der vielgestaltigen Geschichte werden Wertschöpfungsmodelle entwickelt und kulturelle Werte in die Zukunft transformiert. In den vergangenen Jahren wurde die Besonderheit des sorbischen Kulturerbes in Wettbewerben, Produkten und Kooperationen erschlossen. Die Kulturlandschaft zeigt sich heterogen mit einigen Leuchttürmen und vielen kleinteiligen Kunst- und Kulturangeboten. Im Kontext der anlaufenden Strukturentwicklung haben die Länder Brandenburg und Sachsen die Zusammenarbeit intensiviert. Beispiele hierfür sind die Kulturstrategie Lausitz 2025, der jüngst begonnene grenzüberschreitende Kulturplan Lausitz oder das Lausitzfestival. Kulturelle Vielfalt wird u.a. durch das sorbische Volk gelebt, sichtbar gemacht und einzigartig geprägt. Anknüpfend an Traditionen, Feste und Bräuche stehen sorbische Veranstaltungen, Bildungseinrichtungen und Infrastruktur der Lausitz und ihren Gästen offen. Die kulturelle und sprachliche

Nähe des sorbischen Volkes zu Tschechien und Polen befruchtet die nachbarschaftlichen Beziehungen. Sprachliche Vielfalt ist ein prägendes Merkmal der Region, das sich in den Festen, den Bildungseinrichtungen oder auch Unternehmen zeigt. Es bietet für die Lausitz das Potenzial, sich als europäische Modellregion für Interkulturalität zu positionieren¹. Die Bau- und Industriekultur besitzt zwar ein enormes Potenzial, die Nutzung ist allerdings noch schwach ausgeprägt. Nach 1989 stand zunächst der Schutz wertvoller baulicher Hinterlassenschaften der industriellen Vergangenheit im Vordergrund (z.B. Energiefabrik Knappenrode, Brikkettfabrik Louise, Cottbuser Dieselmotorenwerk etc.). Wie nirgendwo anders trifft die Industriekultur mit Fabriken und Bergwerken auf europäische Gartenkunst mit Parks und Schlössern und bildet eine einzigartige Landschaft im stetigen Wandel. Die im europäischen Parkverbund Lausitz mitgliederschaftlich organisierten Parklandschaften haben eine überragende, jedoch zu wenig bekannte internationale Bedeutung. Sie verbinden als natürliche Brücken die Niederlausitz, Oberlausitz und polnische Lausitz.

Tourismus

Zu den prägenden und repräsentierenden Tourismusregionen der Lausitz zählen insbesondere die als Destination wahrgenommenen Gebiete Spreewald, Lausitzer Seenland und Oberlausitz. Sie arbeiten auf Grundlage ihrer eigenen Tourismus- und Marketingstrategien in Zusammenarbeit mit weiteren Feriengebieten und Tourismusverbänden weitestgehend autark, eng verzahnt mit den jeweiligen Landestourismusstrategien. Dem Lausitzer Seenland kommt dabei eine besondere Rolle zu. Es arbeitet als einziger Verband länderübergreifend und steht bereits seit Jahren touristisch für das Thema Strukturwandel. Daneben oder teilweise integriert, gibt es eine Reihe weiterer touristischer Teilregionen, die sich zumeist arbeitsteilig mit den o.g. Destinationen verzahnen. Eine abgestimmte Vorgehensweise oder gar Strategie zwischen den Destinationen findet aktuell noch nicht statt. Die Zusammenarbeit beschränkt sich auf Einzelthemen wie beim Oder-Neiße-Radweg und Spreeradweg. Das sorbische Kulturgut und die Mehrsprachigkeit der Region wird als Potenzial für den Tourismus noch unzureichend genutzt, insbesondere als Anknüpfungspunkt für den Kulturtourismus, speziell für die Zielgruppe der an den UNESCO-Schutzgebieten interessierten Touristen.

Der Tourismus wird von Politik und Gesellschaft nicht mehr ausschließlich als Wirtschaftsfaktor gesehen, sondern sein gesamtes Potenzial für die Zukunftsstärke der Lausitz erkannt. Es bestehen vielfältige Querverbindungen vom Tourismus zu anderen Zukunftsthemen wie Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Mobilität und Kultur.

ZIELE UND HANDLUNGSANSÄTZE

Marketing

01

Die Lausitz hat ein Binnenverständnis für sich als Region gebildet und damit die Voraussetzung für eine Markenentwicklung geschaffen. Aus einer Transformationerschöpfung hat sich Stolz auf die durchlebten und auch die Zukunft prägenden Veränderungsprozesse entwickelt. Dem Wunsch nach weitgehender Stabilität ist die Lust auf eine reiche Potenziale bergende, unbekanntere Zukunft gefolgt, die zu gestalten einer der stärksten verbindenden Faktoren der Bewohner geworden ist. Die Lausitz wird von außen als ein sich den Herausforderungen stellendes Entwicklungsfeld wahrgenommen, das aus seinem Stolz auf alles Erreichte heraus souverän und dadurch offen für Einflüsse ist. Diese Offenheit und Neugier wird als gelassene Weltläufigkeit interpretiert und führt zu steigenden Nachfragen nach temporären und dauerhaften Aufhalten, intensiven Austausch und qualifizierten Kooperationen.

- **Lausitz als Entfaltungsraum kommunizieren und vermarkten**
- **Ansprache einer Zielgruppe, denen Individualität und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wichtiger sind als Homogenität, Erwartbares und Konsum**

02

Eine zu entwickelnde Regionalmarke resultiert aus einem gemeinsamen Verständnis in Bezug auf die Lausitz, trotz unterschiedlich ausgeprägter Identitäten und Sichtweisen. Sie ist in der Region akzeptiert, wird in der gesamten Außerstellung über alle Wirtschaftsbranchen hinweg unterstützt und zahlt als Plattform auf sämtliche regionale Marken ein, ohne deren eigenständige Kommunikation zu behindern. Die Ausstrahlung der Marke auf die angrenzenden Regionen Polens und Tschechiens führt unter Beteiligung der europäischen Nachbarn langfristig zu einer Wahrnehmung der Lausitz als transnationale Zukunftsregion. Einen eigenen Stellenwert nimmt als besonderes Merkmal die zweisprachige Region und die Heimat des sorbischen Volkes ein, die fester Bestandteil der Marketingaktivitäten der Region ist.

- **Bildung eines Kompetenz-Clusters und eines partizipativen Regionalmarkenprozesses**
- **Formulierung mittelfristiger Aktivitäten und langfristiger Ziele für Binnen- und Außenmarketing**
- **Abstimmung mit den Entwicklungsverantwortlichen der Länder und Formulierung politischer Handlungsempfehlungen**
- **echte Überzeugung für gemeinsamen Auftritt erzeugen durch unermüdliche Kommunikation mit Leistungsträgern**

- **regionale Marketingaktivitäten respektieren, unterstützen, vernetzen**

Kultur und Kunst²

03

Kunst und Kultur begleiten die gesellschaftlichen und ökologischen Veränderungsprozesse und tragen zu einem positiven Verständnis der Chancen von Klimaschutz und nachhaltiger Entwicklung bei. Kultureinrichtungen und -institutionen setzen sich Nachhaltigkeitsziele und verfolgen diese.

- **Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz als wichtige Kriterien in Förder- und Vergaberichtlinien implementieren**
- **kulturelles Erbe für kommende Generationen sichern, um der Nachhaltigkeit der Kulturinstitutionen und -angebote zu dienen und zum Ausbau der kulturellen Infrastruktur beizutragen**

04

Die Maßnahmen „Zentrale Koordinierungsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft“ und „Kulturelle Knotenpunkte im ländlichen Raum“ gewährleisten ein überregionales, zentralisiertes professionelles und nachhaltiges Kulturmanagement. Sie erhalten gleichzeitig die Vielfalt und Kleinteiligkeit in der Fläche und fördern die Akteure nach ihren individuellen Bedürfnissen. Die kulturelle Auseinandersetzung, Teilhabe und Entwicklung werden konsequent befördert.

- **kulturelle Grundversorgung und Teilhabe sichern**
- **bestehende Institutionen und Angebote mit überregional wirksamen Potenzialen weiterentwickeln**
- **Erarbeitung einer Strategie für die kulturelle Entwicklung in einem partizipativen Prozess, Grundlage hierfür soll die Strategieentwicklung „Kulturplan Lausitz“ auf Basis der „Kulturstrategie Lausitz 2025“ sein**
- **Konzeptentwicklung für die Trägerschaft einer „Zentralen Koordinierungsstelle Kultur“ im Rahmen des Kulturplans Lausitz**
- **Mobilitätskonzept Kultur - Entwicklung eines umfassenden Lausitzer Konzepts zur Erreichbarkeit und Zugänglichkeit von Kultur im ländlichen Raum**

05

Die Lausitz/Łužica/Łužyca ist Festivalland.

- **subkulturelle Festivals wertschätzen, kontinuierlich fördern und weiterentwickeln, wie z.B. „Wilde Möhre“, „Internationales Folklorefestival Lausitz/Łužyca/Łužica“, „Feelfestival“, „PolkaBEATS“ und viele mehr**

Industriekultur, Baukultur, Landschaftskultur und Gartenkultur

06

Die historischen, neuen und neu zu gestaltenden Landschaften und die kulturelle Identität der Lausitz werden als Ergebnis des Zusammenspiels aus Geologie, Landschaft und Industrie verstanden. Die damit verbundenen kulturellen und landschaftlichen Wandlungsprozesse werden als Alleinstellungsmerkmale und Stärken wahrgenommen.

- **Transfermöglichkeiten schaffen, um Impulse für Wandlungsprozesse in anderen europäischen Regionen zu setzen**
- **schmerzhafte Erfahrungen verschwundener Orte thematisieren und aufarbeiten**

07

Stätten der Industriekultur sind Orte, die traditionelle und neue Identitäten stiften. Es existieren stimmige Rahmenbedingungen für die Nachnutzung von Industriebauten und Gewerbeflächen. Neunutzungskonzepte öffnen auch Räume für Wohnen und Arbeiten. Industriekultur ist als innovationsfreudiges Milieu mit kreativem Potenzial fester Bestandteil bei der Entwicklung der Region.

- **Moderation eines übergreifenden Raumbildes sowie der partizipativen und gestalterischen Aspekte des Strukturwandels, denn: „Zukunft braucht Leitbilder“**
- **Entwicklung von Qualitäts- und Umsetzungskriterien zur Einhaltung guter Planungs- und Baukultur, denn: „Qualität braucht Sicherung“**
- **Gründung einer Initiative „Kultur trifft Unternehmen“**
- **Entwicklung leistungsfähiger Kommunikations- und Vermittlungsformate zur Gewährleistung des Vernetzungsprozesses**

Kultur- und Kreativwirtschaft

09

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat den Grenzraum zu Polen und Tschechien sowie das sorbische Kulturgut erschlossen. Kreative machen sorbisches Kulturgut in der Lausitz und darüber hinaus bekannt. Sie nutzen Orte, Handwerk, Wissen, Sprache und Musik der slawischen Minderheit für die Entwicklung neuer (digitaler) Produkte, Kultur- und Erlebnisangebote.

- **Erschließung des sorbischen Kulturguts für die Kultur- und Kreativwirtschaft**
- **Entwicklung spezifischer Förderprogramme für die Weiterentwicklung traditioneller und speziell sorbischer Kulturgüter (Trachten, Textil- und Keramiktradition, Baukultur, Musik)**
- **Umsetzung von Residenzprogrammen für Kultur- und Kreativschaffende, die das traditionelle Lausitzer Kulturgut weiterentwickeln und verbreiten**

Gelebte Vielfalt

10

Die Lausitz hat sich als „europäische Modellregion für gelebte Vielfalt“ positioniert. Die Mehrsprachigkeit der

Lausitz ist ein Schlüssel zur Internationalisierung.

- **Unterstützung von Vereinen, NGOs und Kulturschaffenden, die sich für die Interkulturalität der Region engagieren**
- **Forschung ausbauen, Bedeutung von Interkulturalität und kultureller Diversität für regionale Transformation und Entwicklung untersuchen und Handlungswissen generieren**
- **europäisches Leuchtturmprojekt in der Lausitz etablieren, um die interkulturelle Kompetenz und die Standortvorteile bekannt zu machen**
- **sorbische Weiterbildungsangebote ausbauen, bspw. zu Themen wie sorbische Sprache, Handwerk, Geschichte und Kultur**
- **Stärkung von Kooperationen zivilgesellschaftlicher Akteure in Deutschland, Tschechien und Polen sowie europaweit zwischen Vertretern von Minderheiten**

Tourismus⁴

11

Die Lausitz hat sich als Region des positiven Wandels aufgestellt. Sie wird als lebendige Region wahrgenommen, in die es sich lohnt, zu reisen. Die touristischen Akteure stehen zu den Besonderheiten, zum Unfertigen der Lausitz und nehmen dies als Standortvorteil wahr. Mut, Offenheit, Aufbruch, Kreativität und Lebendigkeit haben ein verändertes Bild der Lausitz nach innen und außen geschaffen.

- **Lausitzer und regionale Tourismusanbieter zu überzeugten Botschaftern machen**
- **Außenkommunikation auf entsprechende Bilder und Geschichten zuspitzen**

12

Die Heterogenität der Lausitz spiegelt sich in der aufeinander abgestimmten Vielfalt des touristischen Angebots wider. Durch die Konzentration auf Qualität, eigene Stärken und das kluge Besetzen von Nischen ist ein individuelles touristisches Profil sichtbar. Die Lausitz steht für die starken Zukunftsthemen Wandel und Aufbruch, sanfter Tourismus, barrierefreier Tourismus, Natur und Landschaft, Individualtourismus, Kulturtourismus, Gesundheits- und Aktivtourismus, Special-Interest-Tourismus und Bildungstourismus. Sie ist ein beliebter Ort für Individualisten und Zielgebiet für Fachbesucher und Aus- und Weiterbildungsinstitutionen.

- **lokale und regionale touristische Angebote aus Teilregionen als Angebot der Lausitz erkennbar machen**
- **zur Sicherung qualifizierter touristischer Kompetenzträger und Fachkräfte Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für den Tourismus etablieren, die auch überregional agieren**
- **Qualitätsstrategie entwickeln, Qualitätsstandards einführen, Qualitätswettbewerbe und kontinuierliche Qualitätssicherung durchführen**
- **Aufbau eines Netzwerks qualitätsbewusster Unternehmen**
- **Voraussetzungen für überregional bedeutende Sportveranstaltungen schaffen, wie z.B. Triathlon, Radsport, Pferdesport, Wassersport**
- **Trends wie aktive Erholung, Sport und nachhaltiger Urlaub durchgängig berücksichtigen, ebenso wie soziale und gesellschaftliche Parameter, z.B. Barrierefreiheit**

³ siehe Archiv verschwundener Orte
⁴ ZWL „Tourismusstrategie Lausitz 2025“

13

Ein in die Ländernetzwerke integriertes, bundeslandübergreifendes Tourismusnetzwerk gewährleistet eine effiziente, effektive und erfolgreiche touristische Entwicklung und Vermarktung der Lausitz als touristisches Ziel.

- ganzheitliches Tourismusmanagement in der Netzwerkarbeit umsetzen
- grenzübergreifende Aktivitäten nach Tschechien und Polen im Netzwerk durchführen
- Tourismus und Landschaftsentwicklung zusammen denken und entwickeln
- Synergiepotenziale ausschöpfen durch Kooperationen mit Kultur, Wirtschaft, Dienstleistung, Soziales, Politik

14

Tourismusmarketing für die Lausitz ist ein stetiger Prozess, der durch stabile Verbindungen zwischen den Lausitzer Teilregionen getragen wird. Es agieren lausitzweit Netzwerke für Qualität und Nachhaltigkeit, Mobilität, Veranstaltungen, Festivals, Genuss und Kultur. Das durch gemeinsame Arbeit erworbene Wissen wird stetig für überregionale Angebote, Strukturen und Ziele angewandt und in eine homogene Lausitzstrategie integriert. Die sanft wachsenden Verbindungen der Teilregionen ist Grundlage für eine Zusammenarbeit an einer Regionalmarke Lausitz/Łużyca/Łužica.

- thematische interregionale Netzwerke bilden, Akteure zusammenbringen, intensives Kennenlernen, Zusammenarbeit und Wissensaustausch fördern
- gemeinsame Projekte entwickeln, die Teilregionen stärken (Bekanntheit, Image, Besucherlenkung)

15

Eine starke touristische Marke „Lausitz/Łużyca/Łužica“ ist überregional etabliert. Vorhandene Destinationen und touristische Leistungsträger mit Markencharakter profitieren und agieren als Zugpferde für die Marke.

- Entwicklung eines Tourismusmarketing-Konzepts
- mit bestehenden Regionalmarken wie Spreewald, Lausitzer Seenland und Oberlausitz zusammenarbeiten und abstimmen
- weitere Entwicklungen hinsichtlich einer Regionalmarke Lausitz beachten und berücksichtigen

16

Es gibt eine gut ausgebaute und auf den Tourismus abgestimmte Infrastruktur. Der öffentliche Nahverkehr ist unabhängig von Verwaltungsgrenzen auf die Gästebedürfnisse angepasst. Touristische und kulturelle Attraktionen sind auch im ländlichen Raum gut erreichbar⁶.

- auf den Tourismus und Kulturbereich ausgerichtetes Konzept zur Verkehrsinfrastruktur, aber auch zu Beschilderung, Wegführung, Information erarbeiten und umsetzen

- Etablierung eines Mobilitätsmanagements
- Entwicklung der touristischen Infrastruktur
- Außeninfrastruktur an touristischen Zielen in bestmöglichem Zustand halten, betrifft u.a. Sauberkeit, Beleuchtung und Beschilderung

17

Das sorbische Kulturgut und die sorbische Sprache sind in den touristischen Angeboten verankert. Beschäftigte in der Tourismuswirtschaft wissen um die sorbische Kultur und Geschichte.

- Entwicklung einer lausitzweiten sorbischen Tourismusstrategie als Bestandteil der Marke „Lausitz/Łużyca/Łužica“, die die Bereiche Natur-, Industrie- und Kulturtourismus umfasst

⁶ siehe Kapitel „Verkehrsinfrastruktur und Mobilität“ und „Digitalisierung“

6. EUROPÄISCHE MODELREGION

EUROPÄISCHE MODELLREGION

Die Lausitz ist eine Region mitten in Europa. Sie macht nicht vor Grenzen halt, vielmehr zeichnet sie sich durch eine enge und themenübergreifende Zusammenarbeit mit den polnischen und tschechischen Nachbarn aus. In diesem Kapitel wird zusammengefasst, wo wir in der trinationalen Zusammenarbeit stehen, welche Ansprüche für die Zukunft bestehen, welche Ziele sich daraus ableiten und wie diese konkret umsetzbar sind.

Ausgangslage

Historisch gesehen ist die Lausitz ein Gebiet zwischen den Flüssen Queis und Elbe, welches sich heute über Gebiete von Deutschland, Polen und Tschechien erstreckt. Als Bindeglied fungiert die Lausitzer Neiße. Mit den polnischen und tschechischen Nachbarn gibt es eine enge Zusammenarbeit auf allen relevanten Feldern. Koordiniert werden die Kooperationen unter anderem über die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa und die Euroregion Spree-Neisse-Bober. Deren Auftrag besteht darin, grenzbedingte Probleme zu überwinden und eine gemeinsame Wirtschaftsregion mit guten und gleichwertigen Lebensverhältnissen zu entwickeln. Mit vergleichsweise geringen Mitteln wurden neue Maßstäbe bei der grenzüberschreitenden Kooperation gesetzt. So hat sich der Europäische Parkverbund Lausitz auf neun Anlagen in Polen und Deutschland erweitert: Ostdeutscher Rosengarten Forst (Lausitz), Schlosspark Brody (Pförten), Schlosspark Zagan (Sagan), herzoglicher Park Zatonie (Güntersdorf), Schlosspark Altdöbern, Muskauer Park in Bad Muskau und Leknica, Park und Schloss Branitz, Rhododendronpark Kromlau sowie Barockschloss und Park Neschwitz. Eine der Anlagen trägt seit 2004 den UNESCO-Titel (Muskauer Park in Bad Muskau). Der UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen (Titelträger seit 2015) etablierte den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit, in dem sich Vertreter aus Sachsen, Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie engagieren.

Sorbische/Wendische Institutionen dienen nicht nur in der Lausitz als Wissensträger, sondern sind auch grenzüberschreitend und europäisch gut vernetzt und verfügen über Erfahrungen im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Enge Kooperationen gibt es auch bei Zukunftsthemen. Die BTU Cottbus-Senfenberg und die Universität in Zielona Gora forschen gemeinsam an Lösungen für den anwendungsorientierten Leichtbau oder die Energiespeicherung. In der Euroregion Spree-Neiße-Bober finden bereits seit 2002 regelmäßige Konferenzen unter dem Titel „Energiewirtschaft im Grenzgebiet“ statt. Auch in Fragen der Sicherheit wird zusammengearbeitet, so in der Doppelstadt Guben-Gubin mit dem gemeinsamen deutsch-polnischen Polizeiteam. Viele Projekte profitieren von einer Förderung über die INTERREG-Kooperationsprogramme der EU. Eine Vielzahl an etablierten grenzüberschreitenden Initiativen bereichern seit Jahren die Region.

Insbesondere mit dem Beitritt von Polen und Tschechien in die EU 2004 und spätestens seit 2011 für den gemeinsamen Arbeitsmarkt entwickelte sich in der Lausitz ein gemeinsamer

Lebens- und Arbeitsraum. Stellvertretend dafür stehen die Euro-pastadt Görlitz-Zgorzelec und die Doppelstadt Guben-Gubin. Auf deutscher Seite leben in Görlitz mittlerweile über 4.000 Polen, in Guben sind es rund 1.000, darunter jeweils viele junge Familien.

Im Bereich der Energieindustrie gibt es starke wirtschaftliche Verflechtungen in den sächsischen und brandenburgischen Grenzregionen. Die Mitgliedsgemeinden der Euroregionen erstellen lokale Strategien für Energiesicherheit. Wichtige Impulse zur Stärkung des ökologischen Bewusstseins sollen durch ein Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen im deutsch-polnischen Grenzgebiet entstehen.

ZIELE UND HANDLUNGSANSÄTZE

Ansprüche an die zukünftige Zusammenarbeit

Die Lausitz ist ländlich geprägt und muss sich der Konkurrenz der nahegelegenen großen Metropolen und Ballungsräume stellen. Es braucht dafür eine intensive Abstimmung der für die Regionalentwicklung zuständigen Akteure aus allen drei Ländern. Bereits beschlossen ist eine engere Zusammenarbeit der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH mit den beiden Euroregionen auf Basis gemeinsamer Projekte. Dabei spielt der Strukturwandel eine wichtige Rolle, der in den drei Ländern nicht harmonisch verläuft. Für Deutschland ist ein Kohleausstieg bis 2038 vereinbart, Polen und Tschechien haben noch keinen festen Fahrplan. Der Braunkohletagebau im polnischen Turów (Wojewodschaft Dolnośląskie) soll bis ins Jahr 2044 fortgeführt werden. Ob und wann es zum Aufschluss eines zusätzlichen polnischen Braunkohletagebaus zwischen Gubin und Brody (Wojewodschaft Lubuskie) kommt, ist offen. Stark abhängig von der Energieindustrie ist auch das tschechische Ústecký kraj, dagegen gibt es im benachbarten Liberecký kraj keine Kohlekraftwerke.

Mit weiteren europäischen Partnern verbünden

Eine intensivere Vernetzung innerhalb der europäischen Initiativen „Coal Regions in Transition“ und „Forum of Mayors on just Transition“ ist sinnvoll. Die Plattform „Coal Regions in Transition“ wurde von der Europäischen Kommission gegründet, um europäische Kohle-Regionen im Wandel zu unterstützen. Die Ziele sind u.a. der Aufbau von Kapazitäten, um den Übergang zu unterstützen, die Vernetzung von Interessengruppen und die Erleichterung des Dialogs zwischen Regionen und anderen Stakeholdern. Sie wird an Bedeutung zunehmen durch die Schaffung des „Just Transition Fund (JTF)“. Das „Forum of Mayors“ ist eine vom Worldwide Fund for Nature (WWF) unterstützte Initiative, um die Vernetzung zwischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in den europäischen Kohleausstiegsregionen zu fördern, voneinander zu lernen und Möglichkeiten einer stärkeren Mitsprache auf EU-Ebene voranzubringen, insbesondere bei Finanzierungsmöglichkeiten. Durch die Mitwirkung in diesen Initiativen können wir Lausitzer unser Wissen in die europäischen Prozesse einbringen und unseren Forderungen mehr Gewicht verleihen.

Ziele

01

Als europäische Modellregion wächst die Lausitz nachhaltig und möglichst CO₂-neutral. Das verbessert grenzüberschreitend die Lebensqualität der Menschen.

02

Die Menschen in allen drei Ländern verständigen sich darauf, wie sie gemeinsam das Klima und die Umwelt schützen.

03

Es gibt grenzüberschreitend eine gesellschaftliche Akzeptanz für nötige Veränderungen im Rahmen des Strukturwandels.

Handlungsansätze

Konkrete Handlungsansätze ergeben sich aus den Planungen der Euroregionen Neisse-Nisa-Nysa und Spree-Neisse-Bober. Sie haben für die zukünftige Entwicklung der trinationalen Lausitz Schwerpunkte definiert. Diese beinhalten u.a.:

- **Maßnahmen zur Fachkräftesicherung**
- **stärkere Zusammenarbeit in den Bereichen Energie, Forschung, Labordienstleistungen, Technologietransfer und Ausbildung,**
- **bessere touristische Vermarktung und weitere Entwicklung der gemeinsamen Kultur- und Naturerbergion**
- **Förderung der Mehrsprachigkeit, v.a. in den Grenzstädten, dabei die Brückenfunktion der sorbischen Sprachträger im Austausch mit Polen und Tschechien nutzen**
- **Ausbau des grenzüberschreitenden ÖPNV**
- **vereinfachter Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen im jeweiligen Nachbarland**
- **Netzwerke wie die EU-Kohleplattform (sowie die interregionalen Treffen polnischer, tschechischer und deutscher Kohlereigionen) oder das Europe-Direct-Informationsnetzwerk (EDIC) der EU-Kommission in ihrer Arbeit stärken bzw. weiterhin lokal verankern**

Zur Umsetzung von Vorhaben braucht es eine auskömmliche und passgenaue EU-Förderung. Die wichtigsten Forderungen sind dabei:

- **weiterhin 85% INTERREG-Förderung für die Räume Brandenburg-Polen, Sachsen-Polen und Sachsen-Tschechien**
- **Öffnung des avisierten EU-Wiederaufbaufonds mit seinen insgesamt drei Säulen für grenzüberschreitende Projektpartnerkonstellationen, sowie die Öffnung des „Just Transition Fund“ für grenzüberschreitende Projektpartnerschaften**
- **Fortsetzung von Programmen wie Kleinprojektefonds oder Deutsch-Polnisches-Jugendwerk zur Förderung der kulturellen Vielfalt in den Grenzregionen**

7. PARTIZIPATION

GESELLSCHAFT UND ZUSAMMENHALT

Die sich aus vielen Lausitzen zusammensetzende Region blickt auf ein reiches kulturelles Erbe und eine ausgeprägte Bürgerkultur. Wichtige Eckpfeiler für den gesellschaftlichen Zusammenhalt liegen in einer gemeinsamen Identität und Kultur. Ehrenamt und politische Teilhabe können verstärkend wirken.

PARTIZIPATION

Ausgangslage

Gemeinsame Identität

Die Lausitz/Łužica/Łužyca verfügt über eine nur schwach ausgeprägte gemeinsame Identität. Ihre Teilräume sind kaum durch Strukturen, Geschichten und Bilder verbunden. Ein Gefühl der Zugehörigkeit gestaltet sich meist kleinräumig (z.B. Vereinsleben, religiöse Gemeinschaften, kulturelle Zentren) und regional (z. B. Sorben, Oberlausitzer, Görlitzer). Orte und Persönlichkeiten wie Lessing, Strittmatter, von Pückler-Muskau oder Fichte entfalten lausitzweit wenig Bindungskraft. Industrialisierung und speziell die Braunkohlegewinnung wirken bis heute ambivalent. Landschaften und Orte wurden zerstört, Zehntausende entwurzelt, darunter viele Sorben. Gleichzeitig begründete dieser Prozess eine Lausitzer Identität als Industriestandort und Energieregion. Zu DDR-Zeiten zogen viele Arbeiter mit ihren Familien in die Region und sind heute hier zu Hause. Für die kernbetroffenen Teile der Lausitz/Łužica/Łužyca droht mit dem Ende der Braunkohleverstromung ein neuerlicher Identitätsverlust, sollten Wahrnehmung und Wertschätzung der erbrachten Leistungen wegfallen.

Ansatzpunkte für eine gemeinsame Identität bieten Erfahrungen mit kultureller und sprachlicher Vielfalt, u.a. durch die Nähe zu den polnischen und tschechischen Nachbarn sowie die starken Einflüsse der Sorben/Wenden. Obwohl regional unterschiedlich präsent, stellen sie eine Besonderheit der Region dar. Allerdings ist das gesellschaftliche Verhältnis zur slawischen Minderheit zwiespältig. Das Wissen über sorbische Sprache, Kultur und Netzwerke erodiert bereits.

Kulturangebote

Die Lausitzer Kulturlandschaft ist geprägt durch zahlreiche kleinere und wenige überregional bekannte Orte und Veranstaltungen¹. Trotz der Vielfalt fehlt es an Wahrnehmung, das gilt auch nach innen. Es mangelt an lausitzweiten Strukturen für Netzwerk-, Öffentlichkeits- und Verwaltungsarbeit. Die kulturelle Teilhabe wird den Lausitzern erschwert durch unzureichende Mobilitätsangebote. Soziokulturelle Zentren sind auf lokaler Ebene bereits wichtige Heimstätten für gesellschaftliches Engagement und Kulturangebote, Ehrenamt und neue Formen gesellschaftlicher Aktivitäten.

Aktivitäten aller Art werden in der ländlich geprägten Region durch ein starkes ehrenamtliches Engagement getragen. Dies zeigt sich an der Vielzahl der Vereine, die zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben beitragen. Die Vereinslandschaft ist regional verschieden. Sie besteht zumeist aus kleinen, finanz-

schwachen Organisationen ohne hauptamtliche Mitarbeiter. Es zeigen sich oft Wissenslücken zu rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen der Vereinsführung. Den Vereinen droht aufgrund des Altersschnitts bei den Engagierten ein Nachwuchsproblem. Kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie eine bessere politische Wertschätzung der Bürgerarbeit bieten zukünftig Potenziale, die noch nicht ausgeschöpft sind. Aufgrund des Strukturwandels könnten bisherige potente Förderer zivilgesellschaftlicher Strukturen aus der Wirtschaft wegbrechen.

Politische Teilhabe

Der Wille nach Beteiligung nimmt spürbar zu. Die Umsetzung hängt ab vom jeweiligen Teilraum der Lausitz/Łužica/Łužyca und den Themensetzungen. Erschwert wird die Beteiligung durch die demografische Entwicklung, insbesondere das vergleichsweise hohe Durchschnittsalter. Zudem behindern lokale weiße Flecken bei der Internetanbindung digitale Teilnahmsformate für dünn besiedelte Regionen².

ZIELE, HANDLUNGSANSÄTZE UND PROJEKTE

Gemeinsame Identität der Lausitz

01

Zivilgesellschaftliche Akteure und ihre vielfältigen Angebote sind essentiell für die Entwicklung einer gemeinsamen Identität in der Modellregion Lausitz, als solche anerkannt, gestärkt und vernetzt.

- **Projekte fördern, die den Zusammenhalt der Zivilgesellschaft stärken**
- **Weiterbildung von zivilgesellschaftlichen Akteuren**
- **Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort durch auskömmliche finanzielle Ressourcen**
- **zivilgesellschaftliche Akteure und ihre Angebote sichtbar machen, neue Mitstreiter gewinnen**
 - » Bürger- oder Akteursplattform
 - » Kooperationen und Vernetzungen innerhalb der Zivilgesellschaft entwickeln und aufbauen
 - » Messe für zivilgesellschaftliche Akteure
 - » Akteursnetzwerk aufbauen, inkl. Datenbank mit Initiativen und Vereinen
 - » Geschichten über Initiativen und engagierte Menschen erzählen
 - » regionale Besonderheiten nach innen und außen kommunizieren
 - » Imagekampagnen mit zeitgemäßen Botschaften und in modernen Formaten
 - » Identitätsmerkmale sichtbar machen und regionale Identität weiterentwickeln

02

Es besteht ein gemeinsames Verständnis und Bewusstsein für die kulturelle und politische Geschichte der Lausitz.

- **die kulturelle und politische Lausitzer Geschichte erforschen und an unterschiedliche Zielgruppen vermitteln**
 - » Schüler-Projekte in Zusammenarbeit mit Geschichts-Studenten der Uni Potsdam oder TU Dresden
 - » Aufbereitung von Regionalwissen in kurzen und prägnanten "Geschichten"
 - » Projekte zur Geschichte im Dreiländereck
 - » Schulprojekte „Heimatarbeit“ und landschaftliche Bildung
 - » Werkstätten für ländliche Kultur und Heimatfestivale
 - » einheitlich gestaltete, mehrsprachige Informationstafeln mit Schnittstellen zu digitalen Informationsquellen
 - » Ausstellungen zur gemeinsamen Geschichte der Lausitz

- **Kulturorte sichtbar machen, sie miteinander vernetzen und verbinden**
 - » gemeinsame Geschichten erzählen
 - » Angebote von Hochschulen und Akademien zu Facetten der Lausitzer Geschichte
- **Industriekultur hervorheben; regionaltypische Baukultur und Architektur identitätsstiftend erhalten und entwickeln³**
 - » Sanierung und Erhalt der Industriekulturstätten
 - » Sichtbarmachen der Geschichte der Stätten vor Ort über Medienmix
 - » Bestandserfassung und umfassende industriekulturelle Analyse
 - » überregionale Vermarktung
 - » Etablierung einer Lausitzer Baukultur, die der Region ihr unverwechselbares Gesicht gibt⁴

03

Die Mehrsprachigkeit der Lausitz/łuzica/łuzycyca mit ihrer Besonderheit der sorbischen Sprachen ist gelebte Praxis.

- **Aufbau von qualifizierten Bildungskapazitäten zur Förderung der Mehrsprachigkeit (sorbisch, polnisch, tschechisch)**
 - » Sorbische Sprachagentur für Sprachplanung und Bildungsangebote aufbauen, anknüpfend an bestehende Strukturen
- **Zugang und Attraktivität verbessern, Durchgängigkeit der Sprachausbildung in Kita, Schule, Ausbildung, Erwachsenenbildung sichern**
- **internationale Bildungsangebote erhalten und weiterentwickeln**
 - » interkulturelle Kompetenzen und Spracherwerb fördern durch grenzüberschreitende Begegnungs- und Bildungsprojekte
 - » Entwicklung und Etablierung gemeinsamer Studiengänge zwischen Polen, Tschechien und Deutschland
- **Stärkung der regionalspezifischen Mehrsprachigkeit im öffentlichen Leben**
 - » Gewährung einer Mehrsprachkeitszulage in ausgewählten Bereichen des öffentlichen Dienstes
 - » Ausbau der Mehrsprachigkeit in der öffentlichen Beschilderung und auf Webseiten (deutsch/sorbisch/polnisch/tschechisch)

³ siehe Kapitel „Tagebauflächen, Infrastruktur und Bauten der Energiewerkstatt“

⁴ siehe Kapitel „Attraktive Dörfer und Städte“

Die Lausitz/Łužica/Łużyca steht für eine interkulturelle Gesellschaft und pflegt eine gelebte Willkommenskultur, die Migration in die Lausitz befürwortet.

- **Förderung zivilgesellschaftlicher Angebote, die Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung gesamtgesellschaftliche Teilhabe ermöglichen**
 - » Lern- und Begegnungsorte
 - » Hilfe für Geflüchtete, Integrationsmessen, Kommunale Integrationskoordinatoren, Bildungs koordinatoren für Neuzugewanderte
 - » Vernetzung von Willkommensbündnissen und anderen Initiativen für Geflüchtete
 - » App und Webseite als Info-Plattform für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung, mit speziellem Fokus auf Frauen- und Familienangebote
- **Entwicklung von Angeboten, die interreligiöse und interkulturelle Kommunikation sowie nachhaltige Bildungs- sowie Erfahrungsprozesse anregen und Offenheit, Toleranz und reflektiertes Denken fördern**
 - » Projekte religiöser Bildung und interkultureller Begegnung
 - » Förderung des globalen Lernens
- **Positionierung als „europäische Modellregion für gelebte Vielfalt“**
 - » Schaffung von gemeinsamen Kultur- und Bildungsangeboten
 - » Unterstützung von Vereinen, NGOs und Kulturschaffenden, die sich für die Interkulturalität der Region engagieren und diese Ressource nach innen und außen sichtbar machen
 - » Etablierung eines europäischen Leuchtturmprojekts, um die interkulturelle Kompetenz und weitere Standortvorteile der Lausitz europaweit bekannt zu machen (z.B. Europäische Kulturhauptstadt, Expo, Haus der Minderheiten, Europäisches Zentrum für Sprachenvielfalt)
 - » Stärkung von Kooperationen mit Polen und Tschechien auf allen Ebenen sowie europaweit zwischen Sorben mit anderen Minderheiten
- **Förderung von Initiativen, die Menschen rund um Rückkehr oder Zuzug in die Lausitz unterstützen**
 - » Projekte speziell für Frauen
 - » Rückkehrerinitiative
- » Aufbau und Verstetigung von Bildung für nachhaltige Entwicklung und des globalen Lernens an und mit Schulen
- » Ausbau des digitalen und mobilen Angebots (e-Learning)
- » Aufbau eines Lausitzer Netzwerkes „dezentraler und niederschwellig zugänglicher Medienkompetenz-Orte“ um die Medienkompetenz der Bevölkerung zu stärken
- » praxisbezogene Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendliche, z.B. in Workshops, Maker-Spaces und CoderDojos
- » inklusive Medienbildung, z.B. durch Aufbau von FilmLabs
- » am Zugang zum Bildungssystem und an dessen Übergängen gezielt effektiv helfen
- » Personal aus Kitas und Schulen zu Multiplikatoren für Nachhaltigkeitsthemen entwickeln
- » Initiierung und Förderung von lokalen Transition-Town-Initiativen
- **Stärkung der kulturellen Angebotsvielfalt durch gezielte Förderung der Akteure aus der Kreativ- und Kulturwirtschaft**
 - » Entwicklung von spezifischen Förderprogrammen für die Weiterentwicklung sorbischer Kulturgüter
 - » Entwicklung von Förderprogrammen weiterer regional-spezifischer Kultur und Traditionen
- **Neue Formen des solidarischen und ökologischen Wirtschaftens und Handelns fördern**
 - » nichtkommerzielle Shareconomy-Modelle
 - » Nachhaltigkeitsinitiativen
 - » Solidarische Landwirtschaft
- **Kulturwirtschaft ressourcenschonend und energieeffizient ausrichten**
 - » Sensibilisierung von Kulturbetrieben für das Thema Nachhaltigkeit, z.B. im Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur
 - » Einrichtung von Beratungsstellen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Kulturwirtschaft
 - » finanzielle Förderung der Nachhaltigkeit in der Kulturwirtschaft bis zu 100%
 - » Ausschreibung einer Auszeichnung für Nachhaltigkeit in der Kulturwirtschaft

Kultur und Bildung

Bildungs- und Kulturangebote, die als Hebel für neues Denken, Nachhaltigkeit, Offenheit und Teilhabe dienen, sind flächendeckend ausgebaut und miteinander vernetzt, sodass eine Wissenskultur wächst.

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen ausbauen, den Zugang zu diesen Angeboten erleichtern und die Akteure in der Region vernetzen**
 - » Angebote zum Wissenserwerb schaffen, Ausbau der Bildungsmöglichkeiten für erweiterte Zielgruppen vom Kind bis zur Seniorin
 - » Schaffung von Reallaboren zum Wissenstransfer in die Region
- **Orte der Begegnung und des Austausches schaffen, die gemeinsame Werte vermitteln und sich mit ortsbezogener Geschichte beschäftigen**
 - » kollektive Wissensproduktion fördern, die kommunikative Verknüpfung vielfältiger Sichtweisen erproben
 - » Einrichtung eines Digitalisierungszentrums für die sorbischen/wendischen Sprachen
- **alte Fähigkeiten und Handwerkstraditionen stärken**
 - » Handwerkskünste, wie Glasmacherei oder Gerben erhalten und stärken

Lebendiges Brauchtum und Traditionen werden positiv vermittelt – sie sind Bindeglied zwischen den Menschen innerhalb und außerhalb der Lausitz.

- **Orte der Begegnung und des Austausches schaffen, die gemeinsame Werte vermitteln und sich mit ortsbezogener Geschichte beschäftigen**
 - » kollektive Wissensproduktion fördern, die kommunikative Verknüpfung vielfältiger Sichtweisen erproben
 - » Einrichtung eines Digitalisierungszentrums für die sorbischen/wendischen Sprachen
- **alte Fähigkeiten und Handwerkstraditionen stärken**
 - » Handwerkskünste, wie Glasmacherei oder Gerben erhalten und stärken

- » Förderung von Schulprojekten, die traditionelle Berufsbilder kreativ vorstellen und erlebbar machen
- **Stärkung der bestehenden sorbischen/wendischen Institutionen und ehrenamtlichen Initiativen, die sorbische/wendische Kultur und Traditionen pflegen und erschließen**
 - » Erschließung und Präsentation sorbischen/wendischen Kulturguts
 - » Inwertsetzung des immateriellen Kulturerbes im deutsch-slawischen Kontext
 - » Stärkung des sorbischen/wendischen Kulturtourismus
 - » Unterstützung sorbischer/wendischer ehrenamtlicher Initiativen in den Bereichen Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Drittmittelakquise etc.
 - » Stärkung sorbischer/wendischer Kultur durch Förderung soziokultureller Maßnahmen und Projekte
- **gesellschaftlich unterrepräsentierte Gruppen wie Frauen durch spezielle Formate stärken, sichtbar machen und in Entscheidungsfindungen einbinden**

Bürgerbeteiligung und Teilhabe

07

Die Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung und zum zivilgesellschaftlichen Engagement sind ausgebaut; der Zugang ist niedrigschwellig.

- **Förderung politischer Bildung für alle Generationen**
- **niederschwellige Beteiligungsangebote**
- **Etablierung einer lausitzweiten Freiwilligenagentur**
- **Unterstützung von Ehrenamtlern durch hauptamtliche Mitarbeiter der kommunalen Verwaltungen**
- **Etablierung von Bürgerräten**
- **Orte der Gemeinschaft als Anker für zivilgesellschaftliches Engagement fördern, z.B. Häuser für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum**
- **Kapazitäten von Vereinen, Initiativen, Netzwerke etc. stärken**
- **Aufbau von Anlaufstellen in der Kommunalverwaltung zur unterstützenden Koordination bürgerschaftlichen Engagements**

08

Die politische Teilhabe jenseits der Wahlen ist gestärkt.

- **regelmäßige Einbindung aller Bürgerinnen und Bürger in kommunale Entscheidungsprozesse durch verstetigte Beteiligungsformate**
 - » Dialogformate für die Bürgerbeteiligung
- **Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Zivilgesellschaft initiieren, Kooperationen ausbauen**
 - » Bürgermesse
 - » Bürgerrat und Bürgerwerkstatt
 - » verstärkte Einbindung Jugendlicher in die nachhaltige Kommunalentwicklung (z.B. über eine Junge Landakademie)
- **Transparenz herstellen und den gleichberechtigten Zugang fördern**
 - » Bürgerhaushalte
 - » Instrumente für regionale Verfahrenstransparenz

VERWALTUNG UND POLITIK ALS ERMÖGLICHER UND UNTERSTÜTZER

Der Strukturwandel ist mit komplexen Herausforderungen für Verwaltungen verbunden und erfordert insbesondere hochqualifizierte und hochmotivierte Beschäftigte. Weitere Parameter, die dieses Kapitel beleuchtet, sind zukünftige Investitionen, Planungen und Flächennutzungen, die interkommunale Zusammenarbeit, die Bürgernähe und Bürgerbeteiligung sowie die Finanzausstattung der Kommunen.

PARTIZIPATION

Ausgangslage

Die Gestaltungsmöglichkeiten von kommunaler Politik und Verwaltung hängen stark von der Finanzausstattung ab. Bis auf wenige Ausnahmen haben die Lausitzer Städte und Gemeinden geringe Steuereinnahmen und sind auf Zuweisungen des Landes angewiesen. Entsprechend dünn ist die Personaldecke in den Verwaltungen. Gleichzeitig fehlt es bereits vielerorts an den nötigen Eigenmitteln, um Zukunftsprojekte aktiv zu gestalten¹.

Personal

In den kommenden 20 Jahren scheiden mehr als die Hälfte der Beschäftigten im öffentlichen Dienst aus dem Berufsleben aus. Damit liegt die Lausitz im bundesweiten Trend. Schon heute fehlen Kapazitäten sowie Fach-, Struktur- und Methodenwissen. Damit fehlen Fachleute in der Verwaltung, die den Prozess des Strukturwandels begleiten. Die Leistungsfähigkeit sinkt zusätzlich durch einen Krankenstand auf Rekordniveau. Es gibt einzelne Erfolgsbeispiele für betriebliches Gesundheitsmanagement. Verwaltungsmitarbeiter bilden sich überdurchschnittlich weiter. Neben fachlichen Themen werden zunehmend Sprachen, Sport und Gesundheit nachgefragt.

Prozesse und Arbeitskultur

Bei der Organisation und Koordinierung übergreifender Verwaltungsaufgaben besteht Verbesserungsbedarf. Verwaltungsprozesse finden häufig parallel statt. Die Zusammenarbeit der Fachämter erfolgt nicht immer zielführend. Es mangelt z.B. an klaren Zielbeschreibungen und Verantwortlichkeiten, offener Kommunikation, Fehlerkultur und lösungsorientiertem Handeln.

Der Grad der Digitalisierung der Verwaltung in der Lausitz ist ungenügend. Erste digitale Lösungen wie im Bürgerservice oder der interkommunalen Zusammenarbeit sind ausbaufähig².

Eine Kommunikation auf Augenhöhe ist nicht immer gegeben. Vonseiten der Kommunalpolitik und der Bürgerschaft gibt es mitunter wenig Wertschätzung für die Arbeit der Verwaltung. In der Zusammenarbeit mit Wirtschafts- und Sozialpartnern gelingt die Kommunikation auf Augenhöhe deutlich besser.

In der Verwaltungsarbeit wird bislang der Sprache und Kultur der sorbischen Bevölkerung noch nicht angemessen Rechnung getragen.

Ermöglichung von Investitionen, Flächenmanagement

Es fehlt an geeigneten Standorten und an erforderlichen Flächenausweisungen für innovative Gewerbeansiedlungen aber auch für Wohnraum. Viele Kommunen sind zudem finanziell nicht in der Lage, eine vorbereitende Bauleitplanung durchzuführen. Somit fehlt z.B. die Angebotsgrundlage für Firmenansiedlungen. Bisher wird durch die Kommunen auch noch kein eigenes Flächenmanagement betrieben, mit dem Angebotsflächen bereitgehalten werden könnten³.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die interkommunale und internationale Zusammenarbeit ist auf punktuelle Lösungen beschränkt. Impulse für moderne Entscheidungsstrukturen und -prozesse ergeben sich daraus nicht.

Ansätze zur Kooperation zwischen Lausitzer Kommunen konzentrieren sich auf die Bereiche Landwirtschaft, Wirtschaftsförderung, Asyl- und Ausländerrecht, Kataster- und Vermessungswesen. Die grenz- und länderüberschreitende Zusammenarbeit beschränkt sich gegenwärtig auf Begegnungsformate und Einzelprojekte. Gründe liegen in den Unterschieden bei Verwaltungsstrukturen, Zuständigkeiten und Förderprogrammen.

Bürgernähe Verwaltung und Bürgerbeteiligung

Gerade auf kommunaler Ebene gibt es eine Vielzahl von Beteiligungsformaten. Die Bürger sind darüber hinaus in kommunale Prozesse einbezogen, beispielsweise als Räte, sachkundige Einwohner, in Gremien oder im Rahmen von Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Prozess des Strukturwandels, der die Lausitz mindestens 20 Jahre intensiv beschäftigen wird, bietet die Gelegenheit, neue Formate der Bürgerbeteiligung zu erproben und anzuwenden. Die Erarbeitung dieser Entwicklungsstrategie ist ein wichtiger Meilenstein. Länderübergreifend beteiligen sich viele Bürger und Akteure aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft an der Gestaltung ihrer Zukunft.

ZIELE UND HANDLUNGSANSÄTZE

Personal in der Verwaltung

01

Die Beschäftigten in den Verwaltungen sind qualifiziert, motiviert und befähigt, komplexe Probleme und Anfragen, die sich im Zuge des Strukturwandels ergeben, zu bewältigen.

- ausreichende Ausstattung mit qualifiziertem Fachpersonal, Recruiting optimieren
- Befristungen von Arbeitsverhältnissen vermeiden
- Bildungsangebote zu Aufgaben und Themen des Strukturwandels in bestehenden kommunalen Verwaltungsakademien und Hochschulen ausbauen
- vorhandenes Wissen ausscheidender Fach- und Führungskräfte für die Bearbeitung zukünftiger Aufgaben institutionell sichern und individuell nutzbar machen, strukturierte Wissenstransfers und Übergabeprozesse für die Begleitung des Ausscheidens organisieren und nachhaltig gestalten
- Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten umfassend fördern, ausbauen und verstetigen, z.B. durch Freistellung, Kostenübernahme oder -beteiligung, Einführung von Weiterbildungsschecks

02

Durch Maßnahmen, die die Gesundheit und Arbeitskraft erhalten, hat sich die Mitarbeiterzufriedenheit erhöht und die Leistungskapazität ist gestiegen.

- Zuweisung konkreter Aufgaben, notwendige Informationen verfügbar machen, entsprechende Handwerkszeuge und fachübergreifende verwaltungsinterne und -externe Unterstützung zur Verfügung stellen
- Einbindung der Beschäftigten als „Experten in eigener Sache“ bei der Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Aufgabengestaltung, Arbeitsabläufen und Informationsflüssen
- Feedbackschleifen zwischen Mitarbeitern und Führungskräften verstetigen, um Arbeitsklima zu verbessern
- betriebliches Gesundheitsmanagement in allen Verwaltungsbereichen einführen
- betriebliche Weiterbildung auf Spracherwerb (z.B. sorbisch und Sprache der Nachbarländer) und Gesundheitsvorsorge ausweiten

Verwaltungsprozesse und Verwaltungskultur

03

Sowohl die kommunale Politik als auch die Verwaltung haben sich stärker für die Interessen und Anforderungen der Bürger geöffnet. Die öffentliche Verwaltung spricht

die Sprache des Bürgers und wird der Besonderheit der Zwei- und Mehrsprachigkeit in der Lausitz gerecht.

- digitale Möglichkeiten im Arbeitsprozess angemessen ausbauen
- Verwaltungsformulare standardmäßig auf Sorbisch bereithalten
- Weiterbildungen für Nachbarschaftssprachen und Sorbisch organisieren

04

Die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung als auch zwischen Politik und Verwaltung ist besser koordiniert und verzahnt sowie von gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung bestimmt.

- Politik und Verwaltung stärker partnerschaftlich im Netzwerk verschiedener Akteure sowie in gesamtgesellschaftliche Themen und Diskussionen einbringen, besser abstimmen
- neue Kultur des Zusammenarbeitens etablieren, sowohl innerhalb einer Verwaltung als auch in Kooperationen,
- Arbeitsprozesse bündeln, Parallelprozesse reduzieren
- produktive Fehlerfreundlichkeit entwickeln und anwenden

05

Verwaltungshandeln ist erfahrungsbasierter und flexibler. Die Kommune ist auf politischer und administrativer Ebene in der Lage, auf gesellschaftliche Trends und Herausforderungen zu reagieren und Rahmenbedingungen flexibel an konkrete veränderte Situationen anzupassen. Verwaltungsprozesse sind so ausgestaltet, dass für Kommunalpolitik und Verwaltung schnelle Entscheidungen möglich sind.

- Möglichkeiten des geltenden Standarderprobungsgesetzes in Brandenburg⁴ stärker nutzen, in Sachsen Standarderprobungsgesetz verabschieden und anschließend nutzen,
- Kommunen für Handlungsmöglichkeiten des Gesetzes sensibilisieren
- bürokratische Anforderungen senken
- gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Verwaltungspraxis kontinuierlich in einem strategischen Monitoring und Controlling beobachten, analysieren und in Verwaltungshandeln übersetzen

06

Transparente Verwaltungsprozesse tragen dazu bei, die Akzeptanz getroffener Entscheidungen und des Verwaltungshandelns zu steigern.

- Transparenz herstellen durch Öffentlichkeitsarbeit, u.a. zu

4 siehe Brandenburgisches Standarderprobungsgesetz - BbgStEG

Rahmenbedingungen, unter denen Lösungen für gesellschaftliche Aufgaben erarbeitet werden

- Formate schaffen für niederschwellige Zusammenarbeit und eine Öffnung der Verwaltung nach außen

Finanzausstattung

07

Kommunen haben verlässlich stete Einnahmen aus Schlüsselzuweisungen und Steuern (insbesondere Gewerbesteuer), um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Städte und Gemeinden sind in der Lage, freiwillige Leistungen abzusichern, die für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erforderlich sind.

- frühzeitig gewerbliche Strukturen schaffen, die den Verlust an Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen aus dem erweiterten Sektor Kohlegewinnung und -verstromung ausgleichen
- Voraussetzungen für Gewerbeansiedlungen und Wohnstandorte schaffen und als strategischen Schwerpunkt bearbeiten
- regionale Netzwerke zur Unterstützung der Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen bilden bzw. weiterentwickeln, wie z.B. www.lausitz-invest.de als gemeinsame Plattform der Wirtschaftsförderungen in Brandenburg und Sachsen
- Steuerung des Finanzausgleichs durch die Länder so verändern, dass gleichwertige Lebensverhältnisse in der Region hergestellt werden können
- sogenannte weiche Standortfaktoren wie Kultur, Sport und Tourismus fördern, um zusätzliche Anreize zur Ansiedlung von Investoren und Bürgern zu schaffen

08

Kommunen sind finanziell ausreichend ausgestattet, um Förderprogramme wahrnehmen und ihren Eigenanteil übernehmen zu können. Die Programme in einer transparenten Förderlandschaft sind auf die Bedürfnisse der Region ausgerichtet.

- gemeinsame Förderplattform für die Region einrichten, um Förderungen transparent zu gestalten, zu koordinieren und Doppel- sowie Parallelförderungen zu verhindern
- Förderanträge einfach gestalten für möglichst unkomplizierte Bearbeitung
- Verfügbarkeit von Eigenmitteln absichern über Pauschalzuweisungen oder Bedarfsansätze, wie z.B. durch Fonds oder Förderung von "Härtefällen"
- Im Bedarfsfall Unterstützung der Kommunen durch Länder in angemessener Weise
- kommunale Aufgaben effizient erfüllen, um zusätzlich Eigenmittel für Förderprogramme zu generieren

Investitionen und Flächenmanagement

09

Alle Kommunen besitzen aktuelle, rechtskräftige Flächennutzungspläne, die digitalisiert und georeferenziert online zugänglich sind. Es sind geeignete Flächen zur gewerblichen Nutzung, aber auch zur Wohnnutzung ausgewiesen.

Die Flächennutzungspläne können im Bedarfsfall zügig aktualisiert werden.

- Förderprogramme zur Erstellung von aktuellen Flächennutzungsplänen auflegen
- Kommunen bei raumbedeutsamen Angebotsplanungen durch rechtskundige Stellen fachlich unterstützen und begleiten
- Abstimmung der Kommunen mit ansässigen Unternehmen und Wirtschaftsfördergesellschaften um neue für zukünftige Ansprüche vorzubereiten und auszuweisen
- bei Ausweisung von Flächen für Wohnbau auf die Innenentwicklung in der Kommune ausrichten, ggf. Orientierung auf bestehende Verkehrs- und technische Infrastruktur
- stets aktuelle, rechtlich geprüfte Formulare und Anleitungen für die erforderlichen Verwaltungsaufgaben bereitstellen

10

Kommunen sind finanziell in der Lage, Flächen selbst zu kaufen, als Angebot zu beplanen und eigenständig zu vermarkten. Es existieren interkommunal abgestimmte gemeinsame Entwicklungs- und Planungskonzepte.

- interkommunale Zusammenarbeit bei Planung und Entwicklung verstärken
- Aufgabenteilung zwischen Kommunen vereinbaren
- Kreditfonds für Flächenkauf und Vermarktung einrichten
- eigene Liegenschaften nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit erbauen und erhalten, kommunale Eigenbetriebe nach diesem Prinzip ausrichten

Interkommunale Zusammenarbeit

11

Die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen im Bereich gleichartiger Aufgaben ist verstärkt worden. Insbesondere Kleinstädte und Gemeinden verstehen interkommunale Zusammenarbeit als Lösungsansatz zur Anpassung an den demografischen Wandel.

- Kooperation zwischen horizontalen und vertikalen Verwaltungsgliederungen optimieren, um Zusammenarbeit zwischen den Kommunen im Bereich gleichartiger Aufgaben zu ermöglichen
- bereits bestehende Kooperationsmodelle ausweiten und zusätzliche Kommunen einbeziehen
- Kooperationen und Kollaborationen zwischen Kommunen, Ländern und Bund verstärken, z.B. durch „Task Forces“

12

Eine verstärkte interkommunale und internationale Zusammenarbeit hat neue Projekte ermöglicht und zusätzliche Möglichkeiten in gebietsübergreifenden Handlungsbereichen geschaffen.

- grenzüberschreitende Planungen durch EU ermöglichen, Förderung von trinationalen Projekten und Konzepten

13

Die Kooperationen führen zu effizienten und kostensparenden Verwaltungsprozessen bei steigender Qualität der Aufgabenerfüllung. Die freiwerdenden finanziellen Mittel werden für freiwillige Leistungen zur Verbesserung der Lebensqualität eingesetzt.

- **freiwilligen Zusammenschluss von Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften zur Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben fördern**
- **Ausbau gemeinsamer Ämtermodelle zur synergetischen Nutzung von Personal und Expertise in der Region**

14

Das Potenzial der Digitalisierung für eine effiziente und synergetische Verwaltungszusammenarbeit zwischen Kommunen wird ausgeschöpft.

- **gemeinsame digitale Lösungen und Plattformen zwischen den Kommunen schaffen, Datenverschränkung und Datenverfügbarkeit erhöhen**

Bürgernahe Verwaltung und Bürgerbeteiligung

15

Die Bürger sind in allen Phasen der Vorbereitung, Durchführung und Abrechnung von kommunalen Projekten möglichst breit einbezogen. Erfahrungen und Kenntnisse der Bürger werden genutzt und fließen in Entscheidungen ein. Die Akzeptanz von Entscheidungen hat sich dadurch erhöht.

- **verstärkt Anhörungen und Dialogformate wie Bürgerveranstaltungen nutzen**
- **bei der regelmäßigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit digitale Wege stärken**
- **bei Entscheidungsfindungen grundsätzlicher Natur die Möglichkeit der Durchführung verbindlicher Bürgerentscheide prüfen**
- **vielfältige und moderne Formate der Bürgerbeteiligung erproben, anwenden und ausbauen, um verschiedene Zielgruppen zu erreichen, beispielsweise Jugendbeteiligung durch Jugendparlamente oder digitale Beteiligungsformate zu örtlichen Planungsprojekten**

16

Die digitale Vernetzung ermöglicht der Bevölkerung im ländlichen Raum eine orts- und zeitunabhängige Nutzung von Verwaltungsleistungen, Informationsgewinnung und öffentlichem Diskurs.

- **kommunalpolitische Willensbildung und Entscheidungsfindung durch digitale Formate transparent machen**
- **digitale Verwaltungsdienstleistungen ausbauen und im ländlichen Raum durch mobile Bürgerbüros ergänzen**

17

Bürgernahe Verwaltung wird in allen Verwaltungen gelebt und ist ein Standortvorteil. Die Mitarbeiter verstehen sich als kompetente Dienstleister und begegnen den Bürgern auf Augenhöhe. Aktive Bürgerbeteiligung und Bürgerservice sind etablierte Instrumente zur steten bürgerfreundlichen Ausgestaltung der Verwaltung.

- **Möglichkeiten eigenverantwortlichen Mitwirkens von Bürgern stärken, z.B. durch Verstetigung und Weiterentwicklung von Bürgerbudgets, wie in Spremberg, Görlitz und Cottbus oder den Sächsischen Mitmachfonds (www.mitmachfonds-sachsen.de)**
- **Bürgerbeteiligung durch Verwaltung und Kommunalpolitik mit Augenmaß und Umsetzungswillen begleiten und als strategisches Instrument nutzen**
- **Bürgerbeteiligung finanziell im Haushalt verankern in der Haushaltsplanung; personelle Ressourcen, verbindliche Verfahrensweisen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten schaffen**

ANHANG

ÜBERSICHT DER AUTORINNEN UND AUTOREN

Tobias Amende, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH*

Dipl.-Ing. Ingolf Arnold, *Wasser-Cluster-Lausitz e.V.*

Sandra Bardely, *Entwicklungsgesellschaft
Niederschlesische Oberlausitz mbH*

Thomas Berlin, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH*

Katja Bolz, *Wirtschaftsförderung Land
Brandenburg GmbH*

Thomas Brase, *Landkreis Spree-Neiße/
Wokrjes Sprjewja-Nysa*

Dr. Beata/Beate, Brėzanowa/Brėzan *Witaj-Sprachzentrum
bei der Domowina e.V.*

Joscha Dapper, *Ministerium für Wissenschaft, Forschung
und Kultur Brandenburg*

Torsten Drescher, *Regionaler Wachstumskern Westlausitz*

Dr. Erik Federau, *Lausitz Energie Bergbau AG*

Prof. Dr. Alexander Flory, *Staatliche Studienakademie
Bautzen*

Dr. Hans-Joachim Gericke, *Sachsen-Verbindungsbüro
Brüssel*

Sven Guntermann, *Generationen gehen gemeinsam e.V.*

Julia Günzel, *Spreewaldverein e.V.*

Detlef Haufe, *Landkreis Bautzen/Budyšin*

Dipl.-Ing. Maik Hauzenberger, *Stadt Cottbus/Chóšebuz*

Maik Heimann, *Wirtschaftsförderung Land
Brandenburg GmbH*

Ralf Henkler, *BVMW*

Christine Herntier, *Stadt Spremberg/Grodk*

Stephan Hornak, *Landkreis Oberspreewald-Lausitz*

Prof. Dr.-Ing. Michael Hübner, *Brandenburgische
Technische Universität Cottbus-Senftenberg*

Dipl.-Ing. Ilka Hunger, *Verkehrsverbund Oberlausitz-
Niederschlesien GmbH*

Sandra Hüttig, *Landkreis Görlitz*

Patrick Iglück, *Stadt Cottbus/Chóšebuz*

Dr. Fabian Jacobs, *Sorbisches Institut e.V.*

Gerhard Janßen, *Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Dahme-Spreewald mbH*

Dipl.-Ing. Stefan Korb, *Stadt Cottbus/Chóšebuz*

Sven Koritkowski, *Stadt Cottbus/Chóšebuz*

Thomas Kramer, *Stadt Cottbus/Chóšebuz*

Matthias Lampel, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH/
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz*

Dr. Madlena Mahling, *Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Kultur und Tourismus*

Ralf Mäkelburg, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH/
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz*

Sandy Marschke, *Landkreis Görlitz*

Guido Michels, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH/
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz*

Prof. Dr. Dana Mietzner, *Technische Hochschule Wildau*

Rainer Muthmann, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH*

Anja Nixdorf-Munkwitz, *Stiftung Kraftwerk Hirschfelde/
Regionalinitiative „Ein Korb voll Glück“*

Julian Nyča/Nitsche, *Rat für sorbische Angelegenheiten*

Klaus Oelschläger, *Landkreis Elbe-Elster*

Michael Petschick, *Biosphärenreservat Spreewald*

Torsten Pöttsch, *Stadt Weißwasser/O.L.*

Torsten Roch, *Staatsbetrieb Sachsenforst, UNESCO
Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und
Teichlandschaft*

Wilfried Rosenberg, *BVMW*

Dagmar Schmidt, *Lausitzer Perspektiven e.V.*

Thomas Schmidt, *Volksbank Raiffeisenbank
Niederschlesien eG*

Matthias Schneller, *Landkreis Elbe-Elster*

Sinziana Schönfelder, *TRAWOS Institut, Hochschule
Zittau Görlitz und IHI Zittau, TU Dresden*

Michael Schulz, *Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.*

Ilka Schupp, *Stadt Cottbus/Chóšebuz*

Maria Strohbach, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH/
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz*

Kathrin Uhlemann, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH/
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz*

Kathrin Veh, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH*

Bärbel Weihmann, *Landkreis Oberspreewald-Lausitz*

Per Wiesner, *Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische
Oberlausitz mbH*

Dipl.-Ing. Markus Will, *Hochschule Zittau-Görlitz*

Rebecca Zeh, *Wirtschaftsregion Lausitz GmbH/Projekt
Zukunftswerkstatt Lausitz*

Prof. Christian Zöllner, *Constitute Zöllner + Piazza GbR*

DURCHGEFÜHRTE BÜRGERBETEILIGUNGSFORMATE

Zeitraum	Art der Beteiligung	Landkreis	Ort
6.9.18	1. Start Up Meeting Lausitz (Unterstützung der Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.)	Görlitz	Weißwasser
14.9.18	Gemeinsame Konferenz mit der DOMOWINA	Oberspreewald-Lausitz	Senftenberg
15.9.18	Gemeinsame Konferenz mit der DOMOWINA	Oberspreewald-Lausitz	Senftenberg
2.4.-4.4.19	Zukunftsbus (fabmobil)	Elbe Elster	Doberlug-Kirchhain
8.6.-7.7.19	50 Infostände, rund 5.000 Kontakte in der ganzen Lausitz	alle	
08.6.-7.7.19	Mitmachaktion "Lausitzschätze", insgesamt 1.200 Einreichungen	alle	online und offline
7.9-19.10.19	Onlinebeteiligung, 100 Beiträge von rund 40 aktiven NutzerInnen		online
7.9.19	Dialogveranstaltung	Görlitz	Görlitz
7.9.19	Dialogveranstaltung	Dahme-Spreewald	Krausnick
14.9.19	Dialogveranstaltung	Bautzen/Budyšin	Knappenrode
19.9.19	2. Start Up Meeting Lausitz - Unterstützung der Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.	Görlitz	Weißwasser
21.9.19	Dialogveranstaltung	Elbe-Elster	Domsdorf
28.9.19	Dialogveranstaltung		Cottbus/Chóšebuz
2./4.10.19	Workshops Ortsentwicklung Boxberg	Görlitz	Boxberg
10.10.19	Bürgerworkshop - Kulturstrategie	Bautzen/Budyšin	Bautzen/Budyšin
21.10.-23.10.19	Zukunftsbus (fabmobil)	Görlitz	Löbau
1.11.-3.11.19	Zukunftsbus (fabmobil)	Bautzen/Budyšin	Bautzen/Budyšin
14.11.19	Workshop Ortsentwicklung Boxberg	Görlitz	Boxberg
11.12.19	Workshop Ortsentwicklung Boxberg	Görlitz	Boxberg
25.11.-27.11.19	Zukunftsbus (fabmobil)	Spree-Neiße/ Sprjewja-Nysa	Peitz
10.12.-12.12.19	Zukunftsbus (fabmobil)	Oberspreewald-Lausitz	Lübbenau
13.12.-15.12.19	Zukunftsbus (fabmobil)		Cottbus/Chóšebuz
16.-18.12.19	Zukunftsbus (fabmobil)	Dahme-Spreewald	Königs Wusterhausen
14.1.20	Mobilitätstage - Roadshow zum Thema Mobilität		Cottbus/Chóšebuz
15.1.20	Mobilitätstage - Roadshow zum Thema Mobilität	Görlitz	Görlitz
23.1.20	Workshop Ortsentwicklung Boxberg	Görlitz	Boxberg
2.9.20	Workshop Ortsentwicklung Boxberg	Görlitz	Boxberg
19.09.20	#mission2038	Bautzen/Budyšin, Oberspreewald-Lausitz, Görlitz	Hoyerswerda, Senftenberg, Löbau, Görlitz
19.09.20	Gründungsveranstaltung Netzwerk Bürgerregion	Bautzen/Budyšin	Hoyerswerda
12.11.20	3. Start Up Meeting Lausitz - Unterstützung der Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. (geplant)	Görlitz	Weißwasser

BETEILIGUNG DER FACHÖFFENTLICHKEIT

Zeitraum	Art der Beteiligung	Landkreis	Ort
05.03.18	Auftaktveranstaltung für das Projekt ZWL	Görlitz	Görlitz
25.06.18	Auftaktveranstaltung Bürgerbeteiligung	Spree-Neiße/ Sprjewja-Nysa	Schwarze Pumpe
05.11.18	Workshop - Braunkohlereviere	Görlitz	Görlitz
08.11.18	Workshop - Lenkungsgruppe - KV Studie	Oberspreewald- Lausitz	Schwarzheide
22.03.19	Werkstattgespräch zu effektivem Flächenmanagement und Flächenentwicklung - Flächenpotentialanalyse	Görlitz	Schleife
26.03.19	Workshop der Kreisentwicklungsämter	Görlitz	Bad Muskau
05.04.19	Fachworkshop - Standortpotentiale Lausitz		
15.04.19	Auftaktworkshop / 1. Stakeholderworkshop - Integrierte Verkehrsstudie		Cottbus/Chósebuz
16.04.19	Study Trip (EU Kohleplattform)		gesamte Lausitz
10.05.19	Auftaktworkshop - Kulturstrategie		Potsdam
10.05.19	1. Koordinierungskreis 5G-Testfeld Lausitz		Potsdam
15.05.- 17.06.2019	Persönliche Auftaktgespräche bei allen Kreisentwicklungsämtern der 6 Landkreise sowie der kreisfreien Stadt Cottbus/Chósebuz und den IHK/HWK - Thema 5G, E-Mobilität und Digitalisierungsstrategie	alle	
05.06.19	Treffen auf Landkreis-Ebene zur Abstimmung, Entschluss einen kulturpolitischen Beirat zu gründen - Kulturstrategie	alle	
05.06.19	Gemeinschaftlicher Eröffnungsworkshops - 5G Modellregion Lausitz, E-Mobilität, Digitalisierungsstrategie	Oberspreewald- Lausitz	Großräschen
06.06.19	2. Stakeholderworkshop - Integrierte Verkehrsstudie	Bautzen/Budyšin	Bautzen/Budyšin
13.06.19	Auftaktworkshop - Kulturstrategie		Cottbus/Chósebuz
18.06.19	Networkingevent und Auftaktveranstaltung - Wasserstoffwirtschaft	Oberspreewald- Lausitz	Schipkau
10.07.19	Workshop: Leitbild	Görlitz	Weißwasser
Juli / August 2019	Fokusgespräche - Kulturstrategie	alle	
01.08.- 17.09.2019	Begleitung und fachliche Unterstützung des BMI- Calls 5x5G	alle	
27.08.19	2. Koordinierungskreis 5G-Testfeld Lausitz		Dresden
28.08.19	Fachworkshop - Schienenfahrzeugtestzentrum	Dahme-Spreewald	Lübben
03.09.19	Fachworkshop Kultur & Tourismus - Digitalisierungsstrategie	Elbe-Elster	Uebigau-Wahrenbrück
04.09.19	Begleitgremium - Kulturstrategie		Cottbus/Chósebuz
05.09.19	Fachworkshop "Mobilität und Nahversorgung" - E- Mobilität / Digitalisierungsstrategie	Bautzen/Budyšin	Knappenrode
05.09.19	3. Stakeholderworkshop - Integrierte Verkehrsstudie	Görlitz	Zittau
10.09.19	Sitzung Lausitzboards für Wasserstoff	Görlitz	Bad Muskau
12.09.19	Expertenworkshop - Kulturstrategie	Bautzen	Hoyerswerda
25.09.19	Fachworkshop - 5G-Campusnetze und Drohnen	Oberspreewald- Lausitz	Lübbenau
09.10.19	Fachworkshop 5G-Testfeld und Narrow Band IoT	Bautzen/Budyšin	Hoyerswerda
09.10.19	Auswertung des begleiteten BMI-Calls 5x5G	Bautzen/Budyšin	Hoyerswerda

BETEILIGUNG DER FACHÖFFENTLICHKEIT

10.09.19	Lausitzboard für Wasserstoff		Cottbus/Chósebuz
11.10.19	Fachworkshop - Schienenfahrzeugtestzentrum	Dahme-Spreewald	Lübben
24.10.19	Bürgerworkshop - Kulturstrategie		Cottbus/Chósebuz
05.11.19	Fachworkshop "Gesundheit und Pflege" - Digitalisierungsstrategie		Cottbus/Chósebuz
05.11.19	Durchführung des 4. Stakeholder Workshops "Innovative Verkehrs-Projekte" - Integrierte Verkehrsstudie	Spree-Neiße/ Sprjewja-Nysa	Spremberg
05.11.19	Fachworkshop mit polnischen und tschechischen Vertretern der europäischen Kohleplattform sowie mit den Lausitzbeauftragten		Dresden
05.11.19	Workshop - Innovative Verkehrs(infra)strukturen - Integrierte Verkehrsstudie	Spree-Neiße/ Sprjewja-Nysa	Spremberg
05.11.19	3. Koordinierungskreis 5G-Testfeld Lausitz		Cottbus/Chósebuz
06.11.19	Fachworkshops "Wirtschaft und Arbeit" - Digitalisierungsstrategie		Cottbus/Chósebuz
12.11.19	Fachworkshop Mobilität mit öffentlichkeitswirksamer Erprobung		Cottbus/Chósebuz
18.11.19	Fachworkshop - "Betriebliches Mobilitätsmanagement u. Daseinsvorsorge" - E-Mobilität		Cottbus/Chósebuz
18.11.19	Expertenworkshop II - Kulturstrategie	Görlitz	Weißwasser
19.11.19	Expertenworkshop III - Kulturstrategie	Görlitz	Weißwasser
19.11.19	Workshop Wirtschaftszweig Fischerei- und Teichwirtschaft		Cottbus/Chósebuz
26.11.19	Workshop mit anderen Kohleregionen im Rahmen des Study Trips der Europäischen Kohleplattform	Görlitz	Zittau
27.11.19	Hackathon / Hackdays - Digitalisierungsstrategie		Cottbus/Chósebuz
28.11.19	2. Lausitzboard für Wasserstoff		Cottbus/Chósebuz
Dez 19 - Feb 20	Delphi II & III - Online Befragungsrounden - Kommunalfinanzen		online
Dezember 2019 bis 15.02.2020	Fragebogen für Kommunen & Kultureinrichtungen - Kulturstrategie		online
03.12.19	Fachworkshop Nutzhanf (Kollaboration ZWL und Bürgerregion Lausitz)	Spree-Neiße/ Sprjewja-Nysa	Proschim / Welzow
10.12.19	Begleitgremium Kulturstrategie	Elbe-Elster	Elsterwerda
08.01.20	4. Koordinierungskreis 5G-Testfeld Lausitz	Bautzen/Budyšin	Hoyerswerda
28.01.20	Fachexpertenaustausch - Wasserstoff & Elektromobilität in der Lausitz	Görlitz	Görlitz
28./29.1.; 4./5.2.2020	Workshop Mobile Denkräume zur Vorbereitung der Zukunftsmanufaktur	Cottbus, Dahme-Spreewald, Bautzen, Görlitz	Cottbus/Chósebuz, Lübben, Hoyerswerda, Weißwasser
31.01.20	Workshop Zittau - Kulturstrategie	Görlitz	Zittau
31.01.20	Auftaktveranstaltung mit den Gleichstellungsbeauftragten - Frauen als Wirtschaftsfaktor		Cottbus/Chósebuz
03.02.20	Workshop mit Euroregionen		Cottbus/Chósebuz
25.02.20	Gemeindewerkstatt - Letzte Meile	Görlitz	Weißwasser
27.02.20	2. Hackathon		Dresden
05.03.20	1. Projektabstimmung 5x5G		Cottbus/Chósebuz

BETEILIGUNG DER FACHÖFFENTLICHKEIT

09.03.20	Unternehmensrunde zur letzten Meile	Görlitz	Kodersdorf
17.04.20	1. Fachworkshop - Indikatorik unternehmerische Leistungskraft		Videokonferenz
23.04.20	5. Koordinierungskreis 5G-Testfeld Lausitz		Videokonferenz
27./29.4.20	Prämissenworkshop		Cottbus
26.05.20	Begleitgremium - Kulturstrategie		Videokonferenz
28.05.20	2. Treffen mit den Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise		Videokonferenz
03.06.20	Strategiewerkstatt Fischerei- und Teichwirtschaft	Bautzen/Budyšin	Königswartha
09.06.20	Fragebogen (Tourismusstudie) als Ersatz für Werkstätten		Onlinebefragung
02.07.20	Onlineseminar - Leerstandsmanagement		Videokonferenz
06.07.20	3. Treffen mit den Gleichstellungsbeauftragten		Videokonferenz
08.07.20	Fachwerkstatt zum Thema „Erhalt, Entwicklung und Inwertsetzung der Bau- und Industriekultur der Lausitz“	Oberspreewald-Lausitz	Großräschen
15./16.7.20	Workshop - Zukünftige Bürgerbeteiligung in der Lausitz		Videokonferenz
16.07.20	Erstellung Zukunftsvision Weißwasser im Raum Lausitz - Denksalon / Zukunftswerkstatt	Görlitz	Weißwasser
31.07.20	Workshop zur Vorstellung eines raumbezogenen Entwicklungsbildes	Görlitz	Bad Muskau
02.10.20	Erprobung eines Zukunftswerkstattformates mit Blick auf ein dauerhaftes Angebot seitens der VHS - Verbandstreffen Sachsen	Bautzen/Budyšin	Bautzen/Budyšin
06.11.20	Symposium mit Workshop zum Thema Care-Arbeit - Frauen als Wirtschaftsfaktor für die Lausitz (geplant)	Görlitz	Weißwasser/O.L.

ÜBERSICHT ÜBER STUDIEN, FACHGUTACHTEN UND WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DER ZUKUNFTS-WERKSTATT LAUSITZ

Im Rahmen des Projektes Zukunftswerkstatt Lausitz gab es zahlreiche Untersuchungen, Erhebungen und weitere wissenschaftliche Arbeiten, um den Prozess der Leitbildentwicklung und der Erstellung der Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 fachlich zu unterstützen. Die dabei entstandenen Studien und weiteren Fachveröffentlichungen stehen der Öffentlichkeit auf der Seite www.zw-lausitz.de grösstenteils zur Verfügung. Nachfolgend finden Sie eine Liste aller Veröffentlichungen.

Titel der Veröffentlichung	Autoren
Aktivierung durch Beteiligung, Abschlussbericht zum Beteiligungsprojekt „Dialog mit Wirkung – Ortsentwicklung Boxberg/O.L.“	Kompetenzzentrum Forst e.V. und Füller & Krüger GbR
Deregulierungsgutachten zur Gestaltung des Strukturwandels Lausitz	Petersen Hardrath Pruggmayer
Die Lausitz: Potenziale & Perspektiven	Chairlines Medienagentur
Die Lausitz: Zahlen und Fakten	Chairlines Medienagentur
Digital@Lausitz - Die Digitalisierungsstrategie für die Lausitz	PricewaterhouseCoopers GmbH
Elektromobilitätsstrategien für das Lausitzer Revier - Erstellung einer Studie zur Analyse möglicher Anwendungen und potenzieller Pilotprojekte von Elektromobilität in der Lausitz	Mobilitätswerk GmbH
Entwicklung eines Indikatorensystems für die unternehmerische Leistungskraft des Lausitzer Mittelstandes	Bietergemeinschaft Prof. Dr. rer. pol. habil. Wolfram Berger, Prof. Dr. oec. habil. Jan Schnellenbach, Dr. rer. pol. Gunther Markwardt
Entwicklungspotenzial der Fischerei- und Teichwirtschaft der Lausitz im Strukturwandel	
Erarbeitung von Konzepten zur nachhaltigen Sicherung des Fachkräftepotential in der Lausitz	isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gemeinnützige Gesellschaft mbH
Erarbeitung von Leitbild und strategischen Handlungsansätzen für den Erhalt, die Entwicklung und Inwertsetzung der Bau- und Industriekultur der Lausitz - Ergebnisbericht -	IBA-Studierhaus Lausitzer Seenlandschaft e. V.
Frauen als Wirtschaftsfaktor für die Lausitz - Perspektiven von Frauen auf den Strukturwandel in der Lausitz	TRAWOS Institut
Gutachten "Flächenpotenziale in der Lausitz"	Petersen Hardrath Pruggmayer Rechtsanwälte Steuerberater Partnerschaft mbB Rechtsanwälte Steuerberater
Gutachten "Flächenpotenziale in der Lausitz" - Zusammenfassung -	Petersen Hardrath Pruggmayer
Herausforderungen auf der letzten Meile - Entwicklung von Konzepten zur Beförderung von Personen und Kleinstgütern auf der letzten Meile in der Lausitz	Mobilitätswerk GmbH
Indikatoren für das Gute Leben in der Lausitz	Lausitzer Institut Häfner und Laschewski
Innovation durch Tradition - Das sorbische Potenzial für den Strukturwandel in der Lausitz nutzen	Fraunhofer (IAO)
Integrierte Verkehrsstudie Lausitz - Schlussbericht	Wagner & Herbst Management Consultants GmbH & Verkehrsplanung Köhler und Taubmann GmbH
Kulturstrategie Lausitz 2025	Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger
Lausitz/Łužyca/Łužica - Die Sorben/Wenden - Verbinden die Lausitz	Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V.
Leitbildprozess Lausitz - Ergebnisse des Bürgerdialogs - Dialogveranstaltungen und Online-Beteiligung	IFOK GmbH
Leitbildprozess Lausitz - Ergebnisse des Bürgerdialogs - Dialogveranstaltungen und Online-Beteiligung - Zusammenfassung	IFOK GmbH
Neue Räume. Innovative Mobilität in der Lausitz - Innovative Ideen und Perspektiven für Mobilität – Digitalisierung – Tourismus – Umwelt als Bausteine eines Gesamtkonzeptes für die Zukunftswerkstatt Lausitz	Prof. Dr. Andreas Knie
Potenzialstudie für den intermodalen Güterverkehr in der Wirtschaftsregion Lausitz im Kontext regionaler, nationaler und europäischer Güterverkehre	WAGENER & HERBST Management Consultants GmbH
Potenzialstudie für den intermodalen Güterverkehr in der Wirtschaftsregion Lausitz im Kontext regionaler, nationaler und europäischer Güterverkehre - Zusammenfassung -	WAGENER & HERBST Management Consultants GmbH
Potenzialstudie für ein Schienenfahrzeugtestzentrum Lausitz	TÜV Süd Rail GmbH
Projektskizze: In gute Hände! Entwicklung eines Leerstandmanagementinstrument für die Lausitz mit dem Fokus auf die ländlichen Räume	Blendwerck Arielle Kohlschmidt & Jan Hufenbach GbR
Raubild: Karten - Visualisierung von Entwicklungsmöglichkeiten in der Lausitz	Dr. Johannes von Korff FUTURE Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung
Standortpotenziale für die Lausitz	Prof. Dr. rer. pol. Wolfram Berger, Sascha Lademann, M.Sc., Prof. Dr. oec. Jan Schnellenbach, Prof. Dr.-Ing. Silke Weidner, Prof. Dr. oec. Stefan Zundel
Studie zur Analyse möglicher und potenzieller Pilotprojekte für die 5G- Modellregion Lausitz	TÜV Rheinland Consulting GmbH
Tourismusstrategie Lausitz 2025	Kulturkonzepte Dr. Martina Taubenberger
Untersuchung der Rolle und Potentiale kommunaler Haushalte im Strukturwandel - Abschlussbericht -	Kompetenzzentrum Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e.V. c/o Universität Leipzig
Wasserstoffwirtschaft in der Lausitz - Perspektiven und Potenziale einer sektorenübergreifenden Wasserstoffwirtschaft in der Lausitz	Fraunhofer (IWU)

IMPRESSUM

Gesamterstellung:

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz
Am Turm 14
03046 Cottbus

Magazinstr. 28
03046 Cottbus

www.wirtschaftsregion-lausitz.de
www.zw-lausitz.de

Wir bedanken uns herzlich bei allen Autorinnen und Autoren, den weiteren Beteiligten an der inhaltlichen Erarbeitung der „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ und bei unseren beauftragten Partnern:

Koordination Prozess Schreibwerkstatt:
WeichertMehner Unternehmensberatung
für Kommunikation GmbH & Co KG
An der Dreikönigskirche 5
01097 Dresden

Technische Umsetzung Schreibwerkstatt:
Plattform Innoecos
inno-focus businessconsulting gmbh
Oranienburger Str. 45
10117 Berlin

Redaktion & Layout
Machtwort
Krüger & Altmann GbR/
Lausitz Matrix e.V.
Obermarkt 7
02826 Görlitz

Druck:
Druckzone GmbH & Co.KG
An der Autobahn 1
03048 Cottbus

Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“.

Gefördert durch:



Redaktionelle Hinweise

Die vorliegende "Entwicklungsstrategie Lausitz 2050" ist das Komprimat der Arbeit der Autor*innenteams. Deren ausführliche Beschreibungen zu Ausgangslagen, Zielen und Handlungsansätzen werden als ungekürztes Begleitmaterial online verfügbar gemacht. Begriffserklärungen und ein Abkürzungsverzeichnis werden ebenfalls in eine Online-Version eingearbeitet.

Aufgrund der engen Zeitschiene, die für die Erstellung der „Entwicklungsstrategie Lausitz 2050“ zur Verfügung stand, konnte nicht durchgehend und konsequent die Verwendung geschlechterneutraler Sprache und deutsch-sorbischer Orts- und Regionsbezeichnungen umgesetzt werden. Hierfür bitten alle Beteiligten am Prozess um Verständnis.



www.wirtschaftsregion-lausitz.de



www.zw-lausitz.de